Lippische Tages-Zeitung

General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

Bezugspreis: in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post: 1/4 Jahr 1,50 Mk und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. **Anzeigen:** aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u. Familienanzeigen 15 Pfg., auswärtige 18 Pfg., Reklamezeile 60 Pf. **Beilagen** (umsonst): 1) Lipp. Familienfreund 2) Lipp. Ziegelei-Anzeiger, 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan.

Rotationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30, Fernsprecher 10 **Vertretungen** in: Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Brake, Hohenhausen, Barenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über 100 Vertretungen. — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

№ 292. Verantwortlicher Redakteur: Willy Bruder, Detmold. **Detmold, Sonnabend, den 12. Dezember 1908.** Für den Inseratenteil: August Boberg, Detmold. **13. Jahrgang.**

Zum Sonntage.

Text: Matth. 11, 2 bis 5: Da aber Johannes im Gefängnis die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret!

Der Heiland selber stellt Johannes das herrliche Zeugnis aus: Er ist mehr, denn ein Prophet; unter allen, die von Weibern geboren sind, ist Johannes der größte. Und doch kam der Zweifel über ihn. Jesus, auf den er mit beredten Worten als auf den Messias Israels hingewiesen hatte, war unter sein Volk getreten; aber von einer neuen Zeit war noch nichts zu spüren. Die geistlichen Führer Israels blieben bei ihrer veräußerlichten Religion und das Volk bei seiner Oberflächlichkeit und Gleichgültigkeit. Der ehebrecherische König Herodes durfte seinen Sündenwandel weiterleben und hatte ihn, den unbequemen Bußprediger, gefangen gesetzt. Wo blieb nun Gottes Strafgericht? So ist es zu begreifen, daß dem Mann Gottes der Zweifel kommen konnte: Ist Jesus aus Nazareth wirklich der verheißene Messias, oder müssen wir eines anderen warten? Auch heute kann der Christenmensch in solche Zweifel geraten. Wie vielfach müssen wir es mit ansehen, daß die Gerechtigkeit am Boden liegt! Wenn dir da Zweifel kommen, so frage nicht etwa erst allerlei Menschen und forsche in allerlei Büchern menschlicher Weisheit, sondern gehe sofort vor die richtige Schmiede, gehe im Gebet zu Jesus Christus selbst! Der Wahrhaftige gibt dir allein die richtige Antwort, und er weiß sie allein, weil er Gottes Sohn und vom Himmel gekommen und in ihm Gottes Erlösungstat offenbart worden ist. Und wenn du als Freund der Wahrheit zu ihm kommst, gibt er dir die Antwort: Schau um dich und achte auf das, was du siehst und hörst! Blicke in dich, was du durch deinen ehrlichen Christenglauben in dir selbst erlebst! Durch Christi Wahrheit und Geist ist zu dir Friede und Freude im Herrn eingegangen. Und auch draußen in der Welt siehst du, wie überall, wo Jesu Evangelium zur Herrschaft gelangt ist, ein neuer Geist der Liebe, Wahrheit und Gerechtigkeit einkehrt. Du kannst die segensvollen Wirkungen des Christentums mit den Händen greifen. Nun weißt du, was Christus ist, und daß durch ihn die Welt zur Erlösung kommen soll. Und wenn auch noch viel Dunkelheit auf Erden ist, du siehst doch aber, daß in Christo das Licht und das Leben gekommen ist und immer weiter siegreich in der Menschheit vordringt. Mag es noch Jahrhunderte dauern, eins ist gewiß: Jesus Christus bleibt der Sieger und der König.

Von der heimischen Tabakindustrie.

wird in der Mind. Ztg. geschrieben:

Was erwartet werden mußte., ist eingetreten, Herr Sydow will aus dem Tabak 77 Millionen mehr herauspressen, indem er zu den bestehenden Tabakabgaben noch eine Tabakverbrauchssteuer von den fertigen Tabakerzeugnissen eingeführt wissen will. Bei der neuen Steuer (Banderole) sollen nach dem Entwurfe außer den Zigaretten, für die behufs Herstellung eines angemessenen Belastungsverhältnisses zwischen Zigarren und Zigaretten eine mäßige Steuererhöhung der teueren Sorten in Aussicht genommen ist, die Zigarren ohne Ausnahme, Rauch-, Kau- und Schnupftabak nur in besseren Preislag getroff. werden. Die Steuersätze d. Entwurfs bewegen sich zwischen 4 bis 96 Mark in sechs Stufen für 1000 Stück Zigarren. Kaum ein anderer Teil Deutschlands ist an diesem Plane so unmittelbar interessiert wie die Provinz Westfalen.

Die westfälische Tabakindustrie ist vor allem in den Kreisen Herford, Minden und Lübbecke anzutreffen, sie schießt von hier aus über in die benachbarten Bezirke Osnabrück, Melle, Rinteln, Schaumburg, Lippe und Waldeck. Nach einer Eingabe der Handelskammer Minden (1906), deren Ziffern in diesem Artikel benutzt worden sind, stellt sich die Zahl der bei den westfälischen Krankenkassen angemeldeten Tabakarbeiter so:

Kreis	Herford	16278	Arbeiter
„	Lübbecke	4039	„
„	Minden	3467	„
„	Halle	311	„
„	Bielefeld	197	„
	Zusammen	24292	Arbeiter

An Lohn erhalten diese etwa 16 Mill. Mk.

Die sozialen Verhältnisse der westfälischen Tabakarbeiter sind nicht gerade ungünstig. Die Tabakindustrie ist dezentralisiert und beinahe ausschließlich in rein ländlichen Gegenden seßhaft. Infolgedessen hatten die meisten Arbeiter auch die Gelegenheit eines eigenen Heims. In den oben drei erstgenannten Kreisen befinden sich über 3500 Häuser im Eigentum von Tabakarbeitern. In der Gemeinde Eilshausen sind von 1957 Einwohnern 630 Zigarrenarbeiter, die 159 Häuser besitzen, das ist etwa drei Fünftel aller bewohnten Grundstücke überhaupt. In der Gemeinde Hiddenhausen ist der Prozentsatz der von Tabakarbeitern bewohnten Häuser zur Gesamtzahl der Grundstücke sogar das von 68 : 100; in Höxter stellt sich das Verhältnis auf 72 : 117, in Stift Quernheim auf 67 : 97, in Obernbeck auf 279 : 400, in Mennighüffen auf 388 : 674.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 11. Dezember.

— **Zu der Befreiung der Fürsten vom Porto,** deren Beseitigung oder doch Einschränkung von freisinniger Seite im Reichstage angestrebt wird, macht der Abg. Dr. Struve einige Mitteilungen. Er erzählt: Der Großherzog von Oldenburg hat in Ostholstein eine Anzahl von Gütern. Von den großherzoglichen Meiereien gehen täglich unzählige Butterpakete ins Land. Die werden im Interesse der großherzoglichen Vermögensverwaltung gebührenfrei mit der Post versandt. Alle Einladungen, z. B. zu Jagden, können portofrei versandt werden, das Abschießen ist ja im Interesse der großherzoglichen Vermögens-Verwaltung. Nach der Jagd sollen die erlegten Tiere versandt werden, entweder auf den Hamburger Markt oder an die Hofhaltung nach Oldenburg oder sonst wohin. Die Post macht es gebührenfrei. Es ist ziemlich erheblich, was so ein Bock kostet. Nehmen wir ein Stück Wild zu 50 Kilogramm von Lensahn nach Oldenburg, so würde das 3. Zone 9,65 ℳ ausmachen.

— **Keine Zulassung der Frauen zum juristischen Studium in Baden.** Auf die Eingabe des Bundes deutscher Frauenvereine wegen Zulassung der Frauen zu den juristischen Staatsprüfungen und zur Rechtsanwaltschaft hat, der „Frankfurter Zeitung" zufolge, das badische Justizministerium unter Hinweis auf die geltenden Reichsgesetze ablehnend geantwortet. Ueber die Zulassung könne nur von Reichs wegen einheitlich für alle Bundesstaaten entschieden werden, und die badische Regierung sei nicht in der Lage, mit einem hierauf abzielenden Antrag im Bundesrat oder beim Reichs-Justizamt vorzugehen, denn bei einer Anerkennung der humanen Bestrebungen und der Rücksichten sozialer Fürsorge, welche den Gedanken einer auf gewisse Sondergebiete beschränkten Zulassung weiblicher Angestellter zu unterstützen geeignet erscheint, würde einer so eingreifenden Maßnahme zurzeit doch aus überwiegenden Interessen der Rechtspflege besonders die schon jetzt bedenkliche Ueberfüllung des Anwaltsstandes entgegenstehen, sodaß für eine solche Anregung bei den gesetzgebenden Faktoren des Reiches auf Erfolg nicht gerechnet werden könnte.

— **Die Volksbewegung gegen die Tschechen.** An die Prager deutschen Studenten hat auch der „Sondershäuser Verband deutscher Studentengesangvereine" ein Begrüßungstelegramm folgenden Wortlauts gesandt: „Den deutschen Brüdern übermitteln wir in diesen so schweren Tagen den Ausdruck begeisterter Bewunderung für ihr unerschrockenes Eintreten für deutsche Sprache und Art. Wir trauern um das Blut, das auch aus Ihren Reihen fließen mußte, und unsere besten Wünsche zur siegreichen Durchführung des Kampfes begleiten Ihre Taten." — Die „Rh.-Westf. Ztg." schreibt: Mit einem Boykott tschechischer Waren wird man infolge der skandalösen Angriffe auf die Deutschen in Prag und in anderen Orten zu rechnen haben. Jeder national denkende Deutsche sollte das Pilsener Bier, das aus einer tschechischen Brauerei stammt, unter Protest zurückweisen und statt dessen den ebenso guten und wohlbekömmlichen Deutsch-Pilsener Ersatzbieren bezw. Bitterbieren, die heute von unseren einheimischen Brauereien in vorzüglicher Qualität hergestellt werden, den Vorzug geben. Ebenso sollte eine Bewegung einsetzen, die die Deutschen veranlaßt, Vergnügungsreisen nach Böhmen solange nicht zu unternehmen, bis dort wieder geordnete Zustände eingetreten sind. Die Vereine, die zur Förderung des Deutschtums im Auslande dienen, der Allgemeine Deutsche Schulverein und der Alldeutsche Verband, haben in diesen Tagen infolge der Vorgänge in Böhmen starken Zuwachs an Mitgliedern erfahren. An diese Vereine ist man seitens der deutschen Interessenten bereits herangetreten, um den Boykott entsprechend auszudehnen.

— **Die mittleren Postbeamten u. die neue Besoldungsvorlage.** Die dem Reichstage unterbreitete neue Besoldungsvorlage hat in den Kreisen der mittleren Post- und Telegraphenbeamten eine Erregung hervorgerufen, die den Vorstand des Verbandes der mittleren Reichs-Post- und Telegraphenbeamten veranlaßte, einen außerordentlichen Verbandstag nach Berlin einzuberufen. Diese von ca. 6000 Personen besuchte Versammlung nahm folgende Resolution an: „Der außerordentliche Verbandstag des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten erkennt an, daß die für die Reichsbeamten in Aussicht genommene Aufbesserung der Gehälter zusammen mit der beabsichtigten Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses, als Ganzes betrachtet, wohl eine Einkommenverbesserung darstellt. Er kann aber das, was in der Besoldungsvorlage für die mittleren Postbeamten vorgesehen ist, unbedingt nicht als eine ausreichende Aufbesserung gelten lassen und erblickt darin eine unverdiente Zurücksetzung gegenüber den gleichartigen preußischen Beamten. Nur eine Mindesterhöhung der Gehälter der Oberpost- und Obertelegraphenassistenten, Post- und Telegraphenassistenten und Postverwalter von 1500—3000 ℳ auf 1800—3600 ℳ, erreichbar in 18 Jahren, außer den für Postverwalter schon vorgesehenen Stellenzulagen, der Post- und Telegraphensekretäre von 1700—3500 ℳ auf 2200—4200 ℳ, der Oberpost- und Obertelegraphensekretäre und Postmeister von 2100—4200 auf 2500—4500 ℳ in 15 Jahren und eine pensionsfähige Zulage von 300 ℳ für das älteste Drittel der Oberpostsekretäre und Postmeister würde der außerordentlichen Preissteigerung in den beiden letzten Jahrzehnten einigermaßen Rechnung tragen und zugleich Vorbildung, Prüfungen und Leistungen dieser Beamten sowie die historische Entwickelung des Standes der mittleren Postbeamten berücksichtigen. Als eine vollbefriedigende Regelung der Gehaltsfrage der mittleren Reichs-Post- und Telegraphenbeamten ist jedoch nur die Durchführung der Personalreform nach dem Beschlusse des Reichstages bei der Etatsberatung im Februar 1907 anzusehen. Die Revision des Wohnungsgeldzuschusses hat alle 5 Jahre zu erfolgen. Der außerordentliche Verbandstag erwartet, daß die Bezüge der nichtangestellten Post-Telegraphenassistenten in Anbetracht der Teuerungsverhältnisse erheblich aufgebessert und mit Rücksicht auf ihre Vorbildung den Bezügen der aus dem Zivilanwärterstande hervorgegangenen gleichwertigen diätarisch beschäftigten Beamten Preußens gleichgestellt werden."

Tages-Neuigkeiten.

Der 70. Geburtstag des Generaloberſten von Lindequiſt.

Generaloberst Oskar von Lindequist, der Generaladjutant des Kaisers und frühere Generalinspekteur der dritten Armee-Inspektion feierte gestern, am 10. d. M., seinen 70. Geburtstag. 1857 trat er in das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 ein und nahm am Feldzug 1864 bei der auf der Insel Rügen zusammengezogenen Division teil. Während der österreichischen Feldzüge war



Generaloberst Oskar von Lindequist,
Zu seinem 70. Geburtstage.

von Lindequist Adjutant bei der 1. Garde-Infanterie-Division und im deutsch-französischen Kriege Hauptmann im Generalstabe des Gardekorps. 1872 wurde er Flügeladjutant und war in den Jahren 1882 bis 1887 Kommandeur des 1. Garde-Regiments z. F. Er befehligte dann nacheinander die 1. Garde-Infanteriebrigade, die 21. und 26. Division und das 13. Armeekorps. 1899 trat von Lindequist an die Spitze des neuerrichteten 18. Armeekorps, das er bis zu seiner Ernennung zum Generalinspekteur im Jahre 1904 kommandierte.

Aachen, 10. Dez. Drei auswärtige Einbrecher (angeblich Hamburger), die hier in einer Herberge wohnten, versuchten am Samstag einen äußerst frechen Einbruchsdiebstahl, wurden dabei aber abgefaßt, da ihr Vorhaben der Polizei verraten worden war. Die drei Burschen mieteten sich nämlich v. einen Althändler in der Peterstraße einen Handfederwagen und fuhren damit zu der mehr als eine Wegestunde von der Stadt entfernten, an der Eupener Landstraße im Walde liegenden Villa Marie, dem Direktor der Chemischen Fabrik Rhenania gehörend, der mit seiner Familie verreist war. Die Einbrecher öffneten in der ungeniertesten Weise das Haus und begannen die wertvollsten Möbel herauszuschleppen und auf ihren Handkarren zu laden. Als sie mit dem Klavier angeschleppt kamen, traten Kriminalbeamte, die die ganzen Vorgänge beobachtet hatten, aus ihren Verstecken und verhafteten die Einbrecher.

Köln, 10. Dez. (Warnung.) Ein deutscher Reisender, der gestern einen Zug von Paris nach Köln benutzte, fuhr bis Charleroi mit einem anderen Reisenden in einem Abteil erster Klasse allein. In Charleroi stieg dieser aus. Der deutsche Herr, der bis dahin geschlafen hatte, vermißte noch während des Aufenthalts auf dem Bahnhofe fünf Hundertmarkscheine, die er in der Brusttasche seines Rockes mit sich geführt hatte. Er stieg sofort aus und erstattete Anzeige, der andere Reisende war jedoch nicht mehr im Bahnhof, wo er während der Aufnahme des Protokolls eifrig gesucht wurde. Der Vorfall mahnt zur Vorsicht.

Harzgerode, 10. Dez. (Schulknaben als Mörder.) Hier ertrank ein Schulmädchen Martha P. Eine Untersuchung in der Schule in der Angelegenheit hat ergeben, daß das Mädchen durchaus nicht die Absicht gehabt hat, ins Wasser zu gehen, um sich das Leben zu nehmen. Das Mädchen ist vielmehr von zwei Knaben ins Wasser gestoßen worden. Es hatte einige Tage vorher die beiden Jungen beschimpft. Die Knaben trafen das Kind am vorigen Freitag in der Oberstraße am Torberg und nahmen es an dem Arm mit den Worten: „Da haben wir Dich ja, nun mußt Du ins Wasser." Nachdem das Mädchen auf Befehl seine Schulbücher abgelegt hatte, führten es die beiden Knaben auf die steinerne Umfassung des Dorfteiches und stießen es darauf ins Wasser, wo es ertrank.

Der Sklavenhandel in Blüte. Der Sklavenhandel soll am südlichen Teile des Roten Meeres und in ostafrikanischen Gewässern in großem Maßstabe betrieben werden. Man schreibt dies dem Umstande zu, daß das englische Geschwader in den genannten Gewässern stark verringert wurde. Die englische Regierung bestreitet allerdings, daß der Sklavenhandel gewachsen sei. Die englische und die ausländische Anti-Sklavereigesellschaft bestätigt dagegen das Wachsen des Sklavenhandels. Das in Aden stationierte Kanonenboot „Philomel" sei vollständig wertlos, weil es nur zehn Knoten fahren könne, während die Sklavendaus eine Geschwindigkeit von nahezu 15 Knoten hätten. Auch das Wachtschiff bei Berbera sei wenig wert und die Sklavenhändler wären außerdem über die Fahrten der beiden Schiffe genau unterrichtet, sodaß sie ihrem Handel ungestraft nachgehen könnten.

Untaten eines Irrsinigen. Der irrsinnig gewordene Weinhändler Renz in Viernheim (Hessen) drang in die Wohnung des Fabrikdirektors Lang, der in einer Gerichtsverhandlung ungünstig gegen ihn ausgesagt hatte, und verletzte ihn schwer durch mehrere Revolverschüsse. An einem Arzt wollte er sich wegen eines Prozeßgutachtens auf gleiche Weise rächen, schellte ihn nachts heraus, wurde aber von dem Mißtrauischen in die Apotheke verwiesen. Dann lief Renz in den Keller seines Schwagers, des Bierbrauers Kühner, dem er gleichfalls grollte, ließ 800 Hektoliter Lagerbier ablaufen und zerschnitt sämtliche Schläuche; dann schoß er sich in den Kopf und erhängte sich schließlich.

Der Abbé als Gastwirt. Paris, 10. Dez. Der „Matin" meldet aus Perigneux (Departement Dordogne), daß der dortige Abbé Cherbot, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, kürzlich eine Wirtschaft eröffnet habe, in der er seine Gäste selbst bedient.

Das Ende einer romantischen Entführung meldet ein Telegramm aus München: Ende vorigen Monats entführte ein angeblicher Rittergutsbesitzer E., der in der Nähe von Berlin ansässig ist, eine 16½ Jahre alte, außergewöhnlich schöne und reiche Berlinerin namens Anna Marie Werner. Das Paar wandte sich nach dem bayeri-

Albumblätter.

Es ruht die Welt in Schweigen,
Ihr Tosen ist vorbei,
Stumm ihrer Freude Reigen
Und stumm ihr Schmerzensschrei.

Hat Rosen sie geschenket,
Hat Dornen sie gebracht —
Wirf ab, Herz, was dich kränket,
Und was dir bange macht!

Bauernblut.

Roman von Paul Bliß.

(Nachdruck verboten.)

5

„Wenn wir so weiterwirtschaften, mein lieber Sohn, dann geht es abwärts mit uns."

„Na, nun übertreibe nur nicht gleich zu toll!"

Durchaus nicht, Hans! Oder bist du dir nicht klar darüber, daß wir seit des Vaters Tode mehr ausgeben, als wir einnehmen?"

Erregt erwiderte er: „Weiß ich alles, ich gebe ja auch zu, daß ich in den letzten beiden Jahren viel Geld ausgegeben habe, das macht aber der Verkehr mit den Kameraden, Klub und Kasino kosten viel Geld, und sehr einschränken kann man sich da nicht — aber na, das wird sich ja auch geben, ich werde mich jetzt so nach und nach zurückziehen und möglichst wenig Verkehr pflegen, damit wir kein Defizit mehr zu befürchten haben."

„Sieh mal, Jungchen," bat sie wieder, „wenn du eine nette kleine Frau hast, dann wird das ja alles anders, dann . . ."

„Ja, ja, Mama", unterbrach er sie, „ich werde es ja tun, werde auch sogar nach einer reichen Frau suchen, nur bitte, dränge mich nicht so damit."

„Aber nein, mein Jung', es drängt dich ja auch niemand; ich sprach doch nur als die Mutter, die doch bloß dein Bestes im Auge hat."

Da kam er zu ihr, umfaßte und küßte sie lieb und herzlich, und damit war nun auch diese Angelegenheit zwischen ihnen erledigt.

Als sie sich am Tische wieder gegenübersaßen, da nahm Frau Konsul das Gespräch wieder auf.

„Was sagst du nur zu Bruno? Sein Betragen gestern war doch wieder unerhört."

Hans zuckte die Schultern und antwortete gleichmütig:

„Er ist und bleibt eben ein vollendeter Bauer."

„Aber er sollte doch wenigstens auf unsere Gäste Rücksicht nehmen."

„Was man nicht hat, kann man nicht geben; du verlangst eben zu viel von ihm."

„Ich werde mal ernsthaft mit ihm reden."

„Wird recht was nützen . . . Sieh' mal, den solltest du unter die Haube bringen! Da könnte er vielleicht ein anderer werden."

„Der wird sich auch gerade von mir verheiraten lassen, der Trotzkopf!"

„Aha! Aber bei mir, da übst du dein Recht aus!" rief er heiter.

„Du bist ja auch mein Liebling, dessen Wohlergehen mir am Herzen liegt," sagte sie und streichelte seine Hand.

Die Unterhaltung nahm ein Ende, denn der Diener meldete, daß die Modistin gekommen sei.

So ging die Konsulin ins Ankleidezimmer, und Hans suchte die Bureauräume auf.

Noch am Nachmittag desselben Tages fuhr Frau Konsul hinaus nach Ruhhof, um sich mit Bruno auszusprechen. Die Sache ließ ihr keine Ruhe, sie mußte Klarheit haben.

Bruno war gerade dabei, den neuen Buchhalter mit seinen Obliegenheiten bekannt zu machen, als er den Wagen seiner Mutter in den Hof fahren sah.

Wie komme ich denn zu dieser seltenen Ehre dachte er lächelnd, denn seit Jahren war die Mutter nicht auf seinem Gute gewesen, indes ging er hinunter, den seltenen Gast zu empfangen.

„Guten Tag, Bruno," begrüßte die Mutter ihn.

„Guten Tag, Mutter," dankte er ruhig, ihr die Hand reichend.

„Ich war lange nicht hier," sagte sie, als sie im Zimmer stand und die prüfenden Blicke über den Raum gleiten ließ.

„Ja, es ist schon ein Weilchen her", meinte er nur, indem er ihr einen Fauteuil heranrückte und sie zum Sitzen einlud.

„An mir liegt das sicher nicht, Bruno", sagte sie mit einer Stimme, die stark sein sollte, die aber wie eine Entschuldigung klang.

„Liegt es an mir, Mutter?" fragte er ruhig, aber ernst.

Einen Augenblick sahen sie sich fest an, dann senkte sie den Blick in leichter Verlegenheit.

„Nun, vielleicht haben wir beide gleich viel Schuld," meinte sie darauf, ohne ihn anzusehen.

Bruno schwieg, aber unausgesetzt ruhte sein prüfender Blick auf der Mutter.

Endlich fragte er mit ganz leise erzitternder Stimme: „Seien wir offen, Mutter. Was bezweckst du mit deinem Kommen?"

Da blickte sie ihn offen an.

„Das kann doch nicht so weiter gehen, Bruno. Die Art, wie du dich mir gegenüber benimmst, gibt schon fremden Leuten den Stoff zum Klatsch, zum Beispiel gestern abend. Nach kaum einer Stunde Aufenthalt bist du gegangen, und zwar, ohne mir Adieu zu sagen."

Er lächelte bitter.

„Ja, ich wollte dich nicht stören, denn du nahmst mit Hans die Huldigungen deiner Gäste entgegen. Und ich glaubte auch gar nicht, daß man mich vermißt hätte. Uebrigens war es eine Dummheit von mir, daß ich überhaupt da war, denn für solche Schaustellungen fehlt mir jedes Verständnis."

„Wenn du schon auf uns keine Rücksichten nehmen willst, dann denk' doch wenigstens an die Gäste."

„Rücksichten? Wer nimmt denn auf mich Rücksichten? Was gehen mich die fremden Menschen an?"

„Die Leute fragen sich doch: leben so Mutter und Sohn miteinander?"

„Vielleicht auch mit Recht! Oder willst du am Ende gar behaupten, daß wir wie Mutter und Sohn miteinander leben?

Wieder sahen sie sich fest und ernst an.

„Trag' ich die Schuld daran?" rief sie mit zitternder zorniger Stimme.

„Ja, Mutter, du trägst die Schuld daran," antwortete er fest.

„Bruno! Du vergißt, daß ich deine Mutter bin!"

„Ja, weiß Gott! Du hast dafür redlich gesorgt, daß ich es beinahe schon vergessen habe!"

Weinend sank sie in einen Sessel.

„Mein Gott! mein Gott! was habe ich denn nur getan, daß ich mir diesen Vorwurf gefallen lassen muß?

Ruhig und ernst sprach er weiter.

„Was du getan hast, Mutter? Du hast mir das Beste, was Schönste, was ein Mensch haben kann, du hast mir meine Jugend geraubt, vergällt, vergiftet! Einsam und ohne Liebe bin ich aufgewachsen! Das liebe Wort, die Zärtlichkeit einer Mutter, hab' ich nie von dir gehört! Einsam und verlassen bin ich durch's Leben gegangen! Du hast einen Teil meiner Seele, und vielleicht den besten in mir getötet! Das hast du an mir getan!"

Schluchzend stammelte sie: „Aber du, du warst ja doch auch stets so schroff und so unfreundlich zu mir! Wie konnte ich da gut zu dir sein?"

„Ich wurde es erst durch dich! Ich wurde es erst, als ich sah, wie du all die Liebe, nach der ich so sehnend verlangte, an deinen jüngsten Sohn in so reichem Maße verschwenden konntest! Da erkannte ich, daß du mich hasse st, wie du auch meinen Vater gehaßt hast! — o ja, das habe ich alles mit dem Spürsinn des frühreifen Knaben damals schon gemerkt; und als ich zu dieser Erkenntnis gelangt war, da fühlte ich, wie etwas in mir zerbrach, etwas Hohes, an das ich geglaubt hatte, zu dem ich gebetet hatte — und da bin ich hart und trotzig geworden. da erst, Mutter! — Siehst du, das hast du an mir getan!"

Ganz zusammengesunken unter der Wucht seiner Anklage saß sie da, das Gesicht ins Tuch gepreßt und schluchzte unaufhörlich.

Und ruhig und ernst sprach er weiter.

„Das kann nicht so weiter gehen, sagst du? Ja, wodurch sollte sich denn jetzt etwas ändern in unserm Leben? Verlangst du denn wirklich von mir, daß ich auf deine Freunde Rücksicht nehmen soll?"

Da rief sie flehend dazwischen: „Bruno, sei nicht so hart! Sieh, ich bin zu dir gekommen, dich zu versöhnen."

Und nun antwortete er bleich und zitternd, aber auch jetzt noch ruhig: „Nein, Mutter, zu solch einer Komödie gebe ich mich nicht her. Das, was du mir jetzt an Liebe darbietest, ist ein Almosen, nein, das nehme ich nicht an, jetzt nicht mehr. Damals, als ich klein war, da wäre ich auch damit zufrieden gewesen — heute aber, nun ich ein reifer Mann bin, nun ist die Wunde in mir vernarbt, nun bin ich hart und fest geworden, und nun danke ich für das Almosen deiner Liebe."

(Fortsetzung folgt.)

schen Hochgebirge und ließ sich in dem am Fuße des Wendelsteins gelegenen idyllischen Wallfahrtsorte Birkenstein nieder, um dort dem Wintersport zu huldigen. Die Flitterwochen sollten jedoch nur von kurzer Dauer sein; die Angehörigen des entführten Mädchens entdeckten jetzt den Aufenthalt des Liebespaares und bereiteten dem Verhältnis ein rasches Ende.

Stadt und Land.

Aus der Nachbarschaft.

* **Hiddestorf**, 9. Dez. (Der Hase in der Milchkanne.) Zwei Landwirte aus Devese kamen zu uns, um einen alten Bekannten zu besuchen, als vor ihnen zwei Hasen erschreckt aufsprangen. Einer lief querfeldein, der andere in den Garten und von dort auf den Hof des Gemeindevorstehers Wilke, wo ihn sofort der Jagdhund witterte, der hinter dem Hasen hersetzte. Lampe wußte in seiner Verzweiflung nicht ein noch aus und flüchtete in eine Hofecke, wo die Milchkannen zum Spülen bei dem Brunnen standen. Als Lampe seinen Feind über die Hindernisse herankommen sah, flüchtete er in eine Kanne, wohin der Jagdhund nicht folgen konnte. Minka machte jedoch einen Ohren betäubenden Lärm, warf die Milchkanne um, und trudelte sie vor sich auf dem Hofe herum, bis der Hofbesitzer kam und der Szene ein Ende machte, indem er den Hasen, ein junges Tier, in Freiheit setzte.

Der deutsche Handelstag zur Reichsfinanzreform.

Am 8. Dezember trat der Ausschuß des Deutschen Handelstages in Berlin unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Reichstages Kaempf-Berlin zu einer Sitzung zusammen.

Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildeten die vom Bundesrat beschlossenen und dem Reichstage am 3. November 1908 vorgelegten Gesetzentwürfe zur Ordnung des Reichshaushalts. Berichterstatter über die Frage im allgemeinen war Generalsekretär Dr. Soetbeer, der darauf hinwies, daß die Vertreter von Industrie und Handel berufen und verpflichtet seien, die Entwürfe vom Standpunkte der genannten Erwerbszweige zu prüfen, daß aber der Deutsche Handelstag nicht nur deren Interessen, sondern auch das Gemeinwohl und die Notwendigkeit, dem Reich die erforderlichen Mittel zu beschaffen, berücksichtigen müsse. Zu dem Entwurf eines Nachlaßsteuergesetzes nahm der Berichterstatter die Stellung ein, daß er sich mit einer Erhöhung der Erbschaftssteuer und ihrer Ausdehnung auf Kinder und Ehegatten einverstanden erklärte, dagegen die Form der Nachlaßsteuer ablehnte, da sie keine Rücksicht auf die Zahl der Erben nehme. Der Ausschuß stimmte dieser Auffassung bei und fügte den Wunsch hinzu, daß die in dem Entwurf vorgesehenen Begünstigungen für land- und forstwirtschaftliche Grundstücke sinngemäß auf das anderen Zwecken dienende unbewegliche Vermögen erstreckt werden mögen. Ferner sprach sich der Ausschuß dafür aus, daß gemäß den Vorschlägen der Regierung eine Wehrsteuer eingeführt und das Erbrecht des Staates weiter ausgedehnt werde.

Mit der Aufhebung der Fahrkartensteuer und der Herabsetzung des Ortsportos für Postkarten auf 3 ₰ erklärte er sich einverstanden; indessen äußerte er sich hinsichtlich der bereits gesetzlich beschlossenen, aber noch nicht in Kraft getretenen Herabsetzung der Zuckersteuer von 14 auf 10 ℳ dahin, daß es sich zurzeit nicht empfehle, sie vorzunehmen.

Zugunsten des Entwurfs eines Gesetzes über den Zwischenhandel des Reiches mit Branntwein, über den Kommerzienrat Canthal-Hanau den Bericht erstattete, sprach sich nur ein Mitglied des Ausschusses aus; im übrigen wurden gegen den Entwurf die erheblichsten Bedenken geltend gemacht. Grundsätzlich müsse man gegen die Einführung eines Staatsmonopols Stellung nehmen, da hierdurch unnötigerweise einem Zweige des gewerblichen Lebens die Freiheit genommen werde. Außerdem sei in dem Gesetzentwurf besonders zu beanstanden, daß die gegenwärtigen Besitzer von Brennereien einen ungebührlichen Vorteil erhielten, während die Interessen der übrigen am Verkehr mit Branntwein beteiligten Kreise wenig berücksichtigt seien. Zu einer Vermehrung der Branntweinbesteuerung, die angesichts der finanziellen Lage des Reiches erforderlich sei, bedürfe es nicht des von dem Gesetzentwurf beschrittenen Weges, vielmehr sei dies auch dadurch zu erzielen, daß unter Aufhebung der zurzeit innerhalb des Brennereigewerbes bestehenden steuerlichen Begünstigungen die geltende Verbrauchsabgabe in gerechter Weise erhöht werde. Mit einer solchen Reform sei durch Beseitigung der neben der Verbrauchsabgabe bestehenden anderen Branntweinsteuern (Maischbottichsteuer, Branntweinmaterialsteuer, Brennsteuer) eine Vereinfachung der Branntweinsteuergesetzgebung herbeizuführen, die seit langem dringend erforderlich sei. Im Sinne dieser Ausführungen sprach sich der Ausschuß aus.

Ueber den Entwurf eines Tabakverbrauchssteuergesetzes erstattete Biermann-Bremen Bericht. Er schilderte die besonderen Verhältnisse des Tabakgewerbes in Deutschland im Verhältnis zum Ausland und betonte namentlich, daß in Deutschland eine weit größere Zahl von Personen als irgendwo anders im Tabakgewerbe beschäftigt sei, und daß namentlich der Mittelstand hierbei stark vertreten sei und auch Personen, die in anderen, größere Anforderungen stellenden Gewerben nicht gut Verwendung finden könnten, hier noch eine Beschäftigung fänden. Alle diese Umstände seien zu berücksichtigen, wenn man die Stellung der Tabakindustrie gegenüber den Plänen auf Erhöhung der Tabaksteuer richtig beurteilen wolle. Der vorliegende Gesetzentwurf sei namentlich deshalb zu verwerfen weil er auf dem System der Banderolensteuer aufgebaut sei. Mit diesem System sei notwendigerweise eine scharfe Kontrolle geboten, und diese müsse dazu führen, daß eine Konzentration im Tabakgewerbe eintrete. Mit der Einführung der Banderole würde die Anonymität des Herstellers verschwinden, und dies würde ebenfalls dazu beitragen, daß die kleineren Betriebe gegenüber den größeren geschädigt würden. Eine schwere Schädigung würde auch den Zwischenhändler treffen. Durch das Nichtöffnen der Packungen beim Empfang der Ware sei er verhindert, die ihm zugehende Sendung des Fabrikanten auf Arbeit, Farbe und Aufmachung zu prüfen. Der Beschluß des Ausschusses ging dahin, daß er sich gegen die Form der Banderolensteuer erklärte, dagegen einem weiteren Ausbau des bisherigen Steuersystems unter Schonung des Rauch-, Kau- und Schnupftabaks zustimmte.

Preußisches Abgeordnetenhaus

Sitzung vom 10 Dezember 1908.

Das Haus verhandelte über die Interpellation Trimborn betr.

Linderung der Arbeitslosigkeit,

verbunden mit dem Antrag Aronsohn betr. schleunige Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten zur Hebung des Arbeitsmarktes, sowie mit dem Antrag Rahardt betr. schleunige Vergebung öffentlicher Arbeiten.

Im der Begründung der Interpellation führte Abg. Trimborn (Ztr.) aus: Die Ursache der großen Arbeitslosigkeit sei die Folge der wirtschaftlichen Krise. Besonders traurig seien die Verhältnisse in der Textilindustrie und im Baugewerbe. Erfreulich sei die Einrichtung von Notstandsarbeiten in großen Städten. Auch der Staat habe die Verpflichtung, durch entsprechende Maßnahmen die Arbeitslosigkeit zu ändern.

Abg. Dr. Pachnicke (Frs. Vgg.) begründete den Antrag Aronsohn. Das Reich sowohl wie die Bundesstaaten hätten als die größten Arbeitgeber die Pflicht, Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit zu ergreifen. Durch eine richtige Arbeitspolitik könne man die Fehler der Konjunktur verbessern, indem man während der Hochkonjunktur die Bestellungen nicht übermäßig häufe, in Zeiten des Niederganges aber mehr Aufträge erteile. Besonders wichtig sei die Arbeitslosenversicherung. Redner bat, die Anträge seiner Kommission zu überweisen, sondern sie gleich im Plenum anzunehmen.

Abg. Rahardt (kons.) begründete seinen Antrag und wies darauf hin, daß unter der wirtschaftlichen Krise nicht allein die Arbeiter, sondern ebenso sehr die Handwerker, Gewerbetreibenden, und die kleineren Kaufleute litten. Die Arbeitslosenversicherung biete große Schwierigkeiten. Durch Gefangenenarbeit werde dem Handwerk eine unzulässige Konkurrenz gemacht. Die Regierung solle die Arbeitslosigkeit durch beschleunigte Vergebung der im Etat vorgesehenen Arbeiten ändern.

Handelsminister Delbrück erklärte: Das Problem der Arbeitslosigkeit ist ein Problem aller Kultur- und Industriestaaten. Es wird nicht durch eine bestimmte Wirtschaftspolitik bedingt, höchstens kann die Wirtschaftspolitik den einen Staat gegen die Erschütterung des Weltmarktes widerstandsfähiger machen als den andern. Die Erfahrungen von 1900, 1907 und 1908 haben gezeigt, daß der deutsche Markt außerordentlich widerstandsfähig ist. Es handelt sich in erster Linie um eine Finanzkrisis und weiter steht fest, daß die Geldkrisis überwunden ist. Der Geldmarkt ist flüssig und bei denjenigen Gewerben, die in erster Linie auf einen flüssigen Geldmarkt angewiesen sind, und die am schwersten von der Krisis betroffen sind, macht sich die Hoffnung auf Besserung bemerkbar. Die Einrichtung der Arbeitslosenversicherung würde großen Schwierigkeiten begegnen. Auf die Beschränkung ausländischer Arbeiter können wir in einzelnen Fällen nicht verzichten, in fiskalischen Betrieben werden ausländische Arbeiter in der Hauptsache nicht beschäftigt. Notstandsarbeiten sind nur ein mangelhaftes Mittel, um der Not auf dem Arbeitsmarkt zu steuern. Die Mittel, die für das laufende Jahr verfügbar sind, sollen so rasch wie möglich verausgabt werden. Auf Gefängnisarbeit, die einen Teil des Strafvollzuges bildet, kann nicht verzichtet werden.

Eisenbahnminister Breitenbach erklärte: Auch die Eisenbahnverwaltung ist nach Kräften bemüht, den Schwierigkeiten der Situation Rechnung zu tragen. Die im Reichstage aufgestellte Behauptung, daß die Eisenbahnverwaltung in diesem Jahre mit Aufträgen zurückgehalten habe, ist durchaus unrichtig.

Abg. Borgmann (Soz.) Das Problem der Arbeitslosigkeit werde erst dann gelöst werden, wenn man ein Wirtschaftssystem im Sinne der sozialdemokratischen Weltanschauung habe. (Gelächter rechts.) Man müsse vor allem zu einem geordneten Arbeitsnachweis kommen und von Zeit zu Zeit eine Arbeitslosenzählung vornehmen.

Abg. Malkewitz (kons.): Angesichts der Arbeitslosigkeit sei es sehr zu verwundern, da wir in diesem Jahre so viele Streiks hatten. Daraus ersehe man, wie leichtfertig manche Streiks unternommen würden. Vor allem sollten wir uns eine Wirtschaftspolitik sichern, die einen Ausgleich zwischen der Landwirtschaft und der Industrie schaffe, und es den landwirtschaftlichen Arbeitern ermögliche, auf dem Lande zu bleiben.

Darauf vertagte sich das Haus auf den 12. Januar 1909.

Vermischte Nachrichten.

Die angebliche Enkelin Ludwigs XVI. starb dem „Petit Bleu“ zufolge dieser Tage in Delft im Alter von 74 Jahren. Es handelt sich um die einzige überlebende Tochter des Spanbauer Uhrmachers Naundorff, der sich 1816 für einen Sohn Ludwigs XVI. ausgab und als solcher von König Wilhelm II. der Niederlande anerkannt worden war. Naundorff starb 1845 in Delft. Sein Grabstein trägt die Aufschrift: „Ludwig XVII., König von Frankreich und Navarra, Herzog der Normandie.“ Seine jetzt verstorbene Tochter, die angeblich Ludwig XVI. auffallend ähnlich war, nannte sich Prinzessin Auguste Maria Theresia von Bourbon.

Ein Tagebuch des deutschen Kaisers, Wilhelm II., vom Antritt seiner Regierung 1888 bis zum Jahre 1908 erscheint noch vor Weihnachten unter dem Titel „20 Jahre Regierungszeit“ im „Verlag Deutscher Zeitschriften, G. m. b. H.“ in Berlin W. 35. Das Buch kostet fein in Leder gebunden (ca. 800 Seiten stark) 6 Mark.

Das Kapitel „Stiefmutter“, so schreibt man aus Mannheim erhielt wieder eine traurige Bereicherung durch einen am Schöffengericht verhandelten Fall von Kindesmißhandlung. Der bei der Stadt beschäftigte Fuhrmann Johann Jakob Bock und seine Ehefrau haben ihr Kind fortgesetzt in der rohesten Weise mißhandelt. Erst das Eingreifen des Vereins „Mutterschutz“ machte dem Martyrium des Kindes durch eine Anzeige ein Ende. Wiederholt sahen die Hausbewohner, die aus Furcht vor Streitigkeiten keine Anzeige erstatteten, wie der ohnehin schwächliche 7 Jahre alte Junge von seiner Stiefmutter mit einem Farrenschwanz und einem Peitschenstiel in der unbarmherzigsten Weise geschlagen wurde; einmal trat sie das Kind auf der Stiege, daß es hinstürzte; sobald es wieder aufstehen wollte, erhielt es wieder einen Tritt und einige Faustthiebe, bis es bewußtlos liegen blieb. Eines Tages steckte sie ihn mit dem Kopfe in ein im Boden eingegrabenes Wasserfaß. Dabei litt der Junge den größten Hunger und die Hausbewohner nahmen sich aus Mitleid seiner an. Morgens wurde er nüchtern zum Pferdemetzgern geschickt; einmal kam er um 11 Uhr vormittags heim und erhielt zur Strafe, weil er seinen Wagen nicht voll hatte, nicht nur nichts zu essen, sondern noch furchtbare Hiebe, ein andermal sank er neben seinem Karren vor Entkräftung zusammen. Hatte ihn d. Stiefmutter während des Tages im Uebermaß geschlagen, so gab es abends in der gleichen brutalen Weise durch den Vater Fortsetzung der Mißhandlungen. Der Schutzmann, welcher die Erhebungen machte, fand d. Jungen mit einem Dutzend Striemen in allen Farben bedeckt. Das Gericht verurteilte die Stiefmutter zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten, d. Vater zu einer solchen von zwei Wochen.

Tausendmarkscheine auf der Straße. Eine Beute des Windes wurden 20 000 Mark in Dividendenscheinen, die der Bote eines Berliner Bankhauses in der Burgstraße beim Einsteigen in einen Omnibus aus der Tasche verlor. Der Wind fegte die wertvollen Papiere durch die Burg- und Kaiser Wilhelmstraße. Von einem Passanten konnten schließlich für 12 000 Mark Dividendenscheine wieder aufgesammelt werden; 8000 ℳ sind aber verloren. Das Geld lag also diesmal buchstäblich auf der Straße.

Ein Brautpaar, das zusammen das Alter von 150 Jahren repräsentiert, wurde dieser Tage in München auf dem Standesamt am Lehelplatz getraut. Der Bräutigam zählt 80 Jahre, ist aber trotzdem noch von erstaunlicher Regsamkeit und auch die Braut, die bereits das 70. Lebensjahr überschritten hat, ließ sich von der Last des Alters nicht viel merken.

Bajuvarischer Kraftstil. Das „Bayerische Vaterland“ räsonniert in einem Artikel gegen die Biersteuer über das preußische Bier und schreibt, das Zeug dort oben schmecke, als ob der Teufel beim Sieden mit seinem dreckigen Schwanz herumgerührt habe. Sodann erfolgt ein Lob auf die „köstlich mundende Nationalsuppe der Bayern“.

Seligsprechung der Jeanne d'Arc. Der von seinem Unwohlsein fast vollständig wiederhergestellte Papst wird, wie wir schon ankündigten, am 13. d. M. einer feierlichen Sitzung der Kongregation der Riten beiwohnen, in der das päpstliche Dekret verlesen werden wird, mit welchem die Seligsprechung der Jungfrau von Orleans verkündet werden soll. Die Seligsprechung selbst wird im nächsten Frühjahr im Sankt Peter stattfinden, und wie versichert wird, soll bei dieser Gelegenheit Jeanne d'Arc als Schutzpatronin Frankreichs proklamiert werden. Es sei hier erwähnt, daß sich der englische Episkopat in dieser Angelegenheit in voller Uebereinstimmung mit dem französischen befindet und die Seligsprechung der Jungfrau von Orleans gleichfalls unterstützt. Der Unterschied zwischen einer Seligsprechung und der Heiligsprechung liegt darin, daß für die erstere der Nachweis von nur zwei Wundern genügt, während für die letztere vier erforderlich sind. Außerdem erfolgt eine Heiligsprechung auf Grund der Unfehlbarkeit des Papstes, was bei der Seligsprechung nicht der Fall ist. Sehr häufig ist aber die Seligsprechung nur der erste Schritt zur späteren Kanonisation.

Eine gestohlene Festungskanone. Wie aus dem Kriegshafen von Brest gemeldet wird, haben dort gestern unbekannt gebliebene Verbrecher versucht, eine Kanone von einer Strandbatterie zu stehlen. Neben dem Eingang zum Handelshafen an der Porte Nationale hat man nämlich vor einiger Zeit eine Strandbatterie aufgestellt. Sie wir nur durch einen hohen Bretterzaun gedeckt und steht unter keiner besonderen militärischen Bewachung. Gestern nachts ist es nun drei Männern gelungen, eine Bresche in den Zaun zu schlagen, und sich den Geschützen zu nähern. Sie konnten ein Kanonenrohr im Gewichte von 300 Kilogramm von der Lafette abheben. Sie rollten dann das Rohr bis vor die Zaunöffnung, wo sie es auf einen bereitstehenden Handwagen verluden. Mit Stricken suchten sie ihren Raub an das Vehikel zu befestigen, als sie in ihrem Gebahren von einem Matrosen entdeckt wurden und die Flucht ergriffen. Die Diebe haben sich durch falsche lange Bärte unkenntlich gemacht.

Die Moral auf der Eisenbahn. Sehr verfänglichen Abenteuern sind die Reisenden ausgesetzt, die in den Luxuszügen von Nizza nach Monte-Carlo fahren. Wie der „Matin“ erzählt, haben sich in diesen Zügen sehr viele, galante Damen eingenistet. Sie suchen dort die Bekanntschaft von unternehmenden Herren und sind auch nicht abgeneigt, während der Fahrt ein zärtliches Spiel zu treiben. Jüngst fuhr nun ein Bischof von Monte-Carlo nach Nizza. Er hatte mit seinem Vikar ein Kupee erster Klasse eingenommen, und der Zug setzte sich in Bewegung, als die einsamen Geistlichen Besuch erhielten Eine der Demimondänen wollte auch bei ihnen ihr Glück versuchen. Doch sie bemühte sich so deutlich, daß den geistlichen Herren sehr peinlich und sehr schwül zumute wurde. Sie hatten ihren ganzen Mannesmut aufzubieten, um die Zumutungen der Dame abzuweisen. Als der Bischof in Nizza ankam, beklagte er sich sofort beim Stationsvorsteher. Die galante Frau wurde verhaftet und wegen Verletzung des moralischen Anstandes unter Anklage gestellt. Ihre Taktlosigkeit hat aber auch den Anlaß gegeben, daß man jetzt die unmoralische Eisenbahnstrecke sorgfältiger überwacht. Man will die Züge von allen Abenteuerinnen reinigen. Die Polizei ist fleißig bei dieser Arbeit und hat bis jetzt sehr viele Damen ihrem fahrenden Gewerbe entzogen.

Die Totgesagten leben lange! In Lich feierte der 85jährige Herr Hch. Ludwig mit seiner Frau die goldene Hochzeit. Er erinnert sich noch gut, in seinem 24. Lebensjahre nach einer Krankheit in Starrkrampf verfallen zu sein, worin er 49 Stunden verblieb. Der Leichenbeschauer erklärte ihn für tot und er wurde als Leichnam behandelt. Gerade sollte der Sarg zugenagelt werden, da vermochte Herr Ludwig, der alles mit angehört hatte, zum Glück stöhnende Laute von sich zu geben und die Beerdigung unterblieb, obwohl er sofort wieder in Starrkrampf verfallen war. Erst nach 49 Stunden erwachte er wieder zum Leben und ist nun noch so alt geworden, daß er die goldene Hochzeit feiern kann.

Medaillenunfug. Welch unerhörte Auswüchse der Medaillenunfug auf Ausstellungen zeigt, beweist neuerdings das folgende: Für eine „Große Internationale Venediger Ausstellung“ sucht eine Basler Firma auch heimische Gewerbetreibende heranzuziehen und zwar durch eine Einladung, in der es wörtlich lautet: „Die Kosten, welche Sie direkt für die Ausstellung an uns zu zahlen haben, wären nur 95 Mark, jedoch bei Erhalt einer Goldenen Medaille mit Diplom oder dergleichen hätten Sie für die Vertretung, Dekoration, Gratifikation 350 ℳ zu zahlen. Dieser Betrag ist nur zahlbar bei Erhalt einer Auszeichnung.“ — Jeder Kommentar ist überflüssig!

Der Bergsturz in den italienischen Alpen. Von dem schon gemeldeten Bergrutsch in den italienischen Alpen liegen noch die folgenden Meldungen vor: Bis jetzt sind aus den Trümmern des verschütteten Dorfes elf Leichen und zwanzig Schwerverletzte ausgegraben worden, zwanzig Personen dürften noch unter den Trümmern begraben sein. Fast alle Häuser des Dorfes sind zerstört. Die Katastrophe trat um 1 Uhr nachts ein, als alle Einwohner schliefen. Nur wenige vermochten darum unverletzt das Freie zu erreichen. Das 7. Alpenjägerregiment und mehrere Feuerwehr- und Polizeimannschaften aus der Umgegend fanden sich an Ort und Stelle ein, um an den Rettungsarbeiten teilzunehmen.

Banditen in einem Tramwagen. Ein verwegenes Raubattentat ist von einer Bande in dem Newyorker Geschäftsviertel verübt worden. Dort hielten, wie dem „Lokalanzeiger“ gemeldet wird, Banditen Mittwoch morgen zwischen 3 und 4 Uhr einen Tramwagen auf, in welchem eine größere Gesellschaft von einer Festlichkeit heimfuhr. Sie nahmen mit erhobenen Revolvern in aller Geschwindigkeit dem Schaffner die Geldtasche, den Herren die Portemonnaies und den Damen ihre Schmuckfachen ab, erbeuteten insgesamt etwa 2000 ℳ in bar und 5000 ℳ in Juwelen und machten sich, als das Klirren einer zerbrochenen Fensterscheibe einen Polizisten herbeilockte, unerkannt aus dem Staube.

Eine Bismarckerinnerung. Das Friedrichsruher Oberförstergewese wurde beseitigt. um einem stattlicheren Neubau Platz zu machen. Mit dem alten Gebäude verschwindet ein historischer Bau. Hat in ihm doch der Reichskanzler nach dem Erwerb des Sachsenwaldes längere Zeit gewohnt, bis er das Hotel Frascati, das heutige Schloß, erwarb. Bismarck hatte übrigens eine Zeitlang die Absicht, das Amtshaus in Schwarzenbek als Wohnhaus zu kaufen, aber schließlich gab doch dem mitten im Sachsenwalde belegnen Friedrichsruh den Vorzug.

Der Liebesroman der Prinzessin Fürstenberg, der im Sommer dieses Jahres so großes Aufsehen erregte, scheint das gute Verhältnis zwischen der Prinzessin-Tochter u. dem Hause Fürstenberg nicht getrübt zu haben; denn aus Mannheim wird gemeldet: Die Fürstin Leontine von Fürstenberg ist mit ihrem Sohne, dem Prinzen Emil von Fürstenberg zu längerem Besuch in Mannheim eingetroffen. Der Besuch gilt ihrer Tochter, die mit dem Repräsentanten der Rheinischen Automibilgesellschaft, dem früheren österreichischen Oberleutnant Koczian in Mannheim verheiratet ist.

Lustige Schulgeschichten.

Aus Sachsen. Schulrat (bei der Revision in einer sächsischen Landschule zum Fenster hinausziegend): „Was ist das für ein Tier, das dort auf dem Zaun sitzt?“ — Ein Schüler: „Eine Hinne.“ — Schulrat: „Ach was, Hinne. So heißt das Tier nicht. Wie heißt es?“ — Zweiter Schüler: „Eene-eene Hinne.“ — Schulrat (ärgerlich): „Ich sage Euch, es heißt nicht Hinne.“ — Schullehrer ängstlich herantretend, leise): „Herr Schulrat, es is Se weeß Gott eene Hinne.“

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Horn. — Monat November.

Geburten: Eine Tochter: dem Kaufmann Fr. Betge, dem Maurer Johannes Hempler, dem Gärtner Fr. Bornemeyer, dem Maurerpolier Fr. Althoff, dem Ziegler Wilhelm Kehne, dem Ziegler Fritz Pries. — Eheschließungen: Fuhrmann Wilhelm Wolff von hier und Henriette Fischer aus Schlangen. — Todesfälle: Kupferschmiedemeister Aug. Tille, 66 Jahre alt.

* * *

Standesamt Stadt Salzuflen. — Monat November.

Geburten: Ein Sohn: dem Landwirt Emil Beiner, dem Fabrikarbeiter Anton Schwark, dem Kupferschmied Wilhelm Schmidt, dem Steinhauer August Obermeier; eine Tochter: dem Landwirt Emil Beiner, dem Fabrikarbeiter August Pulver, dem Kaufmann Wilhelm Backs, dem Werkführer Paul Brachmann. — Eheschließungen: Maurer Heinrich Medekind und Barbara Weidemann; Fabrikarbeiter Julius Vogeler und Marie Rossenthal; Fabrikarbeiter August Bierschenk und Bertha Beckmann; Fabrikarbeiter Fritz Tacke und Witwe Anna Birke geb. Reimann. — Sterbefälle: Kind Beiner, ½ Stunde alt; Johanne Beiner 1 Tag; Kurt Brunotte, 17 Tage; Georg Brune, 9 Jahr 2 Mon.; Marie Hollmann, 50 Jahr 4 Mon.; Bahnhofswirt Wilhelm Eigenrauch, 59 Jahr 5 Mon.; Hans Hoffmann, 6 Mon. 2 Tage.

* * *

Standesamt Heiligenkirchen. — Monat November.

Geburten: Ein Sohn: dem Maurer Wilhelm Wächter zu Berlebeck, dem Waldarbeiter Bernhard Römer, Berlebeck i. Schling, dem Maurer Heinrich Drüner zu Berlebeck, dem Ziegler Adolf Römer das. Eine Tochter: dem Stellmacher August Becker zu Berlebeck, dem Kaufmann Heinrich Steffen zu Heiligenkirchen, dem Pastor Gustav Lamberg daselbst, dem Ziegler Adolf Dreier zu Berlebeck. — Eheschließungen: Heizer Heinrich Kater zu Detmold mit Marie Milting in Heiligenkirchen; Schuhmacher Heinrich Abeke in Fromhausen mit Marie Dreier zu Hornoldendorf; Ziegler Heinrich Reuter zu Berlebeck (Schling) mit Karoline Bertram oder Meier das.; Landwirt Heinrich Beins aus Hornoldendorf mit Karoline Grote zu Berlebeck. — Sterbefälle: Henriette Flake zu Berlebeck, 20 Jahre alt; Promenadenaufseher Heinrich Disse in Krummenhausen, 67 Jahre; Paul Bauerkämper in Heiligenkirchen, 7 Monate.

* * *

Standesamt Wahmbeckerheide. — Monat November.

Geburten: Eine Tochter: dem Ziegelmeister Heinrich Landwehr in Lohbruch, dem Ziegler Friedrich Wend daselbst. — Eheschließungen: Ziegler Gustav Brinkmann aus Wiembeck und Wilhelmine Wulfkuhle aus Wahmbeck; Ziegelmeister Heinrich Tölle aus Todtenhausen u. Wilhelmine Lindhorst aus Aschen. — Sterbefälle: Adele Schäfercordt in Wahmbeckerheide, 10 Monate alt.

Handel und Märkte.

Minden, 8. Dez. Der heutige Viehmarkt war nicht stark besucht, der Handel war lebhaft. Es waren zum Verkauf gestellt: 46 Pferde, 133 Stück Rindvieh, 2373 Schweine (darunter 291 Stangenschweine und 2082 Ferkel), 16 Schafe und 13 Ziegen. Es kosteten 6—8 Wochen alte Ferkel das Paar 27 bis 30—33 ℳ, Stangenschweine erbrachten das Stück 27—36—40 Mark. Die Preise für Pferde betrugen 350—400—500 ℳ, für Rindvieh 210—270—300—350 ℳ, für Schafe 12—18 ℳ, für Ziegen 10—15 ℳ.

Bericht über Saatenstand und Hackfruchternte vom 1. Dezember 1908.

Wie bereits im Novemberbericht bemerkt wurde, ist ein Teil der Hackfruchternte dem Frost während des Monats Okt. zum Opfer gefallen. Da der Umfang dieser Frostschäden am 1. November noch nicht zu übersehen war, hat die Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats eine Umfrage nach den tatsächlichen Frostschäden veranstaltet, die zu folgendem Ergebnis geführt hat:

	Verlust durch Einfrieren bei Kartoffeln	Futterrüben
	Proz.	Proz.
Preußen	7,4	29,6
Bayern	5,7	25,6
Deutsches Reich	6,6	25,7

Empfindliche Verluste sind hiernach besonders bei den Futterrüben zu beklagen, während Kartoffeln, die zum größten Teil vor dem Frost geborgen werden konnten, und Zuckerrüben mit geringeren Schäden davon gekommen sind. Doch steigt in einzelnen Bezirken, wie Brandenburg, Posen, Schlesien und der Pfalz der Prozentsatz der erfrorenen Kartoffeln über 10 Proz. der Ernte, und der Frostschaden bei Futterrüben beträgt in Brandenburg und im Königreich Sachsen sogar über die Hälfte der Ernte und in der Provinz Posen, Schlesien, Sachsen, Hannover sowie in ganz Bayern über 20 Proz. Nur durch schnelle Verarbeitung und Verfütterung konnte noch ein Teil der erfrorenen Früchte Verwertung finden.

Was den Stand der Wintersaaten betrifft, so lagen die Verhältnisse bis Mitte November so ungünstig wie selten zuvor. In manchen Gegenden waren seit ungefähr acht Wochen keine meßbaren Niederschläge gefallen und der Boden so ausgetrocknet, daß die besonders bei Weizen sehr rückständige Bestellung unterbrochen werden mußte. Von den um diese Zeit in der Erde befindlichen Saaten war nur der frühzeitig bestellte Roggen gut aufgelaufen. Die später bestellten Saaten zeigten kaum Anfänge einer normalen Entwickelung, meist lagen sie wochenlang im Boden, ohne zu keimen. In der zweiten Hälfte des November trat dann endlich der lange ersehnte Umschwung zu milder und feuchter Witterung ein, so daß in vielen Bezirken die Wintersaat, wenn auch verspätet, noch in die Erde gebracht werden konnte. Immerhin ist mit der Tatsache zu rechnen, daß besonders bei Weizen ein erheblicher Teil der Anbaufläche in wichtigen Produktionsgebieten voraussichtlich nicht mehr bestellt werden wird. Eine dahingehende Umfrage der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats hat ergeben, daß von der für die Wintersaat bestimmten Fläche voraussichtlich nicht mehr zur Bestellung kommen wird:

	bei Weizen	bei Roggen
	Proz	Proz.
Preußen	5,9	2,8
Bayern	3,1	1,5
Deutsches Reich	5,8	2,8

In der Provinz Sachsen steigt die nicht bestellte Weizenfläche auf 15 Proz., in Rheinland auf 11 Proz., in Anhalt auf 21 Proz., in Braunschweig auf 19 Proz. und in Unterfranken auf 13 Proz. Aus einzelnen kleineren Bezirken sind sogar Ausfälle bis zu 30, 40 und 50 Proz. gemeldet.

Haben die beiden letzten Wochen die Situation also etwas gebessert, so ist der Stand nichtsdestoweniger immer noch ein unsicherer, wenigstens was die spät bestellte Saat betrifft, die überhaupt erst nach Eintritt der feuchten Witterung zu keimen begann und eine Beurteilung daher auch heute noch nicht zuläßt. Während die Weizensaaten im allgemeinen ungünstig beurteilt werden und sogar mehrfach die Notwendigkeit einer späteren Umpflügung befürchtet wird, haben sich die Roggensaaten leidlich gehalten, und bei der feuchten und milden Witterung erholt. Vor allem ist den empfindlichen Saaten bei eintretendem Frost eine schützende Schneedecke vonnöten, die Ende November bei der milden Witterung in ganz Deutschland fehlte.

✚ Dankbarkeit ✚

veranlaßt mich, allen **Lungen- und Asthmaleidenden**, überhaupt allen, die an Husten, Lungen- und Kehlkopf-Katarrh, Lungenspitzenaffektionen, Atemnot, Heiserkeit, Luftröhren- und Bronchialkatarrh 2c 2c. leiden, zu ersuchen, mir in ihrem eigenen Interesse ihre Adresse mitzuteilen. Ich teile jedem gern, lediglich gegen Vergütung des Portos, mit, auf welche einfache und billige Weise ich von meinem schweren Lungenleiden befreit wurde. NB. Es handelt sich nicht um ein Geheimmittel oder einen kostspieligen Apparat. **J. Wagner, Singlis b. Wabern.**

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Co.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft
wegen Aufgabe des Artikels
Seidenstoffe
in seiner Krefelder Fabrik und versendet **Proben** von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten:
Glatte . . . . Meter 1,– bis 8,50 M.
Gemusterte Meter 1,50 bis 15,– M.
sowie **Katalog** von Seidenen Blusen, Japons, Morgenröcken umgehend und franko.

20 und 25 Postcolli.

Teile Ihnen mit, daß die bis jetzt von Ihnen bezogenen 20 Sendungen Rauchtabak zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen sind und ich bitte, schicken Sie sofort etc. schreibt Herr **Förster K.**

Senden Sie mir 9 P. P. Pastorentabak; es ist dies die 25. Bestellung; ein Beweiß, daß Ihre Lieferungen sehr gut waren, schreibt Herr **F. B.**

Obenstehende Anerkennungen empfing die auch den Lesern unserer Zeitung bekannte Firma **Emil Köller** in **Bruchsal** in Baden unaufgefordert und wir können es nicht unterlassen, auf das ausführliche Inserat der durch ihre Reellität allseits beliebten Firma, welches in der heutigen Nummer dieser Zeitung erscheint, hinzuweisen.

Ein grausame Mutter muß diejenige Hausfrau genannt werden, welche ihren Kindern infolge der außergewöhnlich hohen Butterpreise trockenes Brot verabreichen wollte! Zwar kann man es keiner unserer werten Leserinnen übel nehmen, wenn sie keine Lust zeigt, bei den heutigen Preisen noch Butter zu kaufen, dafür besitzen wir aber doch in Van den Bergh'scher Margarine „Cleverstolz“ und „Vitello“ einen Ersatz, der bei der Verwendung in Küche und Haushalt von bester Butter nicht zu unterscheiden und dabei kaum halb so teuer ist. Verlangen sie diese Erzeugnisse bei Ihrem Kaufmann und machen Sie einen Versuch, der Sie gewiß befriedigt und Ihnen den Weg zeigt, wie Sie Ihren Kindern das altgewohnte Butterbrot erhalten können und dabei noch erheblich sparen!





Eine süsse Bürde

die jede Hausfrau gern auf sich nimmt, ist die Festkuchen-Bäckerei. Die Weihnachtskuchen geraten besonders fein, wenn statt der teuren

Natur-Butter

die Margarine-Marken

„Rheinperle“ und „Solo in Carton“

genommen werden. **Die Ersparnis ist dabei bedeutend!** Ueberall erhältlich.

Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Gooch (Rheinland).

Tausende Raucher empfehlen



meinen garantiert ungeschwefelten deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. 1 Tabaks-Pfeife umsonst zu 9 Pfd. meines berühmten Förstertabak für 4.25 frko. 9 Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kosten zus. 5 Mk. frko. 9 Pfd. Jagd-Canaster mit Pfeife Mk. 6.50 franko. 9 Pfd. holl. Canaster und Pfeife Mk. 7.50 frko. 9 Pfd. Frankfurter Canaster mit Pfeife kosten franko 10 Mk., gegen Nachnahme, bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder 1 reichgeschn. Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht. E. Köller, Bruchsal (Baden). Fabrik. Weltruf. Herr Kreisschulinspektor Lichthorn schreibt: Mit dem von Ihnen wiederholt bezogenen, staunenswert preiswerten und doch sehr angenehm und mild schmeckenden Rauchtabak bin ich so zufrieden, daß ich Ihre Firma und Ihre durchaus reelle Bedienung immer wieder weiter empfehlen werde, wie ich es bereits öfters sehr gerne getan habe.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Invalidenversicherung betreffend.

Mit Bezugnahme auf die Bestimmungen in § 141 des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes machen wir die Arbeitgeber und Versicherten darauf aufmerksam, daß ohne Rücksicht auf die Beibringung der erforderlichen Marken bei jeder Lohnzahlung in allen Fällen die auf die Dauer des Arbeits- oder Dienstverhältnisses entfallenden Marken spätesten in der letzten Woche des Kalenderjahres eingeklebt werden müssen, auch wenn das Dienstverhältnis über den 1. Januar hinausgeht.

Es muß alles, was an Beitragsmarken auf das abgelaufene Kalenderjahr entfällt, in der letzten Woche des Kalenderjahres geklebt sein.

Detmold, den 7. Dezember 1908.

Der Magistrat.
Wittje.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die nächsten **Staatssteuer-Hebetermine** wie folgt im Rathaussaal-Vorzimmer stattfinden:

Haus Nr. 1—140 Montag, den 14. d. M.
„ „ 141—250 Dienstag, den 15. d. M.
von „ „ 251 an Mittwoch, den 16. d. M.

Horn, den 7. Dezember 1908.

Der Magistrat.
Spelge.



Weihnachtspräsente.

Solide Uhren
genau geprüft und reguliert.

Moderne Uhrketten
aparte Neuheiten, solide Fabrikate
von 1—200 Mark.

Schmucksachen, Ringe, etc.

Optische Artikel,
in großer Auswahl.

Carl Plöger, Detmold
32 Paulinenstr. 32.
in der Nähe des Bahnhofs u. der Post.

Herzliche Weihnachtsbitte!

Indem wir herzlichst danken für alle bisherigen Gaben, erlauben wir uns, auch in diesem Jahre freundlich um Weihnachtsgaben für unsere lieben Pfleglinge und unsere Anstalt überhaupt zu bitten.

Denn wenn alle freiwilligen Gaben bisher noch nicht ausreichten zur Deckung der Selbstkosten für die aus öffentlichen Kassen geschickten Pfleglinge, so liegt es auf der Hand, daß wir unseren 155 Geistesschwachen und Fallsüchtigen ohne die nachhaltige Hilfe unserer lieben Landsleute keine äußere Weihnachtsfreude bereiten und auch sonst nach verschiedenen Seiten hin nicht zu ihrem vollen Rechte verhelfen könnten.

Wer deshalb im Lichtglanze des Weihnachtsfestes Gott fröhlich danken kann nicht bloß für seine größte Gabe, sondern auch für unzählige Vorzüge, die er mit den Seinigen vor unseren lieben Pflegebefohlenen voraus hat, der wird herzlich gebeten, dafür zu sorgen, daß ein Strahl seiner Weihnachtsfreude falle auch in die Herzen unserer „Aermsten unter den Armen“. Er darf ihres wie unsers wärmsten Dankes gewiß sein.

Anstalt Eben-Ezer bei Lemgo
P. Wulfhorst.

Jeder Gebildete in Rheinland und Westfalen,
der Wert auf eine erstklassige Tageszeitung legt, beziehe die

Rheinisch-Westfäl. Zeitung

Täglich 3 Ausgaben. Gegr. vor 1738.

Politisch unabhängig behandelt sie freimütig alle innerpolitischen und auswärtigen Angelegenheiten, schnellstens wird über die wichtigsten Ereignisse berichtet, besonderer Wert auf vornehmen Unterhaltungsstoff gelegt. Es erscheinen wöchentlich 3 Unterhaltungsbeilagen, zu deren Mitarbeiter unsere bekanntesten und beliebtesten Schriftsteller gehören. — Als bedeutendstes Industrie- und Handelsblatt ist die Rh. W. Z. allgemein anerkannt. Aktien- und Kuxenbesitzer schützen sich am besten vor Kursverlusten, wenn sie die Berichte der Rh. W. Z. verfolgen. — Der Bezugspreis beträgt Mk. 4.75 vierteljährlich und Mk. 1.59 monatlich. — Um Gelegenheit zu geben, die Rh. W. Z. kennen zu lernen, haben wir ein halbmonatliches Probe-Abonnement eingerichtet und überweisen nach Einsendung von 50 Pfg. in Marken die Rh. W. Z. vom 15. bis 30. Sept. durch die Post. — Probenummern sind jederzeit kostenlos erhältlich von der Hauptgeschäftsstelle :: :: :: in Essen, Theaterplatz 8. :: :: ::

Bestellzettel. An die Geschäftsstelle der Rhein.-Westf. Zeitung, Essen-Ruhr.

Unterzeichneter bestellt ein halbmonatiges Probe-Abonnement. 50 Pfg. in Marken anbei,

Ort und Datum. Unterschrift.

Herde Kochöfen Kesselrümpfe Dauerbrand-Öfen

finden Sie in reicher Auswahl u. zu billigen Preisen mit

10 pCt. Rabatt

gegen bar bei

A. W. Brüggemann
Schötmar

Lieferung frei in das Haus

Julius Ruthe, Lage
Erstes Lipp. Schuhgeschäft mit Kraftbetrieb.
2 gr. Schuhläden.
Kolossale Auswahl in warmen
Winterschuhen.

Selbstgeschlagene frische
Rübkuchen
u. selbstgeschlagenes frisches
Ia. Rüböl
empfiehlt die Oelmühle von
A. Willer
Kohlpott.

Haushaltungsherde
in Schmiede- und Gußeisen
Kesselrümpfe
Oefen
jeglichen Systems in reichster Auswahl
F. Brüggemann Nachf.
Lemgo.
Preise und Zeichnungen kostenlos.

Einfaches Fräulein
30 Jahre alt, in guten Verhältnissen, w. Bekanntschaft m. soliden gebildeten Herren mit sicherer Existenz. Ziegelmeister oder Witwer nicht ausgeschlossen. Schriftliche Angebote mit Bild bitte unt. **L. M. S.** an Geschäftsstelle d. Blattes.

Weltbekannt!
ist
Echte Thüringer Wurst!

Machen Sie bitte einen Versuch mit einem 10 Pfd.-Postkoffi für 10.35 Mk. franko Nachnahme, enthält Leberwurst, Presswurst, Rotwurst, Knackwurst und Zervelatwurst. Meine Ware ist prima hochfeine und vorzüglich im Geschmack, dieselbe ist das ganze Jahr durch zu versenden.

R. Grübel, Thüringer Wurstwaren-Geschäft
Cabarz Nr. 51 bei Gotha (Thür.)

Zu Weihnachten

sind **SINGER** Nähmaschinen die nützlichsten Geschenke,

sie können durch unsre sämtlichen Läden bezogen werden.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Detmold, Bruchstr. 11.

Als
Weihnachts-Geschenke
empfehle zu billigsten Preisen:

Woll-, Ball- u. Seidentücher, Herrenwäsche, Schlipse, Rockflanelle, Barchend. | **Strümpfe, Wollgarn, Handschuhe, Schürzen, Schürzenstoffe, Korsetts, Taschentücher.**

Unterzeuge für Herren, Damen und Kinder.

Mache ferner auf ein reichhaltiges Lager von **vorgezeichneten und fertigen Handarbeiten** in Leinen, Tuch, Kongreß, Stramin, Läufer- und Decken-Stoffen aufmerksam

Martha Ifermann
Hermannstraße 19.

Carl Bruns, Detmold

Lemgoerstraße Nr. 6

Kauthaus für Möbeln, Spiegel, Polsterwaren, Linoleum u. Linoleumläufer, Teppichen, Gardinen, Läuferstoffe, Tischdecken, Vorlagen, Kinderwagen, Sportwagen, Triumphstühle us w.

Durch Neubau eines großen Lagerhauses bedeutend vergrößert!

Brautleute!

Empfehle meine großen Läger anzusehen, welche ohne Kaufzwang gern gezeigt werden. — Aeußerst vorteilhafte Bezugsquelle zur Beschaffung ganzer Braut ausstattungen.

Meine sämtlichen Polsterwaren, Matratzen usw. werden in eigenen Werkstätten angefertigt und übernehme für wirklich solide und gediegene Ausführungen die weitgehendsten Garantien.

Leistungsfähiges Haus für Hotel- und Wirtschaftseinrichtungen.

Bettstellen von 16 Mk. an, Komoden von 24 Mk. an, Eiserne Bettstellen von 7.50 Mk. an, Stühle von 2 Mk. an, Kleiderschränke von 31 Mk. an, Waschtische von 13 Mk. an, Sophas von 40 Mk. an.

Wollene Schlaf- und Pferdedecken in grosser Auswahl.

Bilder und Hausegen in vielen Ausführungen.

Moderne Schlafzimmer und Küchen

Spezial-Geschäft für fertige Betten
Bettfedern und Daunen in allen Preislagen.
Inletts und Bezüge in allen Grössen vorrätig.

Meine Verkaufs- und Lagerräume umfassen einen Flächeninhalt von über 1200 Q.-M. Durch eigenes Gespann werden sämtliche Waren franko geliefert.

10%

Rabatt bis Weihnachten
auf sämtliche
Manufakturwaren, Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion ■ Betten, Bettfedern

H. Heckewerth, Schötmar

Amtsspar- u. Leihekasse Schötmar
(mündelsich) verzinst Einlagen mit 3½ % und gibt
Darlehne
unter günstigen Bedingungen

Das Leibzuchtshaus
auf Nr. 6 hiers. mit Bauernhof, Garten und Wiese beabsichtige ich am
Montag, 21. Dezember
nachmittags 1½ Uhr an Ort und Stelle meistbietend zu verkaufen als Neuwohnerstätte.
Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Wellentrup (Amt Schieder), 7. Dez. 1908.
Frau Henkord.

Gasthof z. „Krone“
Sonntag, den 13. Dez., gelegentlich der
Geflügel-Ausstellung
Großes Militär-Konzert
mit nachfolgendem Kränzchen.

E. Hammann
Bruchstrasse 40
Grösstes Spezialgeschäft für
:: Bildereinrahmungen ::

Gustav Hagemeister
:. Detmold, Alexanderplatz .:
empfiehlt
Kompl. Zimmereinrichtungen
Polstersachen
Einzelmöbel
Gardinen u. Vorhänge
Teppiche u. Läufer
Dekorationsgegenstände

Weihnachtsausverkauf!
Von heute bis Weihnachten
gebe auf alle Gold-, Silber- und Alfenidewaren
10 bis 20% Rabatt
bei Barzahlung.
Unter den Lagerbeständen befinden sich sehr schöne Antiksachen, welche zum Einkaufspreis abgebe.
Th. Wirsing, Juwelier
Detmold, Langestraße 36.

Städt. Spar- u. Leihekasse Blomberg
unter Garantie der ein bedeutendes Grundvermögen besitzenden Stadt Blomberg.
— Öffentliche Sparkasse — mündelsicher —
Annahme von Spareinlagen zu 3½ pCt. Zinsen, wie von Depositengeldern (Konto-Korrentverkehr) auch durch die Post und die Nebenstellen:
in **Belle** (Bauerrichter Spieker), in **Lappel** (Kaufmann Helpup), in **Donop** (Kaufmann Schröder), in **Elbrinxen** (Küster Lappenbusch), in **Reelkirchen** (Küster Schöning) in **Schwalenberg** (Kaufmann Albegarmann).
Vermietbare Schränkfächer von 8 Mark jährlich an.
Kostenlose Abgabe von Heimsparkassen.
Strengste Verschwiegenheit auch gegenüber Behörden



Herde :: ::
:: :: Oefen
Kesselöfen
Grösste Auswahl. :: :: Billigste Preise.
W. A. Detert, Horn.



Der Preis steht in gar keinem Verhältnis zum Nutzen, den Sie durch regelmäßige Beifütterung von M. Brockmanns Marke B mit dem Zwerg erzielen. Diese anerkannt vorzügliche Futterwürze ist unstreitig das beste und billigste Mittel zur Steigerung der Freßlust und daher geeignet zum Mästen von Schweinen, Rindern, Kälbern, Kaninchen, Geflügel usw. Steigert auch den Milchertrag. Tägliche Kosten nur ca. 1 Pfg.

Probieren geht übers Studieren.

Tausende und aber Tausende von Landwirten verwenden M. Brockmanns Marke B ständig. Versäumen Sie nicht einen Versuch zu machen.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich M. Brockmanns echte Marke B nur in Originalpackungen mit dem oben abgebildeten Zwerg als Schutzmarke.

50 Kilo 20 M, 25 Kilo 11 M, 12½ Kilo 6.50 M franko jeder Bahnstation 5 Kilo-Postpaket 3.50 M franko. Post-Nachnahme 20 Pfg. extra.

M. Brockmann Chemische Fabrik m. b. H., **Leipzig-Eutritzsch 26.**



M. Brockmanns Marke B mit dem Zwerg
in Original-Packungen
à 1 Pfd. zu 40 Pfg. und 5 Pfd. zu 1.80 M
sind zu haben in solchen Geschäften, die durch nebenstehendes Plakat kenntlich sind.
Man lasse sich keine Fälschung oder Nachahmung als „ebensogut“ aufreden.

Photographien und Vergrößerungen
liefert als passendes Weihnachts-Geschenk in tadelloser Ausführung, das Atelier für Photographie
Fritz Jürgens
Bösingfeld.

Horn.

Kram- und Viehmarkt

am Dienstag, den 15. Dez.

Preiswert zu verkaufen:

1 schwarzer

Salon-Flügel

(neu, wenig gebraucht).

1 alter Flügel

1 gebrauchtes, gut erhaltenes

:: **Pianino** ::

1 Tafelklavier.

Pianoforte-Magazin

Cl. Großjohann

Weinbergstr. 14.

Zu kaufen gesucht

deutscher Pintscherhund

ca. 60 cm. hoch.

Schriftliche Angebote unter Nr. 84 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Junger Mann sucht zum 1. Januar 1909

möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension.

Nur schriftl. Angebote mit Preisangabe unter **E. F.** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Schuh-Haus

Wissbrun

Detmold, Lemgoerstr. 4

Größte Auswahl in

Damen,- Herren-, Kinderstiefel

vom einfachsten bis zum feinsten Genre

Arbeitsschuhe Hausschuhe u. Gummischuhe

in nur guten Qualitäten bei sehr billigen Preisen.



Nur der echte Brockmannsche

Futterkalk

verschafft großartige Erfolge in der Schweinemast. Echt zu haben bei

W. Hempelmann, Lemgo

Elegante

Damen-Garderobe

wird angefertigt von

B. Bommert

Lemgoerstraße 12.



Achtung f. Kanarienzüchter und Liebhaber Empfehle auch in diesem Jahre meine **Kanarienhähne und Weibchen** in jeder Preislage. (Stamm Seifert) flotte Sänger. **Rudolf Jurheide, Detmold,** Wallgraben

---

Kleine Wohnung

Stube, Kammer, Küche, zum 1. Januar zu vermieten.

Bruchstr. 9.

Schuhmachergeschäft

Beabsichtige meine gutgehende **Schuhmacherei** in Baden per 1. Januar 1909

zu vermieten.

Witwe Lütke, Bega.



Pflanzen-Butter-Margarine

gleicht im Aussehen, Geschmack und Geruch der besten Butter; bräunt und schäumt wie diese; ist gänzlich frei von tierischen Fetten und nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Margarine.

⅓ billiger als Butter

Palmona bietet eine wertvolle Ergänzung zu unserem allgemein beliebten Palmin für Braten, Saucen etc. und zum Brotaufstrich.

H. Schlinck & Cie. · Mannheim

Alleinige Produzenten von Palmin und Palmona.

IVO PUHONNÝ.

Bettnässen!

Befreiung **garantiert** sofort! Aerztlich empf., viele Dankschreiben. — Alter und Geschlecht angeben! Broschüre umsonst und frei. Institut „Aesculap" Lübben 198 Lausitz

---

Empfehle

Ia. Knöllkäse
Ia. Nieheimerkäse
Ia. Harzkäse
Ia. Kräuterkäse
Ia. Holländerkäse
Ia. Bébé Camembert

Fr. Preuß
Alexanderplatz.

Speisekartoffeln

Magnum bonum per Zentner 3,20 Mk. empfiehlt

Gärtner Wortmann

Auf

Futterkartoffeln

erbitte Bestellungen.

Eingemachte

Kronsbeeren

empfiehlt

Fr. Preuß, Alexanderplatz.

Theatermalerei

H. Wissmann

Detmold.

Gut erhaltene

Häckselmaschine

zu kaufen gesucht.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 67.

Patentbüro Kaehlbrandt
BIELEFELD, Bahnhofstr. 46
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Möbl. Zimmer

sof. z. verm. Hornschestr. 34.

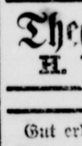
Gastwirtschaft-Verpachtung!

Eine gutgehende Gastwirtschaft mit **Bäckerei** und **Kolonialwaren-Geschäft** ist in einem lebhaften Dorfe sofort zu verpachten durch

Gustav Brüning.

Landwirtstochter,

Besitzerin eines größeren erstklassigen Hofes in Lippe, schuldenfrei, wünscht sich mit einem tüchtigen Landwirt zu verheiraten. Verschwiegenheit zugesichert. Vermittler verb. Schriftl. Angeb. u. L. 9 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.



Tücht. Knechte

Burschen, Viehhüttere. in Jahresstelle besorgt sofort billig Aug. Rulke, Berlin Schlegelstr. 12 (Stellenverm.) Auskunft kostenfrei. (Wenden lippischen Landsleuten sende Personal ohne jede Vorausbezahlung).

Suche zu Ostern 1909

1 Lehrling

Aug. Noltemeyer

Manufaktur- und Modewaren, Herren- und Damen-Konfektion, in Bösingfeld.

Detmolder Geflügelausstellung

am 11., 12. u. 13. Dezember 1908

im

Gasthof „Zur Krone".

Eintrittsgeld einschließlich Gratisverteilung 30 Pfennig.

Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr

Hotel-Restaurant „Fürst Leopold"

in der Nähe des Bahnhofes.

Feinstes Bier- u. Wein-Restaurant.

Augustiner, Münchener, Falkenkrüger.

Best gepflegte Weine u. vorzügliche Küche zu billigen Preisen.

Diners von 1.25 Mk. an, im Abonnement 1 Mk.

Reichhaltige Abendkarte.

Kleiner Saal f. Festlichkeiten u. Versammlungen.

Neuer Inh.: **Walter Nieding.**



Wer **Wert** auf

Qualität

legt, versuche meine auf dem neuesten Schnellröster „Probat" gerösteten Kaffee's im Preise von 90 Pfg. bis 1,60 Mk. pro Pfund.

Aug. Meyer.

Erste Detmolder Dampf-Kaffee-Rösterei für Großbetrieb.

Falkenkrug.

Sonntag, den 13. Dezember:

Konzert

ausgeführt von Mitgliedern der hiesigen **Regimentskapelle.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Nach dem Konzert: **Ball.**

Gegen geringe Monatsraten von

2 Mark

an, liefern wir

Zithern all. Art., Salon-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Guitarren, Musikwerke, selbstspielende, sowie Drech-Instrumente mit Metallnoten, Automaten, Harmonikas, Grammophone, garantiert echt, mit Hartgummi-Platten.

Phonographen mit erstklassigen Hartgußwalzen. Ferner photographische Apparate, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder.

Man fordere illustrierten Katalog sofort gratis u. frei.

Postkarte genügt. **Bial & Freund in Breslau II.**

Dresdner Bank.

Dresden, Berlin, Frankfurt a. M., London, Altona, Augsburg, Bautzen, Bremen, Bückeburg, Cassel, Chemnitz, **Detmold,** Emden, Freiburg i. B., Fürth, Greiz, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Lübeck, Mannheim, Meissen, München, Nürnberg, Plauen, Zwickau.

Versicherungs-Abteilung.

Unser Prämien-Tarif für Auslosungs-Versicherungen,

umfassend die im **Januar 1909** zur Verlosung gelangenden versicherungsfähigen Wertpapiere ist heute erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch zugesandt

Dresdner Bank.

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

zeige ergebenst an und lade zum Besuch derselben höflichst ein.

Größte Auswahl in

Tannenbaum-Kakes

ff. Spekulatius, täglich frisch.

Zu Weihnachts-Geschenken besonders geeignet:

Biskuits und Kakes

in fein dekorierten Blechdosen, Kartons usw.

Lambertz-Printen

Echten Nürnberger Lebkuchen und Moppen

Feinsten Honigkuchen ohne u. mit Gewürz

Große Auswahl in **Marzipan** u. **Chokolade** als:

Torten, Herzen, Früchte, Kartoffeln, Schweinchen, Schinken usw., ff. Chokolade und Fondant Dessert, Mischungen, Katzenzungen

auch in eleganten Kartons.

Großes Lager in neuen, unverfälschten

Rhein- und Moselweinen Champagner, Bordeaux, Capwein, Oedenburger, sämtliche Krankenweine, Kognak, Rum, Arak, Liköre, Punsch-Extratte.

Niederlage der Detmolder Biskuits- u. Kakes-Fabrik von C. Pecher

Bruchstraße 36.

Inh.: Georg Gerdes.

Fernruf 330.

Ständige Reklame führt zum Erfolg.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfed. u. Daun.; nur bewährte Qualitäten in bester Reinigung! Gute, neue Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2; 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chinesische Ganzdaunen 2,80. Polar-Halbdaunen 2,50. Polardaunen 3; 4; 5 Mark. — Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettfedern und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Verkauf nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht!

Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Am Sonntag, 13. d. M.

große humoristische

Vorträge

und Bauchreden

ausgeführt von L. Spiegel und Zimmermann.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Es ladet ergebenst ein

H. Reddermann
Donoperteich.

Ungarweine

bestens erhältlich bei

W. Schröder, Kaufmann

Donop.

Buch über die Ehe, wo zu viel Kindersegen 1 , Mk.

Wo **Blut**stock. 2c. Buch **Frauen-**

Arzt 1½ Mk. Siestaverlag Dr. 61, Berlin N. 24.

Mitte Dezember sucht Dame 2 schöne

möbl. Zimmer

mit Klavier.

Schriftl. Angebote mit Preisangabe **E. K.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

6000 bis 11000 Mk.

auf

1. Hypothek

sofort gesucht auf Haus in Blomberg i. L. Mietvertrag 1135 Mk. Taxe cr. 22000 Mk. Offt. erb. unter **K. S. 1000.**

Mädchen

für halbe Tage sofort gesucht.

Kieuast, Moltkestr. 12.

Kaufgesuche

usw. inseriert man billig und mit besten Erfolg in der

Lipp. Tages-Zeitung

Auf einem größeren Hofe in der Nähe von Herford wird z. 1. April ein energisch.

tücht. Verwalter

gesucht, der selbst mit Hand anlegt. Vollständiger Familienanschluß, Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten an die Geschäftsst. d. Bl. erb. u. **H. C.**

Junger Mann

(Halbinvalide) der die Handelsbesucht hat, sucht Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten.

Schriftliche Angebote unter **F. W.** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Junger Landwirt

sucht auf Sommer 1. Halbjahr 1909 Stellung als

Verwalter.

Bin 22 Jahr, im Besitz guter Zeugnisse.

Schriftl. Angebote mit Gehaltsangabe unter **G. S.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Neujahr 1909.

Neujahrs-Karten

für

Private u. Geschäftsleute

in modernster und feinster Ausführung

einfarbig und bunt

liefert preiswert die

Buchdruckerei Willy Bruder

Detmold

Hornschestr. 30 Telephon 10.

Bestellungen werden schon jetzt erbeten.

Total-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts sollen sämtliche vorrätigen Winterwaren, als:

Garnierte Damen- u. Kinderhüte

Frauen- u. Kinderhüllen, Tellermützen

staunend billig sowie

Normalhemden, Normaljacken Normalhosen

Großer Posten

Korsetts, Schürzen Schürzenzeuge, Zeltzeuge, Unterröcke

und viele andere Artikel, welche noch eintreffen und aufzuführen nicht möglich sind, zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen verkauft werden.

Gleichzeitig mache ich schon jetzt darauf aufmerksam, daß, da die Frühjahrs- und Sommerartikel bereits aufgegeben waren, diese Sachen sowie solche eingelaufen sind, auch zum Ausverkauf stelle.

Das Lager muß bis zum 1. Juli 1909 total geräumt sein. Ich bitte, diese Gelegenheit zu

Weihnachtseinkäufen

benutzen zu wollen.

M. Jaeger

26 Bruchstraße 26.

Waschmaschinen, Wringmaschinen Wäschemangel Bügeleisen, Bügelbretter

in großer Auswahl, empfiehlt billigst

L. Schonder & Co. Nchfg.

H. Gees, Detmold.

Lippische Tages-Zeitung

General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

Bezugspreis: in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post: 1/4 Jahr 1,50 Mk und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. **Anzeigen:** aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u. Familienanzeigen 15 Pfg., auswärtige 18 Pfg., Reklamezeile 60 Pf. **Beilagen** (umsonst): 1) Lipp. Familienfreund 2) Lipp. Ziegelei-Anzeiger, 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan.

Rotationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30. Fernsprecher 10 **Vertretungen** in: Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Brake, Hohenhausen, Varenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über 100 Vertretungen. — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

№ 292. Verantwortlicher Redakteur: Willy Bruder, Detmold. **Detmold, Sonnabend, den 12. Dezember 1908.** Für den Inseratenteil: August Boberg, Detmold. **13. Jahrgang.**

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Detmold,** 12. Dez. 1908.

— **Der Reichstag** ging gestern in die Weihnachtsferien. Die nächste Sitzung ist am 12. Januar.

— **Das Ende des Eulenburg-Prozesses.** Die gerichtsärztliche Untersuchungskommission, die, wie berichtet, vor kurzer Zeit zur Untersuchung des Fürsten Eulenburg nach Liebenberg entsandt wurde, hat nun der Staatsanwaltschaft ein schriftliches Gutachten übermittelt, aus dem hervorgeht, daß die Kommission eine Wiederherstellung des Fürsten nach menschlichem Ermessen bezweifelt. Sie hält es daher für ausgeschlossen, daß Fürst Eulenburg in Anbetracht seines hohen Alters jemals wieder verhandlungsfähig sein wird. Um aber den gesetzlichen Vorschriften zu genügen, wird die Staatsanwaltschaft den Fürsten dauernd in Zwischenräumen von vier bis sechs Monaten von einer gerichtsärztlichen Kommission untersuchen lassen.

— **Eine Ansprache des Königs von Sachsen.** König Friedrich August hat anläßlich der Einstellung seines jüngsten Sohnes, des Prinzen Ernst Heinrich, als Leutnant in das Leib-Grenadier-Regiment, an das Regiment folgende Ansprache gehalten: „Grenadiere! Der heutige Tag gilt einer freudigen Veranlassung, die mich mit Ihnen wiederum zusammenführt. Mein dritter Sohn, Prinz Ernst Heinrich, tritt heute als Leutnant in das Leib-Grenadier-Regiment ein, und ich habe gern die Gelegenheit ergriffen, denselben dem Regiment persönlich zuzuführen. Es ist mein dritter und letzter Sohn, den ich meinem geliebten Regiment bringe. Ich hoffe zuversichtlich, daß er sich wie ich und meine Brüder jederzeit im Kreise des Regiments wohlfühlen und daß er sich hier alle diejenigen Eigenschaften erwerben möge, die einen braven Soldaten zieren sollen!"

— **Neues Einkommensteuergesetz im Herzogtum Gotha.** Dem Spezialtandtage des Herzogtums Gotha ist der Entwurf eines neuen Einkommensteuergesetzes zugegangen. Die Hauptbestimmung des Entwurfes ist, daß Vereine und Genossenschaften, die sich mit dem Ein- und Verkauf von Waren befassen, in den Kreis der steuerpflichtigen Personen einbezogen werden.

— **Gegen die Wein- und die Gas- und Elektrizitätssteuer.** Die Volkspartei hat in der württembergischen 2. Kammer zwei Interpellationen eingebracht. Die erste lautet: „Welches sind die Gründe, die die Staatsregierung veranlaßt haben, im Bundesrat der teilweisen Besteuerung des Weins durch das Reich ihre Zustimmung zu geben?" Die zweite lautet: „Aus welchen Gründen hat die Staatsregierung der Gas- und Elektrizitätssteuer im Reiche ihre Zustimmung gegeben?"

— **Der deutsche Handelstag und die Reichsfinanzreform.** (Siehe den Artikel im anderen Blatt). Im Verlaufe der Tagung nahm der Handelstag auch Stellung zur Weinsteuer.

In bezug auf den Entwurf eines Weinsteuergesetzes machte der Berichterstatter Patow-Hamburg auf die mannigfachen Schädigungen aufmerksam, die das Gesetz dem Handel bereiten würde, namentlich sei der Umstand, daß beim Bezug im Faß Steuer gespart werden könne und die Verschiedenheit der Steuer, je nach dem Werte des Weines, von Bedeutung. Wenn der Händler die Schädigungen nicht anderweit zu vermeiden in der Lage sei, werde er beim Winzer den Preis herabdrücken müssen. Der Ausschuß erklärte sich grundsätzlich nicht gegen eine Besteuerung des Weines, hielt jedoch die in dem Gesetzentwurf vorgeschlagene Form der Besteuerung für ungeeignet, weil sie den Verkehr in unzulässiger Weise belästige und die beabsichtigte Abwälzung auf d. Konsumenten nicht sicher stelle. Ueber den Entwurf eines Gesetzes wegen Aenderung des Brausteuergesetzes berichtete der Vorsitzende des Deutschen Brauerbundes, Kommerzienrat Henrich-Frankfurt a. M. Er beantragte, den Entwurf abzulehnen, indem er auf die große Schädigung hinwies, die das Braugewerbe erst vor zwei Jahren durch die letzte Steuererhöhung erlitten habe. Die Abwälzung der Steuer sei damals namentlich deshalb nicht gelungen, weil ein Teil der Brauereien durch die Staffelung der Steuer begünstigt gewesen sei. Auch für die geplante Steuer sei eine Abwälzung kaum zu erwarten, falls sie aber einträte, würde der Verbrauch in außerordentlich starkem Maße zurückgehen. Als Mitberichterstatter empfahl Bohlen-Hamburg die Zustimmung zu dem Gesetzentwurf mit der Einschränkung, daß die Staffelung der Steuer verengert werde, um die Abwälzung auf die Verbraucher zu erleichtern. Der Ausschuß stimmte dem Mitberichterstatter zu.

— **Deutschland und Oesterreich.** Die Wiener „Neue Freie Presse" schreibt: Die neuerliche Kundgebung des Fürsten Bülow für ein Zusammenstehen mit Oesterreich-Ungarn muß auf ganz Europa großen Eindruck machen und das Vertrauen in die Sache des Friedens entscheidend befestigen. Die gestrige Debatte im Deutschen Reichstage wird Oesterreich-Ungarn lange im Gedächtnis bleiben, da sie zeigt, daß Oesterreich-Ungarn auf den deutschen Verbündeten zählen kann, und daß wir in dem Augenblicke, in dem man von überall her bemüht ist, uns Unannehmlichkeiten zu bereiten und eine einfach notwendige Aktion in ungeheuerlichster Weise zu entstellen, uns darauf verlassen dürfen, daß dieser Freund auf unserer Seite bleibt. Wenn unser Verbündeter jemals in die Lage kommen sollte, unsere Bündnistreue zu erproben, dann wird hoffentlich bei uns mit gleicher Rückhaltlosigkeit verfahren werden. Die Kundgebung im Deutschen Reichstage ist eine Tat, bei der über alles Kleinliche und Aengstliche hinweggesehen ist, und wie man sie in entscheidenden Augenblicken von den Vertretern einer großen Nation und von einem weitblickenden Staatsmann erwarten durfte.

— **Aenderung der Stellung der Militärkapellmeister.** Wie die „Allgemeine Armee-Korrespondenz" mitzuteilen in der Lage ist, ist durch Allerhöchste Kabinettsorder bestimmt worden, daß die Stabshoboisten, Stabshornisten u. Stabstrompeter die Dienstbezeichnung „Musikmeister" erhalten und diese bei den berittenen Truppen daneben die Dienstbezeichnung Stabstrompeter weiterführen. Später können sie „Obermusikmeister" werden. Der Titel „Militärischer Musikdirigent" wird nicht mehr verliehen. Die jetzigen Militärischen Musikdirigenten führen die Dienstbezeichnung „Obermusikmeister". Zugleich ist eine neue Uniform für die Musikmeister eingeführt, die aus feinerem Material besteht und im Schnitt, sowie in den Abmessungen den Stücken für Offiziere gleicht. Außerdem erhalten die Musikmeister den Ueberrock (Interimsattila) und den Paletot.

— **Aus Deutsch-Südwestafrika.** Nach einem Vertrage zwischen dem Reichskolonialamt und der South West Africa Company erklärt letztere allgemeine Schürffreiheit in ihrem Konzessionsgebiet, mit Ausnahme des ihrerseits an die Otawigesellschaft abgetretenen Gebietes.

Rußland.

Petersburg, 10. Dezember. Die Petersburger Telegraphenagentur ist ermächtigt, die auswärts verbreitete Meldung, daß der russische Minister des Aeußern im Gespräche mit russischen Politikern erklärt habe, infolge der von Deutschland in der Balkanfrage eingenommenen Haltung sei ein formales Bündnis zwischen Rußland und England notwendig, kategorisch zu dementieren. Der russische Minister des Aeußern habe sich niemals und niemand gegenüber in solchem Sinne geäußert.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Dez. Die Balkankrise. Die „Pol. Korr." meldet aus Petersburg: In Kenntnis der österreichisch-ungar. Antwort auf die letzte russische Note betrachtet man zur Stunde in den maßgebenden offiziellen Kreisen Rußlands die Lage als wesentlich gebessert. Schwierigkeiten für eine Verständigung beträfen nur noch die formale Seite und ließen sich durch ein weiteres Entgegenkommen Oesterreich-Ungarns beseitigen. Die Spannung habe seit gestern bedeutend nachgelassen.

Frankreich.

Paris, 11. Dez. In der Rue de Regard im sechsten Bezirk wurde gestern ein Haus durch eine Explosion teilweise zerstört. Unter den Bewohnern brach eine Panik aus. Mehrere Personen sprangen aus den Fenstern und verletzten sich schwer. Zehn Personen erlitten teils Brandwunden teils durch Einatmen giftiger Gase bedenkliche Erstickungsanfälle. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt. Nach einer Darstellung soll ein Attentat vorliegen, nach einer anderen soll ein Bewohner, der ein leidenschaftlicher Jäger ist, in seiner Wohnung eine größere Menge Schießpulver aufbewahrt haben, das sich dann entzündete.

England.

London, 10. Dez. Unterhaus. In der heutigen Sitzung bildeten die angeblichen Verhandlungen wegen der Abtretung der Walfisch-Bay den Gegenstand einer Anfrage, die Lord Lonsdale an die Regierung richtete. Er fragte, ob zwischen Staatssekretär Dernburg und den Premierministern der Kapkolonie und Transvaals Mitteilungen ausgetauscht worden seien.. In Beantwortung dieser Anfrage führte der Parlaments-Unterstaatssekretär des Kolonialamts Seely die kürzlich erfolgte Erklärung des Premierministers der Kapkolonie an, daß diese Kolonie nicht die geringste Absicht hätte die Walfischbay oder ihre Verwaltung aufzugeben und daß die Kapkolonie in dieser Angelegenheit mit den übrigen südafrikanischen Regierungen zusammengehe.

Amerika.

Washington, 10. Dez. Der Jahresbericht des Kriegssekretärs berechnet den Voranschlag für das neue Fiskaljahr auf 189 755 000 Dollars, das sind 52 Millionen mehr als im laufenden Jahre. Der Bericht empfiehlt die Schaffung einer Milizarmee von 350 000 Mann.

Tages-Neuigkeiten.

München, 10. Dez. Seit Jahresfrist wurden in abgelegenen oberbayerischen Kirchen und Kapellen wertvolle kunsthistorische Altertümer, darunter Madonnen und Heiligenstatuen gestohlen und zumeist in der Stille an Münchener Antiquitätenhändler verkauft. Jetzt endlich wurde der Kaufmann Heiß aus Rosenheim als einer, der an den Diebstählen Beteiligten ermittelt und verhaftet. Er will die auf viele Tausende bewerteten Altertümer stets von unbekannten Personen gekauft haben.

Wissen, 10. Dez. Eine schreckliche Bluttat hat sich gestern auf dem benachbarten Gute „Herrgottsau" ereignet. Der Besitzer des Gutes, Herr Schulte, war mit zwei Knechten auf dem Felde mit Pflügen beschäftigt. Infolge Vorhaltungen, die Herr Schulte den Knechten machte, entstand ein Wortwechsel, der damit endete, daß Sch. von den Knechten überfallen und durch Messerstiche in den Hals und Unterleib schrecklich zugerichtet wurde. Schwer verletzt wurde Sch. nach Wissen in das Krankenhaus gebracht, wo er nach einigen Stunden gestorben ist.

Rom, 10. Dezember. Heute mittag versuchte ein junger Ausländer, ohne sich auszuweisen, in den Vatikan einzudringen. Den ihn anhaltenden Brigadier griff er tätlich an und versuchte dann, sich seiner Feststellung durch die Flucht zu entziehen. Schließlich gelang es aber doch, ihn festzunehmen. Man fand bei ihm eine Visitenkarte auf den Namen J. M. K. Heu, doch weigerte er sich, seinen Namen zu nennen und über die Beweggründe seiner Handlungsweise Auskunft zu geben.

Zur Untersuchung der Radbod-Katastrophe. Dortmund, 10. Dez. Gegenüber den Berichtigungen der Verwaltung der Zeche Radbod erfährt die „Arbeiter-Ztg.", daß von der Bergbehörde festgestellt wurde, daß es am Abend des 11. November (also am Vorabend der Katastrophe) an der von der „Arbeiter-Ztg." bezeichneten Stelle auf der Zeche Radbod gebrannt habe. Alles, was die Zeitung in der öffentlichen Aufforderung an die Staatsanwaltschaft gesagt habe, halte sie völlig aufrecht. Mehrere Personen bestätigen, daß man sie wiederholt bei der Vernehmung gefragt habe, was es mit dem Brande in der Zeche für eine Bewandtnis habe. Die Zeitung fordert die Bergbehörde auf, nachdem seit einigen Tagen Vernehmungen nicht mehr stattgefunden haben, der Oeffentlichkeit zu unterbreiten, was die Untersuchung bisher ergeben habe. — Hamm, 10. Dez. Handelsminister Delbrück hat die Herren Generaldirektor der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft Randebrock und den Bergdirektor Meyer von der Zeche Shamrock als Gutachter zu den demnächst stattfindenden Beratungen über die hinsichtlich der Aufräumungsarbeiten auf Zeche Radbod zu ergreifenden Maßnahmen zugezogen.

Der Raubanfall im Personenzuge Breslau—Berlin.

Die beiden Damen, die, wie berichtet, am Mittwoch Abend gegen 8½ Uhr im Personenzuge Breslau—Berlin, etwa einen Kilometer hinter der Station Mochbern, überfallen wurden, sind die Ehefrau des Ingenieurs Wunder aus Deutsch-Lissa und deren Tante Frau Hegemann aus Greifswald. Sie hatten als einzige Passagiere in Breslau in einem Kupee zweiter Klasse Platz genommen. Kaum hatte der Zug die Station Mochbern verlassen, als von der rechten Seite des Zuges die Kupeetür geöffnet wurde und rücklings zu ihnen ein langer, hagerer Mann ins Kupee stieg. Die Damen hielten ihn zunächst für den Fahrkartenrevisionsbeamten. Bald darauf erschien an derselben Kupeetür noch ein zweiter Mann von untersetzter Gestalt. Plötzlich bemerkten die Damen, daß beide Männer mit schwarzen Kappen und langen schwarzen Vollbärten vermummt waren. In ihrer Verzweiflung schrien die Damen um Hilfe, und Frau Hegemann zog die Notbremse. Die beiden vermummten Gestalten suchten die Damen mit den Worten zu beruhigen: „Seien Sie nur ruhig, wir tun Ihnen nichts." Als sie aber bemerkten, daß der Zug zum Stehen kam, ergriffen die Räuber die Reisetaschen der Damen, die auf den Sitzen neben ihnen lagen und flüchteten damit zur Kupeetür hinaus, um im Dunkel der Nacht zu verschwinden. In der grünledernen Handtasche der Frau Wunder waren ein Portemonnaie mit etwa zwei Mark Inhalt, eine Monatskarte für die Strecke Lissa—Breslau und in der braunen Segeltuchtasche der Frau Hegemann befanden sich Wäschestücke, Toilettengegenstände und eine goldene Brosche. Die beiden Räuber, von denen der eine recht gut hochdeutsch sprach, dürften auf der Station Mochbern auf der Rückseite des Zuges in das Bremserhäuschen eingestiegen sein und sich dort vermummt haben.

Kurze Notizen. Aus Altenschwant wird gemeldet, daß dort der Hauptlehrer Alfred Danneffel unter dem Verdachte, sein 4½jähriges Töchterchen aus erster Ehe ermordet zu haben, um das Kind zu beerben, verhaftet wurde. Danneffel soll auch Urkundenfälschungen begangen haben. — Der Jugendgerichtshof in Bamberg verurteilte gestern den 17jährigen Kellner Hugo Rothemund wegen schweren Einbruchsdiebstahls zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte in der Nacht zum 30. September d. J. aus der Postkasse in Nordhalben den Betrag von 1310 Mark gestohlen, den er innerhalb von vier Wochen in liederlicher Gesellschaft verjubelte. — In der Kaserne des französischen 40. Artillerieregiments in Verdun ist ein Mann innerhalb weniger Stunden an Genickstarre gestorben. Vier andere Soldaten wurden unter verdächtigen Krankheitssymptomen in das Krankenhaus gebracht. — In Löbau i. S. wurde eine entsetzliche Bluttat verübt. Der 22jährige Mechaniker Bernhard Möller erstach sein neun Monate altes uneheliches Söhnchen, verletzte dann seine Mutter und stach auch die Großmutter in den Rücken. Dann sprang Möller durch das Fenster und entkam. — Einem Telegramm aus Kairo zufolge ist auf einem Schiff für 100 000 Mark Baumwolle der Exportfirma Peel in Alexandrien verbrannt.

Aus Gießen wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Am schwarzen Brett des Kollegiengebäudes der Universität ist seit kurzem folgender Anschlag angeheftet: Die an die Landesuniversität gerichteten Schriftstücke, insbesondere die Eingaben, enthalten fast durchweg eine im Verhältnis zum Ganzen überreiche Zahl von Ergebenheitsbeteuerungen. Aus Gründen der Deutlichkeit und auch des guten Geschmacks empfiehlt es sich, auf diese Art von Redeschmuck zu verzichten. Es ist zudem zwecklos, da selbstverständlich alle Entscheidungen nur auf Grund sachlicher Erwägungen getroffen werden. Bartholomae Rektor der Landesuniversität.

Stadt und Land.

Detmold, 12. Dez. 1908.

* **Personalien.** Die Wahl des Kantors Kerkhof in Salzuflen zum Kurator der Schullehrer-Witwen- und Sterbekasse für den Bezirk Detmold II und des Küsters Büngener in Lage zu dessen Stellvertreter ist bestätigt worden.

* **Die beiden Stichwahlen** zum Landtag finden am Freitag den 18. Dezember statt. In Frage kommen bekanntlich der 2. Wahlbezirk (Städte Lemgo, Salzuflen, Blomberg, Barntrup) und der 7. Wahlbezirk (Aemter Schötmar und Oerlinghausen). Die Wahllokale sind dieselben wie bei der ersten Wahl. Die Wahl beginnt um 9 Uhr vormittags und wird um 2 Uhr nachmittags geschlossen.

* **Auf Weihnachten zu!** Gestern abend bin ich in der Stadt dem Christkind begegnet. Jawohl, es geht jetzt schon auf der Erde umher, das Christkind, und schaut durch die Fenster, ob die Buben und Mädchen ordentlich brav sind, da mit es weiß, wie es sich zu Weihnachten einzurichten hat. Einen goldenen Mantel hat es umgehabt, ganz mit silbernen Sternen besetzt und große weiße Flügel, wie die Engel sie haben. Niemand hat es gesehen, denn das Christkind ist unsichtbar. Nur mit mir hat es eine Ausnahme gemacht. „Sie sind von der Presse," hat es gesagt. Und als ich es fragte, ob sie denn wohl alle brav seien, die Buben und Mädel, da hat es gelacht und hat gesagt: „Ach, damit ist's nicht so arg. Sie sind grade wie die Alten. Und wenn es nach Verdienst ginge wissen Sie — —". „So, wonach geht es denn sonst," fragte ich. Da lächelte das Christkind mit jenem gütigen Lächeln, das wie ein Strahl vom Himmel ist und sagte? „Nach der Liebe!" Und nickte mir lächelnd zu und entschwand. Gar viel Aufträge bekommt es in diesen Tagen, das Christkind, und viele wird es nicht ausführen können, weil der Andrang zu groß und der elterliche Geldbeutel zu klein ist. Aber trotzdem wird der Lichterbaum nur frohe zufriedene Gesichter um sich sehen, denn es kommt nicht darauf an, was gegeben wird sondern daß die Liebe in der Gabe ist. Und wer möchte die fehlen lassen am Fest der Freude und des frohen Herzens?

* **Bei der Eisenbahndirektion Hannover** sind von der Handelskammer Minden folgende Fahrplananträge gestellt worden: Einlegung eines neuen Eilzuges ab Hannover 8 Uhr abends nach Essen zum Anschluß von D-Zug 22 Berlin-Hannover, 314 Magdeburg-Hannover, D. 73 Süddeutschland-Hannover, 153 Bremen-Wunstorf, — Fortführung des Eilzuges 23 Köln-Hamm bis Hannover. — Durchführung des Eilzuges 27 von Hannover nach Magdeburg. — Einlegung eines neuen Eilzuges Magdeburg-Hannover zum Anschluß an den D-Zug 22 in Hannover und den beantragten neuen Eilzug ab Hannover 8 Uhr abends. — Halten des Schnellzuges 152 Hannover-Bremen in Wunstorf zum Anschluß von Minden. Die Eisenbahndirektion hat mitgeteilt, daß bei der derzeitigen wirtschaftlichen Lage neue Eilzüge für den Sommer 1909 nicht in Aussicht genommen werden könnten.

* **1. Lokal-Geflügel-Ausstellung in Detmold.** Wir bringen im Nachstehenden das Urteil des Preisrichters Herrn Kaufmann aus Hertord. Es erhielten goldene Medaillen Fischer und Sauer, silberne Medaillen: Werkmeister, Tintelnot Busch, Wortmann, Strohmeyer; bronzene Medaillen Wendt Arends. Hinder, Schulte: Den Ehrenpreis der Stadt erhielt: Werkmeister für beste Leistung, ferner erhielten Ehrenpreise: Wortmann Wendt, Busch Schulter, Pankoke, Tintelnot, Hinder, Werkmeister, Fischer, Ernsting, Sauer, Arends, Strohmeyer, Hilker, Karl Schmidt Zuschlagsehrenpreise wurden verteilt an Hofmann, Ernsting, Busch Tintelnot, Strohmeyer, Elbers, Fritz Schmidt. Erste Preise erhielten: Wortmann, Karl Schmidt Hofmann, Ernsting, Windt, Busch, Schulter, Werkmeister, Pankoke, Tintelnot,, Hinder, Fischer, Sauer, Strohmeyer, Freitag, Gehring jun. 2. Preise erhielten: Karl Schmidt, Wortmann, Hofmann, Fischer, Sauer, Ernsting, Windt, Tintelnot, Busch, Schulter, Werkmeister, Arends, Pankoke, Stieve, Hinder, Fritz Schmidt, Strohmeyer Elbers, Hilker. 3. Preise erhielten: Arends Fritz Schmidt, Werkmeister, Wortmann, Hofmann, Rüterkamp, Fischer, Sauer, Ernsting, Elbers, Windt, Busch, Horstbrink, Stieve, Tintelnot, Schäfer, Wilh. Schmidt, Hinder, Strohmeyer, Pankoke, Avenhaus, Hilker. Lobende Anerkennung fanden: Arends, Ach, Fritz Schmidt, Rüterkamp, Fischer, Sauer, Ernsting, Elbers, Horstbrink, Tintelnot, Schäfer, Wilh. Schmidt, Hinder, Strohmeyer, Busch, Windt. Das Urteil des Preisrichters über den Gesamteindruck ging dahin, daß die Ausstellung eine sehr gute sei, kein gewöhnlicher Geflügelmarkt, wie man ihn sonst leider häufig bei Lokalausstellungen antrafe. Die Ausstellung stelle dem Fleiße der hies. Züchter ein lobenswertes Zeugnis aus. Hoffentlich regen die erzielten Erfolge die Züchter zu weiteren Fortschritten an. Auch die Besucher, die sich recht zahlreich im Gasthof zur Krone einfinden mögen, werden befriedigt von dannen gehen. Auf zur Geflügelschau!

§ **Des Künstlers Traum,** Ballett von W. Haustein, Musik von August Wewelers. Ueber die Aufnahme, welche die neueste Komposition Wewelers im Königlichen Hoftheater in Kassel gefunden hat, konnten wir unsern Leser bereits am Donnerstag berichten. Wir erhalten nun noch folgende Zuschrift: Das Kasseler Hoftheater war am letzten Mittwoch bis auf den letzten Platz gefüllt. An dem Abend wartete die Intendantur mit drei eTilen auf und zwar „Die Geschwister", Schauspiel von Goethe, „Des Künstlers Traum", Ballett von August Weweler-Detmold und „Bajazzo" von Leoncavallo. Hauptsächlich war es aber die Ballet-Premiere, welche den Anziehungspunkt bildete. Mit großer Spannung wurde daher die Uraufführung erwartet. Die Hoffnung des Publikums sollte durch nichts gestört werden. Aus den lebhaften Beifallskundgebungen des Publikums konnte man entnehmen, daß das Ballet allgemein angesprochen hat. Man muß das Werk aber mehrere Male hören, da sich das Auge vorläufig noch zu sehr mit den Vorgängen auf der Bühne beschäftigt. Das Ballet soll noch verschiedene Male am Hoftheater in Kassel aufgeführt werden. Auf die im Ballett vorkommenden Rosenwalzer sei besonders hingewiesen. Ebenso sprachen die Mazurka und die Berceuse sehr an. Das Gesamtbild der Bühne war ein äußerst prächtiges. Zwei kleine Kunstnovizen in polnischer Tracht tanzten die Mazurka und zwar mit durchschlagendem Erfolge, sodaß diese noch einmal getanzt werden mußte. — Wie man hört, soll auch Fürst Leopold die Absicht haben, zu einer Aufführung des Balletts zu kommen.

* **Konzerte** sind morgen nachmittag im Falkenkrug und im Gasthof zur Krone, beide mit Tanz. — In der Gastwirtschaft „Zum Donoperteich" sind morgen humoristische Vorträge. — Im Cafe-Restaurant Hasse ist morgen nachmittag Militärkonzert.

* **Die Talsperren, ihre Bedeutung für die Industrie und ihre Ausnutzung für elektrische Fernübertragung,** so lautete das Thema des für den vorgestrigen 7. und vor Weihnachten zugleich letzten Vortrag im Bildungsverein gewonnenen Herrn Diplom-Ingenieurs Fritz Dunkler aus Frankenhausen. Wohl nur selten sind wichtige Erfindungen Geschenke des Zufalles gewesen, in den allermeisten Fällen vielmehr sind sie, auf tiefgehende Untersuchungen und alte Erfahrungen gegründet, aus den jeweiligen besonderen Bedürfnissen der Zeit entsprungen. Es kommt vor, daß Erfindungen Jahrtausende hindurch schlummern, völlig in Vergessenheit geraten und dann durch die Bedürfnisse einer neuen Zeitperiode wieder zu neuem Leben erweckt werden. So ist es auch der Talsperre ergangen. Schon in grauer Vorzeit hat man Stauseen angelegt. Wir wissen von einem solchen, den der König Möris von Aegypten am Rande der lybischen Hochebene schuf, und einem anderen Werke, das in Persien in der Nähe des Euphrat lag. Noch heute sind Ueberreste dieser Anlagen zu sehen und müssen, von einstiger Größe und sorgfältiger Arbeit Zeugnis ablegend, uns immer wieder Achtung und Bewunderung vor den alten Kulturvölkern einflößen. In Europa haben zuerst die Araber Talsperren angelegt, und zwar in ihren Besitzungen in Spanien. Als in unserem deutschen Vaterlande zu Ende des vorigen Jahrhunderts die Industrie jenen gewaltigen Aufschwung nahm, da war auch bei uns die Anlage von Talsperren plötzlich erzwungen. Im Sommer zur Zeit der größten Dürre haben die Fabriken vielfach nicht das zum Betrieb erforderliche Wasser, das sogenannte Kraftwasser. Sodann werden Bäche und Flüsse in den Industriebezirken durch Abwässer der Fabriken so verunreinigt u. verseucht, daß die Beschaffung des Trinkwassers manchmal große Schwierigkeiten macht Diese Mängel werden nun durch die Talsperren beseitigt. Damit sind aber keineswegs die Wohltaten dieser Anlagen erschöpft Wird das Werk auch zur Berieselung des Bodens benutzt, so hat die Landwirtschaft in ihm einen vorzüglichen Mitarbeiter, indem die ödesten Gegenden mit an sich fruchtbarem, nur der Feuchtigkeit entbehrenden Boden in Paradiesesgärten voll lachenden Lebens und blühender Fruchtbarkeit verwandelt werden können. Ferner wird die Hochwassergefahr durch Talsperren bedeutend herabgemindert oder völlig beseitigt und die stete Schiffbarkeit von Flüssen ermöglicht; schließlich kann das angestaute Wasser auch zu Elektrizitätszwecken Verwendung finden. — In recht klaren, den Vortrag begleitenden Lichtbildern führte der Redner eine ganze Anzahl deutscher, wie die Ronsdorfer, die Solinger, die an der Urft in der Eifel, an dem Queiß und andere, wie auch ausländische Talsperren vor. Die Besprechung der einzelnen Werke gestaltete sich recht interessant; natürlich können wir darauf nicht weiter eingehen. — Bei der Anlage einer Talsperre muß die allerdenkbarste Vorsicht walten Am besten geeignet ist selbstverständlich ein Tal mit möglichst schmalem Eingang, da dann an Kosten für die Herstellung der Mauer, deren Länge ja in solchem Falle nur kurz ist, bedeutend gespart werden kann Trotzdem werden sich die Kosten noch auf Millionen belaufen. Die Talsohle und die umgebenden Höhenzüge müssen aus möglichst undurchlässigem Gestein bestehen, damit nicht zuviel Wasser durchsickert. Es genügt nun keineswegs, die Abschlußmauer dem Erdboden des Taleinganges mit vielleicht recht breitem Fuß einfach aufzusetzen. Nein, der Boden muß etwa 10 Meter oder noch tiefer ausgeschachtet werden, bis ein gesunder, unverwitterter Fels gefunden wird. Um dem Wasser einen größeren Widerstand zu bieten, wird die Mauer häufig nicht völlig gerade geführt, sondern nach der Wasserseite zu ausgewölbt. Mit der Mauer stehen zwei tief ins Wasser hinabreichende Türme — bei kleineren Werken ist es nur einer — in Verbindung. Von diesen Entnahmetürmen — so sind die Türme nach ihrem Zwecke benannt — führen Rohrleitungen durch die Mauer hindurch. Um zu verhüten, daß bei Hochwasser die Krone der Mauer, die als Fahrstraße zugleich dem Verkehr dient, überschwemmt wird, ist anschließend an die Mauer oder auch in derem Zuge selbst ein sogenannter Hochwasserüberfall erbaut, über den das überfließende Wasser herabströmen kann. Die augenblicklich größte Talsperre Deutschlands ist die Urfttalsperre in der Eifel. Das Becken faßt 45 Millionen Kubikmeter Wasser, die Mauer ist am Fuße 50 Meter breit, die Länge beträgt 58 Meter. Die im Bau befindliche Bobertalsperre wird jedoch nach Fertigstellung die vorhergenannte an Größe übertreffen. Für die Zukunft sind eine ganze Anzahl von Abschlußwerken geplant, so ein großes im Fürstentum Waldeck, verschiedene kleinere am Harz und in Thüringen. Daß die Talsperren außer dem großen Segen auch schon manche Unglücksfälle gebracht haben — die allerdings der Mensch durch nachlässigen Bau selbst verschuldet hat — wird bekannt sein. Wie die Sperren schließlich auch sehr zur Verschönerung einer Gegend beitragen können und dem ästhetischen Interesse nicht zuwiderlaufen, war auf den als Beispiel gegebenen Lichtbildern sehr gut zu sehen. — Es ist sehr bedauerlich, daß der Saal nur schwach mit Zuhörern besetzt war. Vielleicht hat sich mancher durch das Thema abschrecken lassen; daß der Redner es aber verstand, seinen Vortrag interessant zu gestalten, darf nicht unerwähnt bleiben.

* Se. Durchlaucht Prinz Bernhard ist gestern nachmittag mit dem Zuge 3,27 Uhr auf einige Tage zum Besuche hier eingetroffen.

* **Ein Oekonomeuball** findet heute Sonnabend, abend 8 Uhr im Hotel Preußischer Hof statt. Der Ball, der sehr beliebt ist, wird hoffen auch dieses Jahre eine recht gute Beteiligung aufzuweisen haben.

* **Ein neuer Briefkasten** ist seit einigen Tagen an dem Hause des Herrn Bäckermeister Grothe in der Sophienstraße angebracht. Gleichzeitig ist auch Herrn Grothe eine amtliche Verkaufsstelle für Briefmarken etc. übertragen worden. Es ist damit einem lange gehegten Wunsche entsprochen worden und die Anwohner des ganzen Viertels sind der Postverwaltung dafür dankbar.

* **Sinalco-A.-G.** In das Handelsregister ist zu Franz Hartmann Sinalco-A.-G. zu Detmold eingetragen: Der Rentner Walter Tenge ist aus dem Vorstande ausgeschieden, der Kaufmann Carl Vogel ist nunmehr alleiniger Vorstand.

* **Hermanns-Brunnen in Verlebeck.** In das Handelsregister ist zu Hermanns-Brunnen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Verlebeck eingetragen: Der Kaufmann Ernst Beckmann in Leipzig ist als weiterer Geschäftsführer bestellt. Derselbe ist berechtigt, in Gemeinschaft mit einem anderen Geschäftsführer die Gesellschaft zu vertreten und deren Firma zu zeichnen.

* **Goldene Hochzeit** feiert am Montag das Ehepaar Karl Hagemeister, Herxerheide. Wir wünschen dem goldenen Paare noch viele frohe Lebensjahre!

* **Das Haus** des Kaufmanns M. Jaeger, Bruchstraße hierselbst ging in den Besitz des Herrn H. Döring hierselbst über.

Auf dem hiesigen Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1 Pfd. 1,15—1,20 Mk., Eier 1 Pfund 80—90 Pfg., Blumenkohl 1 Kopf 30 bis 40 Pfg., Zwiebeln 1 Pfund 10—12 Pfg., Wirsing Kopf 20—25 Pfg., Wurzeln, 1 Pfund 4—5 Pfg., Kartoffeln, 1 Pfd. 4 Pfg., 1 Ztr. 3,70—3,80 Mk., Aepfel, Pfd. 8—10 Pfg., Wallnüsse 1 Pfd. 20—25 Pfg., Rosenkohl 1 Pfund 25—30 Pfg., Braunkohl 1 Schock Pfg., fette Gänse, 1 Pfd. 70 bis 75 Pfg.

-ß- **Bad Salzuflen,** 12. Dez. Will man die Saison 1908 nach ihrem nunmehr feststehenden Ergebnis und Verlauf mit einem Prädikat bezeichnen, so muß man zu der Note „gut" kommen. 23 000 Bäder und 2200 Kurgäste mehr wie 1907 ist ein guter Fortschritt, wenn man berücksichtigt, daß 1906 die Zahl aller abgegebenen Bäder überhaupt nur 23 000 betrug und 1898 die aller Kurgäste auf nur 2200 sich belief. Am Schlusse des Jahres werden 125 000 Bäder und 9800 Kurgäste erreicht sein und würde man zu den letzteren — wie das zumeist von anderen Bädern geschieht — die Pfleglinge der Kinderheilanstalt mit 1403 an der Zahl (bis 30. September) mit zählen, so würden 11 203 Kurgäste nachweisbar sein. Von den Kurgästen, die hier im Bade Wohnung genommen haben, stellt den größten Teil das Königreich Preußen und in diesem steht an erster Stelle die Provinz Westfalen. Auch die Rheinprovinz, die Provinzen Hannover und Brandenburg sind gut vertreten gewesen. Nach Preußen sind hinsichtlich der Beteiligung an der Frequenzziffer die Hansastädte, Schaumburg-Lippe das Königreich Sachsen und andere zu nennen. Die Ausländer hatten ihren Wohnsitz in Holland, Frankreich, Nord- und Südamerika, England, Schweden, Belgien, Afrika und Rußland. Wie sehr im Bade die Trinkkur eine Rolle spielt, geht aus der Tatsache hervor, daß 115 630 Liter Sophienbrunnen, 19 800 Liter Losebrunnen, 12 850 Liter Stahlbrunnen, zusammen 148 280 Liter zum Ausschank gekommen sind, daneben noch Molke und fremde Brunnen und der Brunnenversand. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß allein 2560 Freibäder und Freiinhalationen (das sind 2% aller Bäder) auf Antrag verabreicht wurden. Auf den erfreulichen Fortschritt des Badwird der Kuraufenthalt Seiner Durchlaucht des Fürsten Leopold nebst Höchstdessen Familie großen Einfluß ausgeübt haben und wäre es für Stadt und Bad von unschätzbarer Bedeutung, wenn dieser erste Aufenthalt den Höchsten Herrschaften Veranlassung gäbe, nun häufiger den Sommer über einige Wochen in Bad Salzuflen zuzubringen; dann würde nicht nur der 10 000ste Kurgast sehr bald zu verzeichnen sein, sondern Bad Salzuflen würde schnell in die Reihe der Großbäder gelangen, wohin es seinen Kurmitteln, seiner Lage und seinen Einrichtungen nach gehört. Die außerordentlichen Parkerweiterungen, der Bau eines Konversationsgebäudes, eines 6. Solbadehauses, einer Wandelhalle usw. geben dem Bade eine Vermehrung seiner Einrichtungen, vermöge deren es mit den ersten Bädern Deutschlands einen Vergleich aushalten kann. So soll denn die Pause bis zur neuen Saison mit kräftigem Vorwärtsstreben ausgenutzt werden. Neue Besetzung und Leitung wird auch das Kurorchester, das dem Leiter des städt. Orchesters in Bielefeld, Herrn Cahnbley, übertragen ist, erhalten und glänzende Perspektiven eröffnen sich dem Auge jedes Freundes der Musik, wenn er erfährt, daß das Bielefelder Orchester zusammen mit dem nach dem Bade abgezweigten Kurorchester im Kurpark Sinfonie-Konzerte in Stärke von etwa 60 Mann zu geben gedenkt, die dem Badepublikum und allen Musikfreunden der näheren und weiteren Umgebung die besten Tonstücke unserer alten und neuen Komponisten darbieten sollen. Ein gleiches eingespieltes Orchester in solcher Stärke wird weit und breit nicht wieder zu hören sein und der Name Cahnbley bürgt dafür, daß etwas Gutes geboten wird. Wird das Bad Salzuflen auf diese Weise immer mehr der Mittelpunkt aller schönen und genußreichen Veranstaltungen im Sommer, so wird die neue Seeanlage im Salzetal den wintersportlichen Vergnügungen als Eisbahn sehr willkommen sein. Eine Eisfläche von dieser Ausdehnung und in dieser Lage dürfte wohl selten gefunden werden. Man darf sicher sein, daß nun auch, sobald entsprechende Veranstaltungen getroffen werden, im Winter der Kurpark ein belebtes Bild zeigen und seine Anziehungskraft nicht mit Schluß der Saison aufhören wird.

* **Schötmar,** 12. Dez. Eine Gemeinde-Ausschußsitzung findet am Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr abends, im Hotel Korf statt. Tagesordnung: 1. Prüfung der Offerten und Erteilung des Zuschlages für Lieferung der Entwässerungsrohre und Bordsteine für die Bredenstraße. 2. Einstellung mehrerer Warnungstafeln auf Antrag des Bürgervereins. 3. Bewilligung einer Vergütung an die Bezirksfeldwebel für Abhaltung der monatlichen zweimaligen Meldestunden hier. 4. Verschiedenes Sodann vertrauliche Sitzung.

* **Schötmar,** 12. Dez. Der gestrige Weihnachtsmarkt hatte unter der ungünstigen Witterung sehr zu leiden. Der Viehmarkt war mit Borstenvieh leidlich beschickt, aber die von den Händlern geforderten momentan sehr hohen Preise — für 8 Wochen alte Ferkel 15—22 ℳ pro Stück — ließen ein lebhaftes Geschäft nicht aufkommen.

* **Schötmar,** 12. Dez. (Kirchliche Nachrichten.) Sonntag, den 13. Dezember: 8½ Uhr Pastor Butterweck. 10 Uhr Pastor Hunecke, Feier des heil. Abendmahls. 1½ Uhr Kindergottesdienst. Am Nachmittag veranstaltet der Jungfrauenverein seine Weihnachtsfeier. Am nächsten Sonntag ist die Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

-b- **Lemgo,** 12. Dez. Die kürzlich in Herford verstorbene unverehelichte Rentnerin Auguste Schmuck hat verschiedene Legate für wohltätige Zwecke ausgesetzt, darunter einen größeren Betrag, dessen Zinsen alljährlich verschämte Arme unserer Stadt erhalten sollen, und einen weiteren für die hies. Kleinkinderschule.

-b- **Lemgo,** 18. Dez. Der chausseemäßige Ausbau des Weges von der Hamelner Chaussee nach Bahnof Vogelhorst, durch welchen die Verbindung mit der Lemgo-Blomberger Chaussee und den Ortschaften Kluckhof, Voßheide etc. hergestellt wird, ist beschlossene Sache; mit den Vorarbeiten ist bereits begonnen, dazu sind ebenfalls schon beschlossene Straßenpflasterungen etc. im Stadtinnern auszuführen; kommen ferner neben den Privatbauten noch die größeren Bauprojekte (Elektrizitätswerk, Schulhausneubau etc.) zur Ausführung, dann wird es den hies. Bauhandwerkern und Arbeitern im kommenden Jahre an Arbeit und Verdienst nicht fehlen.

* **Lage,** 12. Dez. Lademeister Schaper ist von Bielefeld nach Lage versetzt worden.

-f- **Heiligenkirchen,** 12. Dez. Die Monatsversammlung des biochemischen Vereins findet am Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokale des Gastwirts Schnatmann statt.

-b- **Heiligenkirchen,** 12. Dez. Der Männergesangverein „Einigkeit" feiert am Sonntag, den 27. Dezember, im Saal des Herrn Gastwirts Limberg sein 2. Stiftungsfest. Wie im Vorjahre, so hat der Verein auch in diesem Jahre ein vorzügliches Programm aufgestellt. Da der Verein unter der bewährten Leitung des Herrn Korge-Detmold Vorzügliches leistet, so seien alle Freunde und Bekannten des Vereins hiermit besonders darauf hingewiesen.

* **Hohenwart,** 12. Dez. Morgen, Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet bei Gastwirt Niggemann eine Schützenversammlung statt.

* **Jerxen-Orbke,** 12. Dez. Sonntag, den 13. Dez., nachmittags 3½ Uhr, hält der Biochemische Verein bei Hrn. Jürgens (Orbker Krug) seine Monatsversammlung ab.

-e- **Heiden,** 12. Dez. Am Sonntag, den 13. d. M., nachmittags 4 Uhr, hält der biochemische Verein seine Monatsversammlung ab.

-e- **Heiden,** 12. Dez. Am 17. und 18. d. M. finden die Dorfsausschußwahlen statt. In der ersten Klasse scheiden aus Landwirt Sültemeier, Gastwirt Büngener; zweite Klasse G. Sentker, F. Grauting; dritte Klasse Schuhmachermeister A. Oberkrome und und maurermeister A. Struckmann.

* **Oerlinghausen,** 12. Dez. Die Generalversammlung der Ortskrankenkasse für die gewerblichen Arbeiter im Amte Oerlinghausen findet am Sonntag, den 20. Dezember 1908, nachmittags 4 Uhr im „Hotel Kiffe" statt. Tagesordnung: 1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung 1908. 2. Neuwahlen für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder. 3. Verschiedenes.

-o- **Brake,** 12. Dez. Der hiesige Männergesangverein feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am heutigen Sonnabend, den 11. Dez. in althergebrachter Weise durch Konzert mit nachfolgendem Balle in der Halle des Gastwirts Paul in Belle-Alliance.

-a- **Sonneborn,** 11. Dez. Die Schweineseuche unter dem Bestande des Kolons Fritz Dettmer hierselbst ist erloschen. Die z. Zt. polizeilicherseits verfügten Sperrmaßregeln sind wieder aufgehoben.

-p- **Lieme,** 11. Dez. Unser Zieglerverein beabsichtigt sein diesjähriges Stiftungsfest am zweiten Weihnachtstage durch einen gemütlichen Ball im Saale des Wirts H. Steinmeyer hierselbst zu feiern.

-p- **Lieme,** 11. Dez. Die unter dem Schweinebestande des Landwirts Nieweg hierselbst ausgebrochene Schweineseuche ist erloschen. Die polizeilicherseits angeordneten Sperrmaßregeln sind wieder aufgehoben.

* **Dalborn,** 12. Dez. Der Landwirt Fritz Mönch Nr. 1 zu Dalborn ist als Trichinenschauer für die Bauerschaft Dalborn und das Rittergut Lüdershof heute angestellt und verpflichtet.

* **Alverdissen,** 12. Dez. An Stelle des Wegaufsehers Winter zu Barntrup ist für den Bezirk Alvedissen und Rittergut Ullenhausen der Wegearbeiter Ernst Mönnig zu Alverdissen und für den Bezirk Bösingfeld, Schönhagen, Schloßbezirk Sternberg und Meierei Dorotheenthal der Wegearbeiter Wilhelm Heuer jun. zu Bega als Kontrollbeamter zum Zwecke der Blutlausvertilgung angestellt.

-b- **Bösingfeld,** 11. Dez. Auf dem heutigen Weihnachtsmarkte herrschte nicht das Leben, das man auf ihm gewohnt ist. Der Schweinemarkt war nicht so zahlreich beschickt. Es wurden gute Preise erzielt. Zum Beispiel 6-Wochenferkel 15—18 ℳ; Rindvieh war zahlreich da, aber flau im Handel.

-g, **Langenholzhausen,** 11. Dez. Der Maurermeister Karl Kreinsohst hierselbst ist als Fleischbeschauer für die Gemeindebezirke Langenholzhausen, Kalldorf und Heidelbeck sowie die Gutsbezirke Heidelbeck und Hellinghausen angestellt und verpflichtet.

-m- **Bozhagen,** 11. Dez. Die über das Gehöft des Pächters Menke hiers. z. Zt. verhängte Gehöftsperre ist wieder aufgehoben, nachdem die unter dessen Schweinebestande ausgebrochene Schweinepest wieder erloschen ist.

* **Almena,** 11. Dez. (Gemeinde-Ausschußwahl.) Am 16. Dezember finden in unserer Gemeinde die Ausschußwahlen statt. Die Wahl für die dritte Klasse findet des morgens von 9—12 Uhr, für die 2. Klasse von 2—3 Uhr und für die 1. Klasse von 4½—5 Uhr nachmittags statt. Die ausscheidenden Ausschußmitglieder sind folgende Herren: für die 1. Klasse Heinrich Knopsmeier Nr. 4, für die 2. Klasse Karl Huxoll Nr. 8 und für die 3. Klasse Heinrich Huxoll Nr. 61. Sämtliche Herren können von ihren Wählern wiedergewählt werden. Diese Herren sind bisher stets für das Wohl der Gemeinde eingetreten.

* **Almena,** 11. Dez. Ein heiteres Wählerunglück passierte hier einem Herrn, welcher am Wahltage nach Rinteln wollte, aber bevor er diesen Weg antrat, sein Wahlrecht ausüben wollte. Anstatt nun den Wahlzettel in die Wahlurne zu werfen, warf der Herr aus Versehen einen Zettel in die Urne, auf welchen er seine Einkäufe vermerkt hatte, welche er in der Stadt zu besorgen hatte. Dieser Zettel wurde, was ja selbstverständlich ist, von seiten des Wahlvorstehers für ungültig erklärt.

Aus der Nachbarschaft.

* **Goslar,** 10. Dez. An Blutvergiftung gestorben ist der Förster Fessel aus Göhrenhausen. Er hatte sich die Blutvergiftung an der Leiche seiner Ehefrau durch Leichengift zugezogen, so daß eine Operation nötig wurde, die aber bei dem zuckerkranken Mann vergeblich war. Der operierende Arzt wäre beinahe selbst noch das Opfer einer Blutvergiftung geworden, die er sich bei einem Schnitt zuzog.

Aus dem Reichstage.

Sitzung vom 11. Dezember 1908.

Am Tische des Bundesrats: von Bethmann-Hollweg, Dr. Sydow, Dernburg, Kraetke, Dr. Nieberding.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Erste Lesung des Etats.
(Fünfter Tag.)

Die erste Beratung des Etats und der Besoldungsvorlage wird fortgesetzt.

Nach kurzen Aeußerungen des Abg. Dr. Spahn (Ztr.) erklärt

Staatssekretär Dernburg: Ich möchte Ihnen etwas nähere Auskunft geben über die Diamantenfelder in der Nähe von Lüderitzbucht, da sie das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen. (Abg. Singer ruft: Vorlegen!) In der Budgetkommission, Herr Singer, werde ich Ihnen so viele Steine vorlegen, daß Sie Ihre Freude daran haben werden. (Heiterkeit.) Man hat es so hingestellt, als ob zu dem Gouvernement in Deutsch-Ostafrika kein Vertrauen von seiten der deutschen Bevölkerung bestehe. Wir hatten uns im Vorjahre mit einer Petition hierüber zu beschäftigen. Die Kommission und das Plenum sind über diese Petition zur Tagesordnung übergegangen, nachdem das Plenum sich ausdrücklich und einstimmig auf die Politik vereinigt hatte, welche ich vorzuschlagen die Ehre hatte. Der Kampf, der nunmehr geführt wird, ist also kein Kampf mehr gegen das Gouvernement in Ostafrika, sondern ein Kampf gegen eine Politik des Deutschen Reichstages. Neue Tatsachen sind nicht vorgebracht worden, sodaß ich gar keinen Grund habe, meine damalige Stellungnahme zu ändern. Im Gegenteil. Das letzte Jahr hat uns nicht nur den Frieden in Ostafrika erhalten, sondern uns auch eine erhöhte Prosperität gebracht. Ich habe keinerlei Klagen gegen das Gouvernement gehört. Im Finanzwesen ist Ordnung. Man hat davon gesprochen daß in Ostafrika in früheren Zeiten die Berechnungen doch nicht so gewesen wären, wie man es gewünscht hatte. Ja, wenn man mit alten Zöpfen, mit Bevorzugungen, mit unberechtigten Vorteilen bricht, dann bekommt man selbstverständlich Feinde. Und hier in diesem Falle handelt es sich um solche, die ganz besonders in der Lage sind, sehr laut zu schreien. (Heiterkeit.) Aber das muß ich Ihnen sagen, die Art, wie dieser Kampf geführt wird, ist eine solche, daß jeder vornehm denkende Mensch sie auf das allerschärfste verurteilen muß. — Ich komme jetzt zu der Frage der Diamanten. (Hört, hört! und allseitige Spannung.) Ihre freundliche Stimmung zeigt mir, wie sehr zeitgemäß gerade jetzt meine Bemerkungen sind. (Heiterkeit.) Das Leitmotiv der Diamantendebatte hat man einer Bankettrede entnommen, die ich in der Deutschen Kolonialgesellschaft gehalten habe. Ich habe dort gesagt, daß die Diamantenfunde in Lüderitzbucht viel erheblicher seien, als man bisher erwartet hatte. Das war damals für den Moment hinreichend; hier werde ich ausführlicher sein dürfen und müssen. Ich bin, wie Ihnen bekannt sein wird, nicht nur in Pretoria, wo sich jetzt die größte Diamantmine der Welt befindet, und in Kimberley gewesen, und habe dort Einblick gewonnen in die Produktion und Verwaltung, sondern habe auch die neuentdeckten Felder in der Lüderitzbucht besucht. Damals machte die Angelegenheit noch einen sehr primitiven Eindruck, und ich habe nach meiner Rückkehr nach Deutschland mich sehr skeptisch über diese Felder äußern zu müssen geglaubt. Inzwischen ist eine Reihe von Experten, die auch im Diamantenwesen eine größere Erfahrung haben, dort gewesen, und jetzt liegt mir ein ganz neuer Bericht vor, erstattet von einem Geologen, der lange Jahre auch im Diamantenwesen in Südwestafrika erfolgreich tätig war. Ich werde Ihnen kurz nur das vorlesen, was ich vertreten zu können glaube, während ich etwas phantastische Kombinationen hinter mir behalte. Nach dem Bericht dürfen wir überzeugt sein, daß wir es mit einem Objekt von bedeutendem Werte zu tun haben. Der Diamant findet sich in einem Streifen Landes von annähernd 40 Kilometer Länge und wechselnder Breite von 10 Kilometern bis herunter zu einigen 100 Metern. Der Streifen zieht sich von Nord nach Süd. Der Diamant findet sich fast nur in den tiefer gelegenen Partien, in den massenhaften Einsenkungen des sehr welligen Terrains. Nach den bisherigen Untersuchungen lagert er nur an der Oberfläche und geht nicht in die Tiefe. Im allgemeinen hat man bisher wenig zerbrochene Steine und Trümmer gefunden. Nur zuweilen ist gerade in einem Oktaender eine Ecke herausgebrochen. Gewöhnlich gehen 4 bis 5 Steine auf einen Karat. Doch hat man auch Steine von ½ bis ¾ Karat gefunden. Eine deutsche Firma gewinnt bisher auf primitive Weise 200 Karat pro Tag, doch steht nichts im Wege, 2000 Karat zu gewinnen und bei vernünftiger Leitung wird die Produktion auf 5000 Karat pro Tag gebracht werden können. Zur Erklärung dieser Ziffern, die nicht ohne weiteres verständlich sind, möchte ich mitteilen, daß der Wert von Diamanten in der Größe, wie sie dort gefunden werden, unter dem Regime der jetzigen Diamanten-Kombination 30 Schilling pro Karat beträgt. Ein Karat ist ungefähr der fünfte Teil eines Gramms. Die Kosten der Förderung betragen in Pretoria ungefähr 18 Schilling, in Kimberley 26 Schilling, doch will ich mich auf diese Zahlen nicht genau festlegen, ebenso wenig wie auf die anderen. An beiden Fundorten kommen unter den übrigen Steinen aber auch sehr viel wertvollere große Steine vor. In Lüderitzbucht betragen die Kosten der Gewinnung der Steine ungefähr 5 ℳ pro Karat. Wenn auch im übrigen Südafrika wertvollere Steine vorkommen, als gerade in Lüderitzbucht, so sind doch hier die Gewinnungskosten ungemein viel niedriger, denn sonst ist der Diamant überall in ganz festes Gestein eingebettet, in Lüderitzbucht aber hat der Wind das Geschäft der Zerkleinerung schon besorgt und dort können die Diamanten ohne weiteres von der Erde aufgelesen werden, wie ich das selbst getan habe. (Allgemeine Heiterkeit! Lachen bei den Sozialdemokraten.) Glauben Sie nur nicht, daß ich Ihnen eine Geschichte von Alibaba, ein Märchen aus 1001 Nacht erzähle. Aus dieser ungeheuren Differenz von 5 ℳ Produktionskosten und 30 Schilling Wert, ersehen Sie den ungeheuren Nutzen, der bei der Diamantgewinnung sonst erzielt worden ist. Die südafrikanischen früheren Republiken, jetzigen Kolonien haben daraus eine außerordentliche Verbesserung ihrer Finanzen gewonnen, indem sie 60 Prozent des Nettoertrages der Minen für den Staat in Anspruch genommen haben. (Ausgezeichnet! bei den Sozialdemokraten.) Der frühere Orange-Freistaat nahm 40 Prozent. In Südwestafrika besitzt der Fiskus selbst umfangreiche Bergwerksgerechtsamen, die ursprünglich der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika gehörten und bei der Abfindung für die Werterhöhung ihres Grundbesitzes durch den Bahnbau Lüderitzbucht-Keetmanshoop in den Besitz des Fiskus gelangten. Unmittelbar nach den ersten Nachrichten über die Fündigkeit von Diamanten hat das Gouvernement in diesem Schürfgebiet erhebliche Felder abstecken lassen. Außerdem konnten ja auch wir die sehr gute Möglichkeit zu einer Verbesserung der Finanzen des Schutzgebietes benützen. Neben diesem rein fiskalischen Interesse spricht auch ein gewisses Interesse des heimischen Gewerbes mit. Der Diamant ist ein Luxusgegenstand ersten Ranges und seine Preisbildung wird mehr oder weniger beeinflußt durch die Kombination sämtlicher Diamanten fördernden Gesellschaften. Damit nun diese Funde in Lüderitzbucht nicht etwa durch eine Kombination entwertet oder eine Preisbildung zugunsten dieser Steine gehindert wird, wird die Reichsregierung die nötigen Schritte ergreifen. Sie hofft, daß auch unter deutscher Führung ein Diamantenhandel sich bilden wird. Der Abg. Scheidemann hat in seiner spitzigen Weise geglaubt, der Regierung besonders eins auswischen zu können, wenn er erzählte, es sei schon eine Verfügung ergangen, daß Südafrika-Diamanten nur in Hanau geschliffen werden dürften. Ich weiß von solcher Verfügung überhaupt nichts und alle anderen Amtsquellen, die sie hätten erlassen können, wissen auch nichts. Ich hätte sie auch nicht erlassen, weil ich niemanden zwingen kann, die Steine, die er gegen bares Geld gekauft hat, an einem bestimmten Orte schleifen zu lassen. Wenn wir aber die nötigen Anstalten treffen, um den Diamantenhandel, so weit möglich, deutschen Händen zu überweisen, hoffen wir, daß auch das deutsche Gewerbe etwas davon haben wird. Ich habe bereits früher ausgesprochen, daß ich in Sachen der Kolonialpolitik die Sozialdemokratie für schlecht beraten halte, und glaube mich in dieser Auffassung wieder bestärkt zu sehen durch die Aeußerungen des Abg. Scheidemann. Ich werde mich jederzeit freuen, wenn ich der deutschen Industrie einen neuen Erwerbsgegenstand, eine neue Arbeitsgelegenheit schaffen kann. Außerdem leitet mich bei der Betrachtung der Diamantenfunde ein gesunder, fiskalischer Egoismus. (Vergnügter Beifall, heitere Bewegung.)

Abg. Singer (Soz.): Hoffentlich geht es dem Staatssekretär mit den Diamanten nicht ebenso wie mit den Goldfunden in Ostafrika. Was unser Verhältnis zu Oesterreich betrifft, so ist die Treue eine sehr schöne Sache, aber unser Bündnis mit Oesterreich darf nicht dazu führen, daß wir wegen Bosniens und der Herzegowina in einen Krieg verwickelt werden, der schließlich zu einem Weltkrieg führen kann. Wir wollen keine Kabinettspolitik, sondern eine Volkspolitik. Die Casablanca-Affäre hat nicht durch die deutsche, sondern durch die französische Vernunft einen leidlichen Ausgang genommen. Der Kaiser soll bei seinem Besuch in Oesterreich dem österreichischen Kaiser für den Kriegsfall Soldaten zur Verfügung gestellt haben. Ich halte das nicht für möglich. Daß aus Süddeutschland keine Klagen über das Vereinsgesetz gekommen sind, liegt daran, daß man sich dort um das Reichsvereinsgesetz gar nicht kümmert. In der Besoldungsvorlage werden die berechtigten Wünsche der Unterbeamten in durchaus ungenügender Weise berücksichtigt. Ich hoffe, daß wir in der Kommission zu einer Erhöhung der Gehälter für diese Beamten kommen werden.

Abg. Kulerski (Pole): Der Grund, weshalb wir unsere Seerüstungen nicht einschränken dürfen, liegt in der isolierten Stellung Deutschlands, die so weit geht, daß wir Italiens nicht mehr sicher sind. Man hat kein Vertrauen zu der deutschen Politik, insbesondere wegen der Präponderanz Preußens, das eine Politik der Gewalt treibt. Das zeigt das Enteignungsgesetz, sowie die Ausführung des Reichsvereinsgesetzes. Im Gegensatz zu den Versprechungen der Regierung dürfen polnische Arbeiterorganisationen in ihren Versammlungen ihre Muttersprache nicht gebrauchen. Die preußische Regierung mißbraucht die Machtmittel des Deutschen Reiches.

Präsident Graf Stolberg ruft den Redner wegen der letzten Aeußerung zur Ordnung.

Abg. Kulerski (fortfahrend): Der Besoldungsvorlage stehen wir im allgemeinen wohlwollend gegenüber.

(Schluß folgt.)

Humoristische Ecke.

Das Empörendste. Frau Schulze: „Denken Sie nur, Frau Meier, während Sie neulich für einige Tage verreist waren, begegnete mir einmal Ihr Stubenmädchen mit Ihrem neuesten Hut am Arme Ihres Herrn Gemahls!" Frau Meier (zornrot): „Was, mit meinem neuesten Hut? Infamie!"

(Meggendorfer Blätter.)

Patent-Liste.

Mitgeteilt vom Patent- und techn. Büro Conrad Köchling, Ingenieur (Verb.-Mitglied), Bielefeld, Bahnhofstr. 46.

Auskunft und Broschüre „Patent-Wissenschaft" kostenlos.

Patentanmeldungen.

Vorschubantrieb für Räderfräsmaschinen. P. Kelle, Bielefeld. — Zehnerschaltung für Addierwerke, insbesondere für Kontrollkassen. Ankerwerke A.-G. vormals Hengstenberg und Co., Bielefeld.

Gebrauchsmuster.

Kochgeschirr aus Steingut mit Asbestunterlage und perforierten Metallboden. J. Brinkmann, Bielefeld. — Automatische Bremse für Kinderwagen. F. Stuckenbrock, Eichholz bei Detmold.

Sprechsaal.

Detmold, 12. Dez. Hin und wieder verlauten Klagen über schlechte Wegeverhältnisse in Detmold, deren Abstellung im allgemeinen Interesse liegt. In dieser Beziehung möchten wir auf den Fußweg der Papenbergstraße aufmerksam machen, der nicht allein von den Anwohnern, sondern auch von Spaziergängern gern betreten wird, die dem Büchenberg zustreben. Da nun früher schon mal einigen Anwohnern die Kosten für Herrichtung einer Gehbahn auferlegt worden sind, so erscheint es nicht mehr als billig und recht, darauf zu dringen, daß auch die anderen ihren Teil der Gehbahn ordentlich herrichten u. reinhalten lassen, damit endlich die Pfützen verschwinden und auch die widerlichen Schmutzhaufen beseitigt werden.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 12. Dez. Der „Vossischen Zeitung" zufolge sind 1 000 000 Zelte für Serbien, lieferbar für die Monate Februar und März, für Belgrad bestellt worden.

Berlin, 12. Dez. Der Parsevalballon ist von der Militärverwaltung abgenommen und geht nach Metz. Gestern wurde der Ballon in Teile zerlegt und in einem Eisenbahnwagen verpackt.

Trier, 12. Dez. Die Obduktion der Leiche des ermordeten Agenten Regen ergab, daß Selbstmord ausgeschlossen ist. Ein Zeuge hat den Revolver zwei Tage vor dem Morde bei Maagh, dem Begleiter des Ermordeten, gesehen.

Teheran, 12. Dez. Ein Erlaß des Schahs über das neue Parlament besagt, daß die Abgeordneten vom Schah alle zwei Jahre ernannt werden; deren Funktion umfaßt die Kontrolle der Handlungen der Minister und die der Finanzen. Die gesetzgeberische Initiative ist sehr beschränkt.

Eisenbahn-Zusammenstoß. Auf dem Brüsseler Bahnhof Tour et Taxis, auf dem die Arbeiterzüge eintreffen, stieß ein Güterwagen mit einem Arbeiterzuge zusammen. Es wurden 20 Personen verwundet, darunter 7 schwer. Getötet ist niemand.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Louise Düning geb. Müller 49 Jahre, in Lemgo; Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr. — Frieda Kuhlmann, 9 Jahre, in Lemgo; Beerdigung Sonntag nachm. 3 Uhr.

Briefkasten.

Nach Verlebeck. Das Mädchen muß die Stelle antreten.

Nach Alverdissen. Die Stimmen mußten dem Landwirt B. angerechnet werden. Das ist aber in diesem Falle ohne Bedeutung, weil die Stimmenzahl, die der Gewählte auf sich vereinigte, so sehr groß ist.

Nach Istrup. Ein selbstgeschriebenes Testament mit eigenhändiger Unterschrift ist, ohne daß es gerichtlich angemeldet sein muß, gültig.

Wetter-Nachrichten.

Detmold, 12. Dezember. (Wetterbericht der Wetterdienststelle des meteorologischen Observatoriums zu Aachen.) Veränderlich, Niederschläge, stark windig, bis zeitweise böig.

London: Schön, kühl. Hamburg: Bewölkt.

Einen schönen, leichten **Jagdwagen** verkauft die **Brauerei Detmold.**

Bauschlosser auf sofort gesucht. **Lipp. Möbelfabrik Detmold.**

Lustige Wochenchronik.

(Nachdruck verboten.)

Am Sonntag zog durch Stadt und Land
Ein uralt Männlein, gar wohlbekannt,
Mit Sack und Nüssen, mit Pelz und Rute,
Dem einen hieß er: Ruprecht der Gute,
Die anderen nannten ihn Nikolas —
Und artigen Kindern brachte er was.

Der Alte trug keuchend den Wundersack,
Wie schon vor Zeiten huckepack,
Ich traf ihn und fragt' ihn, ob er wohl müsse
Heut noch verteilen all seine Nüsse.
Da lacht' er und raunte geheimnisvoll:
„Wenn du wüßtest, wo ich die hintragen soll!"

Neugierig war ich und ließ nicht Ruh:
„Nun sag' es mir schon, lieb Alterchen du!"
Da sagt er ins Ohr mir wispernd und leise,
Er mache zur Hauptstadt des Reiches die Reise,
Dort müßt' er zu Bülow, dem Kanzler, gehn,
Das weitere würde ich morgen schon sehn.

Wie war ich begierig! Der Montag kam,
Und als ich am Abend die Zeitung nahm,
Da fand ich dann richtig auch die Bescherung;
Denn Bülow hatte vollzogen die Leerung
Des Nüsse-Sackes, wie klapperte das!
O Kanzler, du neckischer Nikolas!

Die Nüsse purzelten aus dem Sack,
Da gab's in der Welt ein gar emsig Geknack'.
Gar viele haben sie aufgebissen,
Doch manche meinten den Kern zu vermissen
Und meinten die Nüsse seien ganz hohl
Und alles nur optimistischer Kohl.

Wir hörten's, wie Bülow die Früchte pries,
Als „prima Ware" sie schillern ließ;
Es zeigten die Nüsse, die wir da fanden,
Unsere Stellung zu anderen Landen,
Na ja, nach Bülowscher Schilderei
Scheint's ja, als ob sie genießbar sei.

Mag's sein, wie's will, ganz klar ist das:
Wir machen's wie Ruprecht und Nikolas,
Wir wollen auf Erden den artigen Kindern
Beileibe ihre Freuden nicht mindern.
Doch macht uns einer zu viel Skandal,
Dem zeigen wir Sack und Rute wohl mal.

Ach nähm' doch der Ruprecht im Böhmerland
Die Rute mal etwas kräftig zur Hand!
Da sollte der Alte mal klopfen nach Noten
Auf die ungewaschenen Mäuler und Pfoten!
Am besten wär's schon, das ganze Pack
Steckt' er in seinen geräumigen Sack.

Wir selber wünschen zur Weihnacht uns was
Von dir, o freundlicher Nikolas:
Ueberall möchtige Töpfe zum Sparen,
Denn unsre Finanzen sind greulich zerfahren;
Aber die Töpfe tun's nicht allein,
Zum 'reintun muß auch was vorhanden sein.

Noch noch ein anderes bitten wir sehr:
Komm bloß mit deiner Rute nicht mehr!
Beseln wir die gräßliche Steuerrute,
Dann wird uns ganz elend im Magen zu Mute.
Nein, bester Ruprecht, nein, Nikolas;
Die Steuergeschichte, nee, lassen wir das!

Ausverkauf wegen Umbau.

Gustav Brokschmidt **Detmold** Bruchstraße 12

Größte Auswahl am Platze in Herren- und Knaben-Konfektion

Herren-Palotots

früherer Preis 42 M. 36 M. 30 M. 24 M. 20 M.

Ausverkaufs-Preis 32 „ 29 „ 24 „ 19 „ 16 „

Knaben- u. Jünglings-Paletots

für die Hälfte des früheren Preises.

Herren-Pelerinen

früherer Preis 23.00 Mk. 16.50 Mk. 12.00 Mk.

Ausverkaufs-Preis 19.00 „ 14.00 „ 9.50 „

Herren-Anzüge früherer Preis 45 40 30 25 20 Mk. / Ausverkaufs-Preis 34 32 23 20 16 „

Knaben-Anzüge 20% Rabatt | **Herren-Loden-Joppen** früherer Preis 27 22 19 15 12 7 Mk. / Ausverk.-Preis 19 16 15 12 9.50 5.75 „

Knaben- und Jünglings-Loden-Joppen 20% Rabatt.

Pelerinen und Rabatt.

Herren-Hosen früherer Preis 14.00 12.00 10.00 8.00 6.00 4.00 2.25 Mk. / Ausverkaufs-Preis 11.00 9.50 8.00 6.50 4.80 3.20 1.90 „

Knaben-Hosen 10% Rabatt | Arbeits-Hosen 10% Rabatt | Arbeits-Westen 10% Rabatt | Arbeits-Jacken 10% Rabatt | Maler-Kittel 10% Rabatt

Als ganz besonders zu Festgeschenken geeignet empfehle:

Herren Wäsche garantirt Bielefelder Fabrikat neu eingetroffen besonders reiche Auswahl 20% Rabatt.

Krawatten Serie I 25 Pfg. wirkl. Wert 35—50 „ | Serie II 50 Pfg. wirkl. Wert 60—80 „ | Serie III 75 Pfg. wirkl. Wert 90—1.50 „

Woll-Vorhemde 20% Rabatt.

Hosenträger 20% Rabatt | **Normalhemde** 20% Rabatt | **Barchenthemde** 10% Rabatt | **Unterhosen** 20% Rabatt | **Unterjacke** 20% Rabatt

Reizende Geschenke

Für den Weihnachtstisch empfehle:

Uhren, Uhrketten, Muffketten, Medaillons, Knöpfe | Ringe, Broschen, Ohrringe, Nadeln, Armbänder | Bestecke, Brillen, Kneifer, Operngläser | Barometer, Thermometer, Lesegläser, Taschenlampen, Mundharmonika

Carl Plöger, Detmold, Paulinenstr. 32, nähe der Post u. des Bahnhofs.

Joh. Geissen Detmold

:: am Markt :: Schülerstr.-Ecke

Buchbinderei u. Papierhandlung.

Spezialgeschäft in Bilder-Einrahmungen.

Grosses Lager in Photographie-Rahmen.

Conr. Heithecker, Horn

Günstige Kaufgelegenheit für

Weihnachts-Geschenke.

Ein grosser Posten

Reste

passend für Kleider, Blusen und Röcke

bedeutend unter Preis.

Ferner empfehle:

Herren- und Knaben-Anzüge, Herren-Paletots Loden-Joppen, Buxkins, Hemdentuche, Leinen und Kaldleinen, Leib- und Tisch-Wäsche Unterzeuge, woll. u. baumwoll. Schlafdecken Schürzen, Unterröcke, Regenschirme, Zeltbarchende, Federn und Daunen etc. etc. :: ::

in bedeutend vergrösserter Auswahl zu billigen, dem Preisrückgang in Wolle und Baumwolle :: :: entsprechend ermässigten Preisen. :: ::

Hof

ca. 60—70 Hektar groß, mit guten Ländereien und möglichst eigener Jagd, wird in günstiger Lage durch mich preiswürdig zu kaufen gesucht.

Eduard Meyer

Agentur- u. Kommissionsgeschäft, Herford.

In meiner Auktionshalle

stehen zum Verkauf:

Damen-, Herren- und Kinderschuhe und Stiefel, Bettstellen mit u. ohne Matratzen, Nipptische, Stühle, Kleider- und Wäscheschränke, Küchenschränke, großer Posten billige, gute Sophas, Spiegel, Tische, Sophapanecle, Trumeaus, Herrenstoffe, 1 gebr. Spieluhr u. 2 gebr. Oefen usw.

Gustav Brüning, Hermannstraße.



Wer wirklich gut und billig einkaufen will versäume nicht, die sehenswerte **Schaufenster-dekoration** meines

Uhren- u. Goldwaren-Spezialhauses

zu besichtigen. Offeriere zu Weihnachtspreisen: Echt silberne Herren-Remontoir-Uhren 7.50, 10.50, 12.00, 15.00, bis zu den feinsten Anker-Präzisionsuhren, Herrenketten, in großartig schönen Mustern. Echt silberne Damen-Remontoir-Uhren, 7.50, 9.50, 11.50, 13.00, in echt Gold schon von 14.50 an. Alles unter dreijähriger Garantie. Lange Damenketten, hervorragend schöne Auswahl. Metall-Herren- und Damen-Uhren, 4.50 per Stück.

Ph. Burkhardt

Größtes Uhren- und Goldwaren-Spezialhaus

Fernspr. 240. **Detmold** Bruchstr. 14.

Gummischuhe

deutsche und russische von nur erstklassigen Fabriken

Herren 4.00, 4.25, 5.50 Mk.
Damen 2.75. 3.25, 4.00 Mk.
Kinder 1.75—2.60 Mk.

Conrad Grote

Nchfl. Carl Klingenberg

Krummestr. 14.

Reparaturen sofort billigst.

Bekanntmachung!

Wir fordern hierdurch alle **Handwerksmeister,** welche das **50. Lebensjahr überschritten** haben, auf, der Kranken-Unterstützungskasse beizutreten, da am **1. Januar 1909** die **Altersgrenze** mit **50 Jahren** in **Kraft tritt.**

Kranken-Unterstützungskasse für selbständige Handwerker im Fürstentum Lippe.

HAESLERS Höhere Handelsschule

Detmold, Sachsenstr. 18.

Einzige staatlich anerkannte Handelsschule im Fürstentum.

Gründl. Einzel-Unterricht für Damen und Herren aller Berufsstände in sämtlichen Handelsfächern und Sprachen.

Eintritt stets. Mäßiges Honorar.

Prospekte gratis. Stellenvermittelung.

Referenzen von hohen staatl. Behörden, Juristen, Pädagogen, Kaufleuten u. a.

K. Haesler
Direktor.

C. Wittenstein

Weingrosshandlung

Langestrasse 19 — Fernruf 173.

Vorteilhaftes Reinwein-Angebot.

1903 er	**Wendelsheimer** (fest, härtlich)	Mk. 0.75
1904 er	**Wallertheimer** (weich, voll, rund)	„ 0.80
1905 er	**Osthofener** (sauber, sehr ansprechend)	„ 0.90
1904 er	**Bischheimer Gauberg** (lieblich, spielig, elegant)	„ 0.90
1904 er	**Bosenheimer Bosenberg** (stahlig, nervig)	„ 1.—
1904 er	**Bodenheimer Heitersloch** (fruchtig, reif, viel Süße und Körper)	„ 1.20
1904 er	**Dürkheimer Haidfeld** (sehr gefüllt, saftig, mollig)	„ 1.50
1902 er	**Hochheimer Pfandloch** (Frhr. Geduld von Jungenfeld)	„ 2.—
1903 er	**Steinberger** (Kgl. Domäne)	„ 2.25
1904 er	**Forster Riesling** (Schellhrn-Wallbillich)	„ 2.50

Ueber weitere Hochgewächse besondere Anstellung! Allgemeine Preisliste gern zu Diensten! Verkauf zur Probe auch in einzelnen Flaschen!

Hierdurch teile ich ergebenst mit, daß ich meine

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe

zu deren Besichtigung ich höflichst einlade

Hochachtungsvoll

Kaffeekonditorei Geissler Inh. **Robert Braune**

Zum Feste empfehle ich besondersechte **Dresdener Christstollen** in bekannter Güte.

Torten und diverse andere **Kuchen.**

Spekulatien

à Pfd. 80 Pf., 1 Mk. u. 1.20 Mk. täglich frisch.

Bonbonieren in der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung mit nur feinster Füllung in allen Preislagen.

Konfekt

per Pfund 4 Mk. 3.50 Mk. | Bei Abnahme von 3 Pfd. 3 Mk. u. 2.50 Mk. | per Pfd. 50 Pfg. billiger

desgleichen

per Pfund 2 Mk. 1.50 Mk. | Bei Abnahme von 3 Pfd. 1.20 Mk. u. 1 Mk. | pro Pfd. 20 Pfg. billiger

Sämtliche Marzipanartikel

eigenes Fabrikat.

Niedliche Weihnachtsbeutel

mit bestem Konfekt gefüllt, per Stück 75 Pfg.

Versand nach Auswärts.

Telephon 16.

Detmolder Handelsschule

Moltkestrasse 12

(in nächster Nähe des Bahnhofes)

Die Hauptwinterkurse

beginnen am

Dienstag, den 5. Januar 1909.

Lehrfächer:

Buchführung, einf., dopp., amerik., Handelskorrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Kontokorrentlehre, praktische Kontorarbeiten, Schnellschönschreiben, Rundschrift, Stenographie, Maschinenschreiben (Adler, Continental, Remington, Stoewer.)

Englisch, Deutsch, Französisch.

Staatlich geprüftes und praktisch erfahrenes Lehrpersonal.

Tages- und Abendkurse.

Anmeldungen erbitte möglichst bald. — Prospekt gratis durch den

Direktor Fr. Meyer.

Sonntag, 13. Dezember, abends 8 Uhr großes

Konzert

ausgeführt von Mitgliedern der Reg.-Musik.

Um zahlreichen Besuch bittet

Aug. Hasse.

Fürstenhof.

Sonntag, 13. Dez. 1908:

Tanz.



Freiwillige Feuerwehr Detmold.

Montag, 14. Dezember abends präzis 8 Uhr:

Dienstl. Versammlung

Auszahlung der Brandvergütung.

Das Kommando.

Adam's Restaurant

(früher Kaffeemühle)

ff. Biere, Weine 2c.

Eleg. Zeichnung

Neue heizbare Kegelbahn.

Prämiirt Bielefeld 1908

Goldene Medaille

garantiert rein gebrannter Korn.



Wippermann's Lipper Korn

F. W. Wippermann

Brennerei, Lemgo.

Hübsch möbl. Zimmer

(in Mitte der Stadt) an einzeln Herrn oder Dame auf gleich oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. **321** zu erfahren.

Herzliche Bitte!

Gedenket der armen Wanderer zum lieben Weihnachtsfest!

Da im vergangenen Jahre sich 184 Wanderer am heiligen Abend eingefunden hatten und ein jeder beschenkt werden konnte so möchte ich auch in diesem Jahr recht herzlichst bitten um unsere Armen von der Landstraße, zumal da die Arbeitslosigkeit groß ist. Gaben wie getrag. Kleidungsstücke, Schuhe, Strümpfe, Hemden usw. sind willkommen; auch sind wir sehr dankbar, wenn wir mit Geld unterstützt werden.

Im Namen der armen Wanderer bitte ich Gaben zu richten an Herrn **Hindermann,** Hausvater der **Herberge zur Heimat.**

Der Vorstand der Herberge z. Heimat. Werdelmann, Pastor.

Th. Storch, Detmold

Langestr. 69 Telefon 329

Inh.: Oscar Storch

Manufaktur-Modewaren-Konfektionsgeschäft

empfiehlt für den

Weihnachtstisch

Zierschürzen in weiß und bunt . . . . . Von 35 Pf. an

Tändelschürzen mit Träger, in weiß und bunt . . Von 1.25 Mk. an

ferner große Auswahl in schwarzen, weißen und bunten

Hausschürzen ⟡ **Trägerschürzen** ⟡ **Miederschürzen**
Reformschürzen ⟡ **Kleiderschürzen** ⟡ **Blusenschürzen**
⟡ **Kimonoschürzen und Prinzeß-Reformschürzen** ⟡

neuester Ausmusterung.

Albert Stieve, Detmold.

Pelzwaren

in größter Auswahl.



Herrenhüte, Mützen und Zylinder.

Als **passende Weihnachts-Geschenke** empfehle:

Schwarze u. farbige Regenschirme
für Damen, Herren und Kinder.

Herrenwäsche und Krawatten.

Streng reelle Bedienung! — Solide Preise!

Carl Helmke Nachf., Detmold

Inh.: **Joh. Schröder.**

:: Preiswerte Kleiderstoffe ::

sehr geeignet für **Weihnachtskleider.**

Cheviot	reine Wolle	6 Mtr.	5.20 M.	**Halbwollstoffe**	schwere Qualität	6 Mtr.	7.20 M.
Chevron	„ „	6 „	8.75 „	**Blusenstoffe**	Streifen und Karos	2 „	2.20 „
Fantasiestoffe	neue Muster	6 „	5.60 „	**Schotten**	für Kinderkleider	per Mtr. von	90 Pf. an

Gelegenheitskauf: Ein großer Posten Serviertleider

Serie I: 6 Meter 3.90 Mk. — Serie II: 6 Meter 4.40 Mk.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute mittag 1 Uhr unsre liebe Schwester und Schwägerin, unsre gute Tante

Amalie Niedermeier

im 76. Lebensjahre, nach langem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagendonop, 11. Dezbr. 1908.

Die Beerdigung findet statt am Montag nachmittag 2½ Uhr.

Keine großstädtischen Preise! — Das Beweis: Schaufenster.

Eine günstige Gelegenheit

bietet sich Ihnen zu Weihnachten zum Einkauf von

Schuhwaren

in dem gut assortierten Lager von

Krummestraße 14 **Conrad Grote** Krummestraße 14

Nachflgr.: Carl Klingenberg

Dortselbst kommt noch, um damit zu räumen, ein großer Posten

zurückgesetzter Schuhwaren

in nur guten Qualitäten **spottbillig** zum Verkauf

Reparaturen

sofort und billigst

Reiche Auswahl! — Der Weg macht sich bezahlt!

S. Weinberg

Lemgoerstr. 3 Detmold Telefon 157

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken

Ausnahme-Angebot!

Vom Sonntag, 13. cr. bis zum Sonnabend, 19. cr.

gelangen

grosse Warenposten die ich für den

Weihnachtsbedarf

sehr vorteilhaft eingekauft habe, zu

außergewöhnlich billigen Preisen

zum Verkauf.

Als besonders vorteilhaft empfehle ich:

Abgepaßte Kleider im Karton
6 Mtr. für M. 2.70, 4.50, 5.70, 6, 6.50 7.20

Großer Posten reinwollene Kleiderstoffe
vorzüglich für Konfirmations-Kleider geeignet in **schwarz** und **farbig** à Mtr. **1** Mk. bis **1.50** Mk.

Sämtl. Damen-Konfektion mit 25% Rabatt.

Unterröcke von 1.50 an **Kostümröcke** in weiss, schwarz und farbig, von 3 Mk. an **Blusen** in Wolle, Seide u. Tüll, **enorm billig.**

Großer Posten Waschblusen in weiss u. farbig Serie I 1 M Serie II 2 M zum Aussuchen, à St.

Damen-, Herren- u. Kinderwäsche enorm billig.

Solides Damenhemd aus gutem Hemdentuch m. Spitze 98 Pf. — **Vorzügl. Damenhemd** aus Ia. Hemdentuch m. Languette 1.75 M — **Eleg. Damenhemd** aus bestem Hemdentuch reich mit Feston besetzt 2 M

Sensationell!

Großer Posten Ia. Blaudruck
garantiert waschecht. à Mtr. **35** Pf.
also 1 Nesselkleid 6 Mtr. für 2.10 Mk.

Handtücher	**Handtücher**	**Tischtücher, extra groß**
Ia. Halbleinen Gr. 50/120 ges. u. gebänd.	Ia. Gerstenkorn gesäumt u. gebändert	in Leinen und Halbleinen
à ½ Dtz. 3.75 Mk.	à ½ Dtz. 2.60 Mk.	à St. 1.45 2 2.50 Mk.

Großer Posten Taschentücher, 50×50 cm gross à ½ Dtz. 1 Mk.
Gardinen, weisse und creme à Mtr. von 30 Pf. an.
Salon-Teppiche, enorm billig, von 4.75 Mk. an.
Wollene Schlafdecken, weiße u. bunte Biberdecken von 1.50 an.
Extra große Kaffeedecken à St. 1 1.35 2 Mk.

Wer irgend Bedarf in meinen Artikeln hat, besichtige meine

Weihnachts-Ausstellung

und beachte

meine Schaufenster!

Lippische Tages-Zeitung

General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

Bezugspreis: in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post: ¼ Jahr 1,50 Mk. und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. **Anzeigen:** aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u. Familienanzeigen 15 Pfg., auswärtige 18 Pfg., Reklamezeile 60 Pf. **Beilagen** (umsonst): 1) Lipp. Familienfreund 2) Lipp. Ziegelei-Anzeiger, 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan.

Rotationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30, Fernsprecher 10 **Vertretungen** in: Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Brake, Hohenhausen, Varenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über **100 Vertretungen.** — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

№ 292. Verantwortlicher Redakteur: Willy Bruder, Detmold. **Detmold, Sonnabend, den 12. Dezember 1908.** Für den Inseratenteil: August Boberg, Detmold. **13. Jahrgang.**

Der Weihnachtsbaum.

In einer gründlichen und interessanten Abhandlung über unsere Weihnachtsbräuche schreibt R. Hennig in der „Nation" über den Weihnachtsbaum:

Es ist ein Irrtum, wenn man oftmals die Meinung aussprechen hört, daß die eigenartig schöne Sitte des lichtergeschmückten Weihnachtsbaums schon bei den alten Germanen anzutreffen gewesen sei. Die brennenden Kerzen am Tannenbaum, die ein so herrliches Symbol sowohl für die wiederkehrende Sonne wie für das Licht, das Christus in die Welt gebracht, darstellen, können weder als eine heidnisch-germanische noch als eine christliche Sitte mit Sicherheit angesprochen werden. Ihre Bedeutung und ihre Einführung in die Volksgebräuche sind vielmehr derart in undurchdringliches Dunkel gehüllt, daß wir gerade über die Entstehung dieser Weihnachtssitte, die vor allen andern für heidnische wie für christliche Vorstellungen das am leichtesten verständliche Symbol zu sein scheint, so gut wie nichts auszusagen wissen.

Wir finden zwar in den „Isländischen Volkssagen" von Jon Arnason eine heilige Eberesche erwähnt, auf deren Zweigen in der Julnacht unverlöschliche Kerzen brennen sollen, aber aus dieser Sage kann man nicht darauf schließen, daß das Volk selbst in alter Zeit bereits Bäume mit brennenden Kerzen zur Feier des Weihnachtsfestes geschmückt habe, denn Volkssagen von Naturwundern, die in der Christnacht vor sich gehen, blühenden oder leuchtenden Bäumen, gibt es auch sonst. Das Entzünden großer Holzklötze (Julklötze) finden wir gleichfalls als heidnische und auch als christliche Sitte in der Julzeit ebenso wieder wie in den beiden anderen großen Sonnenfesten im Frühling und am Sommersonnwendtag; aber von diesen allgemeinen Julfeuern zu der speziellen, sinnigen Sitte, brennende Kerzen in den Zweigen eines immergrünen Baums anzubringen, ist ein weiter Weg.

Andererseits aber wissen wir, daß an den deutschen Weihnachtsfesten des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit nirgends Weihnachtsbäume gebrannt haben, wie es sicher hätte der Fall sein müssen, wenn die Sitte zur Heidenzeit gang und gäbe gewesen wäre. Der Weihnachtsbaum, den Scheffel im „Ekkehard" auf dem Hohentwiel des 10. Jahrhunderts entzündet werden läßt, ist ein Phantasieprodukt, das den Tatsachen nicht entsprochen haben kann, und auch die beliebte Vorstellung der um den strahlenden Weihnachtsbaum zur Andacht vereinigten Familie Luther ist eine geschichtliche Unmöglichkeit. Prof. Georg Nietschel behauptet, der erste Weihnachtsbaum habe in Deutschland 1605 in Straßburg gebrannt, doch ist mir nicht bekannt, auf welche Literaturstelle er seine Behauptung stützt, und da im ganzen 17. Jahrhundert von brennenden Weihnachtsbäumen nie wieder die Rede ist, so liegt die Vermutung sehr nahe, daß er eine Verwechselung begangen hat mit ausgeschmückten Tannenbäumen ohne Lichter, die gerade in der Straßburger Gegend im Anfang des 17. Jahrhunderts zuerst aufgekommen zu sein scheinen, u. bald so beliebt wurden, daß Dannhauer 1654 gegen das in Straßburg übliche Ausputzen der Weihnachtsbäume und ihre nachträgliche Plünderung eifert, weil dies eine heidnische Sitte sei. Im Unterelsaß, insbesondere in Schlettstadt, scheint aber der (lichtlose) Weihnachtsbaum schon erheblich früher, wohl bis in den Anfang des 16. Jahrhunderts, gang und gäbe gewesen zu sein, denn vom Jahre 1555 ist eine Urkunde des Rats von Schlettstadt auf uns gekommen, worin das Hauen von Weihnachtsbäumen verboten wurde. Andere Schlettstädter Urkunden, die auf die Sitte anspielen, stammen bereits aus den Jahren 1521 und 1546. In jedem Fall ist im Elsaß die Geburtsstätte des heutigen Weihnachtsbaumes zu suchen. In den handschriftlichen Aufzeichnungen eines unbekannten Straßburger Bürgers, die Tille veröffentlicht hat, und die aus dem Jahre 1604 stammen, finden wir denn auch die nachweislich erste Beschreibung der ausgeschmückten, freilich noch lichterlosen Weihnachtsbäume:

„Auff Weihenachten richtett man Dannenbäum zu Straßburg in den Stuben auff, daran hängt man rossen aus vielfarbigem Papier geschnitten, Aepfel, Oblaten, Zischgolt, Zucker usw.. Man pflegt darum einen viereckent ramen zu machen."

Also kein Wort von Lichterschmuck des Weihnachtsbaums!

Und dennoch gibt es eine Stelle in der Literatur, die das Alter des brennenden Weihnachtsbaums noch weiter zurückzuverfolgen gestattet freilich nicht in Deutschland, auch nicht sonst irgendwo in Europa, sondern seltsamerweise in — Indien! Wir finden diese merkwürdige Literaturstelle in einer Reisebeschreibung des Italieners Bartoman vom Jahre 1503, deren 1556 erschienene deutsche Uebersetzung den langatmigen Titel führt:

„Die Ritterliche vnnd Lobwirdige Reyß — des Gestrengen vnnd vber all ander weit erfahrnen Ritter — vnnd Landtfahrer Herrn Ludouico Bartomans von Bolonia — Welche sagt von den Landen Egypto — Syria — von beiden Arabia — Persia — India — vnd Ethiopia — von deren Gestalt — Sitten — Leben — Pollicey — Glauben vnd Ceremonien — Auch von mancherley Thieren — Vögeln — vnnd anderen seltzamen Dinge. Das alles er selbst erfahren vnnd gesehen hat."

Hierin heißt es bei der Beschreibung einer Tempelwallfahrtsstätte in der Nähe von Kalkutta:

„Unnd zu rings vmb — am gestat des Wassertheichs — stehen vie Baum all in einer gestalt — daran henken sie Lichter vnd ampeln solcher menig — das es nicht zu zelen ist — desgleichen auch vmb diesen Tempel so viel angezunter Ampeln vnd Liechter — unglaublich zu sagen. Auf den 25. tag Decembers helt man dieses Feste — also — das alles Volck biß in 15. meil wegs darumb gelegen — Pfaffen Edel vnnd Bawers leut kommen gmeinlich zu dieser Opfferung."

Welche Bedeutung hier die Lichterbäume haben, bei welcher Sette die Sitte sich fand, erfahren wir nicht, aber das Zusammentreffen des Datums mit der vollständigen Eigenart der Sitte ist zu auffallend, als daß man einen inneren Zusammenhang des indischen Brauches mit unseren heutigen Weihnachtsbaumlichtern von der Hand weisen könnte. Sollten wir es hier etwa gar mit einer uralt-buddhistischen Sitte zu tun haben, die, wie so viele andere, von Europa und vom Christentum übernommen, uns vielleicht gar erst durch heimkehrende Missionare bekannt geworden ist.

Welche Einflüsse dann freilich im 17. Jahrhundert die Ueberpflanzung der Sitte auf europäischen Boden bewirkt haben können, bleibt völlig rätselhaft. Jedenfalls scheint sie erst im 18. Jahrhundert langsam eine etwas weitere Ausdehnung und Verbreitung erlangt zu haben, denn die wahrscheinlich älteste Literaturstelle, in welcher der mit Lichtern geschmückte Weihnachtsbaum erwähnt wird, stammt erst aus dem Jahre 1737, und zwar von deutschem Boden. Damals berichtete der Wittenberger Rechtsgelehrte Gottfried Kißling über eine merkwürdige Weihnachtssitte, welche eine „Frau auf dem Hofe" — wahrscheinlich in der Nähe von Zittau, Kißlings Vaterstandt — beobachtete:

Am heiligen Abend stellte sie in ihren Gemächern so viel Bäumchen auf, wie sie Personen beschenken wollte. Aus deren Höhe, Schmuck und Reihenfolge in der Aufstellung konnte jedes sofort erkennen, welcher Baum für es bestimmt war. Sobald die Geschenke verteilt und darunter ausgelegt und die Lichter auf den Bäumen und neben ihnen entzündet waren, traten die Ihren der Reihe nach in das Zimmer, betrachteten die Bescherung und ergriffen jedes von dem für es bestimmten Baum und den darunter beschierten Sachen Besitz.

Auch Jung-Stilling (geboren 1740) erwähnt im „Heimweh", daß er in seiner Kindheit (also wohl um 1750 im Nassauischen) den „hellerleuchteten Lebensbaum" gekannt habe. Die Sitte muß damals also immerhin schon einige Verbreitung und ein gewisses Alter gehabt haben.

Ihre erste Erwähnung in der schönen Literatur finden wir in Goethes „Werther": „von den Zeiten, da einen die unerwartete Oeffnung der Tür und die Erscheinung eines aufgeputzten Baumes mit Wachslichtern, Zuckerwerk und Aepfeln in paradiesische Entzückung versetzt." Trotzdem dauerte es sehr lange, bis sich die brennende Tanne größere Teile Deutschlands eroberte oder gar über dessen Grenzen hinausgetragen wurde. Noch im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts waren in Deutschland die Pyramide und die schon seit dem 13. Jahrhundert übliche Krippe, letztere besonders in den katholischen Gegenden, viel verbreiteter als der Weihnachtsbaum. 1815 erst hielt dieser z. B. seinen Einzug in Danzig, ungefähr gleichzeitig im übrigen Preußen, in Pommern, Mecklenburg und Holstein, nachdem er um 1780 nach Berlin, 1796 nach Hamburg 1807 nach Dresden gelangt war. 1817 tauchte er zuerst in Wien, 1819 in Budapest auf. Die altbayerischen Teile verschlossen sich aber der Sitte noch bis zum Jahre 1855, Tirol noch länger: in Mals am Eingang zur Stilfser Jochstraße brannten z. B. die ersten Christbäume erst 1889, in Rauris erst 1898! Hingegen waren in Paris und in London die ersten Lichbäume schon zu Weihnachten 1840 aufgeflammt, dort durch die Herzogin von Orleans, eine geborene mecklenburgische Prinzessin, hier durch den deutschen Prinz-Gemahl Albert eingeführt.

Wie diese deutschen Fürstlichkeiten, so haben alle Deutschen wo immer sie ins Ausland verschlagen wurden, die Sitte des Weihnachtsbaumes mit sich genommen in die Fremde, und am Vorabend der heiligen Nacht, am 24. Dezember, entzündeten sie die Lichter an der Tanne oder einem anderen Baum, der ihnen gerade zur Verfügung steht, und träumen sich in ihrem Schein zurück in die Heimat und in die selige Kindheit. So leuchtete der Weihnachtsbaum den deutschen Truppen vor Paris im Dezember 1870, im fernen China und im unwirtlichen Südwestafrika, er strahlt auch diesmal wieder auf allen Schiffen, die im weiten Weltmeer schweifen, und auf den entlegensten Farmen, die eine deutsche Familie bewohnt. Der Weihnachtsbaum ist mit seinem sinnigen poetischen Zauber so recht eigentlich ein Symbol des Deutschtums geworden, ein leuchtendes Wahrzeichen deutscher Innerlichkeit und deutschen Gemüts!

Humoristische Ecke.

Zeitbild. „Ich habe das ganze Jahr bis in die Nächte hinein gearbeitet." — „Wofür strengst du dich denn so an?" — „Nun, ich wollte doch genug Geld ersparen, damit ich mir jetzt mal eine Woche Ruhe gönnen kann."

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Kluckhof. — Monat November.

Geburten: Ein Sohn: dem Kolon Friedrich Nolte in Hasebeck, dem Einlieger Otto Bauer in Kluckhof; eine Tochter: dem Kolon Konrad Delker in Vogelhorst. — Sterbefälle: Witwe Friederike Luise Amalie Weege in Bohheide, 72 Jahre, Einlieger August Grote in Kluckhof, 60 Jahre.

* * *

Standesamt Lüerdissen. — Monat November.

Geburten: Ein Sohn: dem Landwirt Gustav Siekmann in Luhe, dem Lehrer Heinrich Schäfsmeier in Lüerdissen. — Eheschließungen: Ziegler August Heinrich Karl Friedrichs in Lüerdissen und Wilhelmine Florentine Koch aus Herbrechtsdorf. — Sterbefälle: Kind Gustav Ridderbusch, 4 J., und Klara Obernolte, 1 J., beide aus Lüerdissen.

* * *

Standesamt Ahmsen. — Monate Oktober u. November.

Geburten. Eine Tochter: dem Maurer Heinrich Dingerfen zu Ahmsen, dem Gemüsehändler August Koch in Biemsen, dem Gutsbesitzer Albrecht Stuckmann in Biemsen. — Eheschließungen: Tischler Wilhelm Karl August Eickhoff aus Ahmsen und Fabrikarbeiterin Anna Johanne Krömker aus Bermbeck (Kr. Herford); Ziegler Karl Friedrich Eikmeier aus Ehrsen und Hausnäherin Pauline Friederike Karoline Hagemann aus Biemsen. — Sterbefälle: Vorsteher Landwirt Heinrich Tasche in Ahmsen Nr. 9, 59 Jahre, Kind Gustav Hollensteiner in Ahmsen Nr. 74, 2 J. 11 M.

Handel und Märkte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht
der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 1. bis 7. Dezember 1908.

Das milde Wetter während der zweiten Novemberhälfte hat den Landwirten Gelegenheit geboten, noch einen Teil der rückständigen Weizenaussaat zu erledigen. Seit einigen Tagen herrscht aber wieder Frost, der wegen der meist schwach entwickelten Saat um so ernstere Befürchtungen erweckt, als eine Schneedecke zurzeit nicht vorhanden ist. In Nordamerika übten ähnliche Verhältnisse einen befestigenden Einfluß auf Stimmung und Preise aus. Andererseits hing eine Erhöhung der argentinischen Offerten, von denen England diesmal in stärkerem Maße Gebrauch machte, mit Meldungen zusammen, wonach die im Zuge befindliche Ernte durch Regen verzögert und geschädigt worden sei. Alle diese Umstände bewirkten, daß dem mäßigen Weizenangebot an den deutschen Märkten vermehrtes Interesse entgegengebracht wurde, zumal Bezüge vom Ausland nur zu wesentlich höheren Preisen zu bewerkstelligen sind. Im Lieferungsgeschäft standen dem gleichzeitig hervortretenden Kauf und Deckungsbedürfnis Abgeber sehr vorsichtig gegenüber; besonderes Interesse bestand für Dezember, der seit der Vorwoche um 4½ ℳ angezogen hat, während Mailieferung einen Fortschritt von 3½ ℳ aufweist. Auch Roggen, dessen Absatz allerdings sowohl im Inlande, sowie auch zum Export zu wünschen übrig läßt, war in den letzten Tagen nicht mehr so stark angeboten, sodaß sich die Preise gut zu behaupten vermochten. Lieferungen, anfangs durch Begleichungen gedrückt, erholten sich, als die Andienungen bei Mühlen und Händlern Aufnahme gefunden hatten. Der Schluß war fest, für Dezember 4½ ℳ, für Mai 3¾ ℳ höher. Hafer hatte an der allbemerkbaren Festigkeit nur geringen Anteil, da der Absatz immer noch wenig befriedigt. Beachtung fanden gelegentlich die knapp angebotenen feinen Qualitäten und auch bessere Mittelware, während geringe Sachen über Bedarf vorhanden und schwer verkäuflich sind. Immerhin zeigt Lieferung gegen vorigen Schluß eine Besserung von ½ bis ¾ ℳ. Das Braugerstengeschäft liegt bei gut behaupteten Preisen für feine Ware still; geringere Qualitäten sind billiger und vernachlässigt. Die Forderungen für russische Futtergerste haben sich wenig verändert. Im Maisgeschäft beschränkt sich das Interesse auf greifbare Ware; für spätere Lieferung besteht wenig Unternehmungslust.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage:

	Weizen		Roggen		Hafer	
Königsberg	208	(— 2)	165½	(+1½)	153	(— 4)
Danzig	215	(+ 3)	164½	(+ ½)	164	(+ 4)
Stettin	208	(+ 1)	166	(— 1)	160	(— 1)
Posen	205	(+ 2)	164	(— —)	158	(— —)
Breslau	204	(+ 3)	170	(+ 1)	158	(— —)
Berlin	211	(+ 4)	170	(+ 2)	175	(+ 1)
Magdeburg	205	(+ 2)	168	(— —)	174	(— —)
Halle	204	(+ 1)	174	(— —)	172	(— —)
Leipzig	201	(+ 1)	170	(— 1)	167	(— —)
Braunschweig	202	(+ 1)	170	(— —)	175	(— —)
Rostock	201	(+ 2)	161	(— 4)	158	(— —)
Hamburg	208	(+ 6)	169½	(+ ½)	172	(+ 1)
Kiel	200	(+ 2)	170	(— —)	160	(— —)
Hannover	205	(+ 2)	168	(— 2)	174	(+ 4)
Düsseldorf	210	(+ 2)	176	(+ 1)	166	(+ 1)
Köln	205	(+2½)	172½	(— —)	172½	(— —)
Frankfurt a. M.	206½	(+ 2)	175	(— 5)	172½	(—2½)
Mannheim	220	(+ 5)	172½	(— —)	172½	(+2½)
Straßburg	215	(— —)	182½	(— —)	185	(— —)
Stuttgart	222½	(+2½)	185	(— —)	175	(— —)
München	221	(+ 2)	174	(— 1)	169	(— 2)

Weltmarktpreise:

Weizen: Berlin Dezember 213 (+ 4.50), Mai 216.50 (+ 3.50) Budapest April 221.95 (— 1.55), Paris Dezember 184.50 (— —.50), Liverpool März 176.45 (+ 1.45), Chicago Dezember 162.80 (+ 2.80); Roggen: Berlin Dezember 173.50 (+ 4.50), Mai 183.25 (+ 3.75); Hafer: Berlin Dezember 163.75 (+ —.75); Mai 167.50 (+ —.75) ℳ.

Empfehle in reicher Auswahl und zu sehr billigen Preisen:

Für

Herren u. Knaben

Anzüge u. Ueberzieher

Wetterkragen.

Auf diese Artikel bis Weihnachten

20 Prozent Rabatt!

Für

Damen u. Mädchen

Jacken u. Paletots

Umhänge.

Sachen voriger Saison weit unter der Hälfte des bisherigen Preises.

Lagerbesichtigung erbitte ohne jeden Kaufzwang.

A. W. Brüggemann, Schötmar.

Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe.

Bei Barzahlung

10%

zurückgestellte Gegenstände bis 50% Rabatt bis Weihnachten

auf

Spielwaren, Luxus, Porzellan-, Glas-, Lederwaren. Haushaltungs-Gegenstände, Emaillewaren, Tisch- und Hängelampen, Waschservice, Kaffee- u. Eßservice. Waschmaschinen Zeugmangeln Wringmaschinen.

Th. Kellner, Lemgo.

Phoenix- und Dürkopp-



Nähmaschinen!

Beste Maschine der Welt, ganz neues Modell,

macht **3000** Stiche pro Minute, näht vor- und rückwärts, auf welcher man auch sticken und stopfen kann, ist ganz besonders für Wäsche und Schneiderei zu empfehlen.

Gebrauchte Nähmaschinen

:: billigst abzugeben. ::

Reparaturen

werden sofort ausgeführt.

Alfred Pieper, Detmold, Hornschestr. 3

Offene Beinschäden

Krampfadergeschwüre und Hautkrankheiten ■ behandelt ohne Berufsstörung

C. Karstadt - Herford - Bahnhofstrasse 2 = (Steintorbrücke) =

Sprechtage: Freitag von 9 bis 3 Uhr, Sonnabends von 9 bis 3 Uhr, Sonntags von 9 bis 11 Uhr.

Detmolder Koch- und Haushaltungs-Schule

Kleine Palaisstr. 8.

Anfang Januar

Beginn der neuen Kurse im Kochen, Backen usw., Tischdecken, Servieren Hausarbeit, Weißnähen u. Handarbeit, Plätten.

Die Kurse können einzeln, auch vierteljährlich belegt werden

Der Gesamtkursus in allen Fächern pro Halbjahr 160 Mk.

Zur Speisen-Verwertung Mittagstisch für Damen und Schülerinnen im Abonnement à 85 und 1 Mk. Näheres durch Prospekt.

Anmeldungen baldigst erbeten an

Frau Dr. Benzler.

Achtung! **Schloss-Hotel** DETMOLD Bruchstrasse 28 Achtung!

Achtung! **Dez. Bedienung** Achtung!

ff. Bier- und Wein-Salons Fernspr. 306.

Der Gastwirt **Heinrich Behmeier Nr. 56** zu **Linderhofe** beabsichtigt, das auf der Parzelle 270/172 usw. Kartenblatt 10 stehende

Kolonatsgebäude

mit Wagenremise und die Parzellen 169, 170 230/172 usw. Kartenblatt 10 und 114, 211/91 und 229/117 Kartenblatt 12 zu 7, 77, 02 ha im ganzen und versuchsweise in einzelnen öffentlich meistbietend freiwillig versteigern zu lassen.

Termin hierzu wird angesetzt auf

Sonnabend, 19. Dezember 1908

nachmittags 3 Uhr

in der **Behmeier**'schen Gastwirtschaft in **Linderhofe**.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Alverdissen, 28. November 1908.

Fürstliches Amtsgericht.

Gebr. Brockschmidt

Uhrmacher, Schötmar.



Herren-Uhren
in Gold, Silber und Metall von Mk. 7.50—300.

Damen-Uhren
in Gold, Silber und Metall von Mk. 10—100.

Moderne Freischwinger Regulateure und Wecker

in größter Auswahl.

Mässige Preise! Langjährige Garantie!

Weihnachtsbitte der Anstalt Grünau.

Schon kehrt in allen Häusern die Weihnachtsstimmung ein.
In unserm Haus nicht minder
freut sich schon groß und klein;
Ihr treuen Freunde im weiten Land,
Füllet auch diesmal uns wieder die Hand,
daß Eure Lieb' und der Weihnachtsschein,
Helf' unsrer Kinder Herzen ernen'n!

Gaben erbittet freundlichst:
Anstalt Grünau bei Schötmar.



Korbsessel neueste Art M. 6.30 u. 7.20. Jed. erfreuend. Geschenkdirekt v. Korbmöbelfabr. Julius Kretbar, Grimma

---

Ausführung von

Brunnenbohrungen

und

Schachtbrunnen
Lager in
Brunnenringe
und
Cementröhren.

Gebr. Seelemeyer
Brunnenbaugeschäft
Blomberg (Lippe).

Echte, **nicht** einlaufende

Blitz-Strumpf-Wolle

Blitz-Strümpfe, -Normalwäsche liefert an Private (Muster franko) **Garnfabrik Georg Koch,** Hoflieferant in Erfurt S. 59

Für 48 Mark

versende ich eine hocheleg. hocharm. Familien-Nähmaschine (Syst. Singer) zum Fußbetrieb m. allen Neuerung. ausgestattet, inkl. hochf. poliert. Kasten u. sämtlichen Zubehör. Viele Anerkennungen. 5 Jahre Garantie.

K. Hönniger, Erfurt 190.

Ill. Katalog gratis u. franko

Alte und neue Bettfedern

werden vorzüglich gereinigt, entstaubt und desinfiziert Bernh. Gotlieb, Mischenau in Lippe, Station Lügde.

Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt.

Frauen!

Wenn alle Mittel versagen, dann versuchen Sie b. Störungen **Japanol.** Frau M. in B. schreibt: „Mit Japanol war ich sehr zufrieden." Dose 3 Mk., Nachn. 3.30. **F. H. Schneider, Magdeburg-N 121, Rogätzerstr. 79.**



Prachtkinderwagen Verdecke sich selbsttätig auf- u. niederbewegend, erhalt. Sie elegant zum Fabrikpreise. 10 Proz. Rabatt direkt von d. Kinderwagenfabrik Jul. Kretbar in Grimma

---

Die Lippische

Fürstenhymne

und das patriotische Lied

Der Lipper i. d. Fremde

von Kantor H. Sauerländer-Detmold († 1876)

sind im Verlag der Lippischen **Tages-Zeitung** (Willy Bruder) erschienen und für 5 Pf. das Stück zu haben (Porto 3 Pf.) 100 Stück 4 Mk. u. 10 Pf. für Porto.

Mandelmilch-Pflanzen-Margarine

SANELLA

vollkommenster vegetabiler

Butter-Ersatz

frei von tierischen Fetten, in allen Eigenschaften bester Butter ebenbürtig.

Zu haben

in den Colonialwarengeschäften.



Kaufe Schlacht-Pferde zu höchsten Preisen; hole eingegangene Pferde u. Rindvieh u. zahle höchste Preise. **Lage i. L. O. Feldmann,** Roßschlachter.



Ja, da lauschen Sie,

wenn ich Ihnen erzähle, welche Ersparnisse meine Frau mit der **Dampfwaschmaschine System „Krauß"** erzielt.

Wo ist denn diese vielumstrittene Maschine zu haben?

Schreiben Sie an

Firma B. Greive in Detmold, Langestr. 49

und sie erhalten Katalog oder auf Wunsch eine solche **ohne Kosten zur Probe.**

Teilzahlung gestattet.

Für Zuckerkranke und Magenleidende

empfehle tägl. frisches

Hyperconnetbrot. Hyperconnetmehl

in Originalpackungen

zu haben bei

H. Liese, Wiener Backhaus.

Alleinverkauf für Detmold, Lage i. L., Horn i. L. und Umgegend.

Fernsp. 244 — Fernsp. 244

Weinhandlung

Friedrich Matthies

Detmold, Paulinenstrasse 48

empfiehlt bekannt gute reine

Moselweine, Rheinweine, Bordeauxweine, Südweine, Krankenweine

Cognac, Rum, Arrac, Fransbranntwein, Liqueure, Punschextrakte, Fruchtsäfte.

Niederlage: Paulinenstrasse 32

Gelegenheitskauf!

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet!

Umständehalber sind die folgenden wertvollen Werke, völlig neu, tadellos erhalten und in Original-Prachteinbänden weit unter Ladenpreis gegen bar zu verkaufen. Günstige Gelegenheit zum Einkauf von gediegenen Weihnachtsgeschenken für die reifere Jugend und für Erwachsene. Alles Prachtbände!

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon
Neue (5.) Anflage in 2 Bänden, mit 1000 Textabbildungen, 63 Bildertafeln und 220 Karten. Statt Mk. 24.— nur Mk. 15.—

Peking-Paris im Automobil
mit 168 Abbildungen. Statt Mark 20.— nur Mk. 10.—

Sven v. Hedin: Im Herzen von Asien
Zwei Bände. Mit 407 Abbildungen und Karten. Statt Mk. 40.— nur Mk. 20.—

Kapitän Otto Sverdrup: Neues Land
(Vier Jahre im Polareis.) Zwei Bände mit 225 Abbildungen. Statt Mk. 30.— nur Mk. 15.—

Das Festland am Südpol
Eine Südpolar-Expedition. 321 Bilder u. Karten. Statt Mk. 10.— nur Mk. 5.—

Oberst Schiel
23 Jahre Sturm und Sonnenschein in Südafrika. Mit 40 Bildern, Karten und Schlachtenplan. Statt Mk. 10.— nur Mk. 5.—

Das Buch von der Deutschen Flotte
Von Vizeadmiral Werner, mit vielen Bildern. Statt Mk. 10.— nur Mk. 5.—

Allgem. illustr. Kochbuch
für die deutsche Küche von deutschen Hausfrauen unter Mitwirkung hervorragender Autoritäten der Koch- u. Backkunst verfasst. Mk. 5.—

Näheres ist in der Expedition der **„Lipp. Tages-Zeitung"** zu erfahren.

Mündelsicher. Mündelsicher.

Sparkasse Lemgo

unter Garantie der Stadt Lemgo.

Filialen

in

Almena: Kaufmann Albert Hausmann
Langenholzhausen: Postagent F. Brandt.

Annahme von Spareinlagen

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung

Annahme von Depositengeldern
Contocorrent-Giroverkehr

Ausleihung von Kapitalien
zu zeitgemäßen koulanten Bedingungen.

Ueberweisungsverkehr mit den Kassen des Deutschen Sparkassen-Verbandes

Verwaltung der Sparkasse

Joh. Geissen Detmold

:: am Markt ::
Schülerstr.-Ecke

Buchbinderei u. Papierhandlung.

Spezialgeschäft in Bilder-Einrahmungen.
Grosses Lager in Photographie-Rahmen.

Bürger-Frauen-Näh-Verein

Nähtag

am nächsten Dienstag.

Detmolder

Malerschule

Jüngste Auszeichnung 1906
Staatsmedaille
Anfang 1. Nov. Prospekt frei

Technikum Lemgo

in Lippe.

Heizerschule
5. Januar.

Elektroschule
15. Januar.

Satzungen kostenfrei.

Die Direktion.

Empfehle:

Ia. Cervelatwurst
Ia. Plockwurst
Ia. gekocht. Schinken

ferner folgende Sorten von Hoflieferant Sickmann, Lage

Ia. Mettwurst
Ia. Kohlwurst
Ia. Leberwurst
Ia. Blutwurst
Ia. Sülze
Ia. Blasenschinken

Fr. Preuss
Alexanderplatz.

Täglich frisch.

Spekulatius

H. Liese
Wiener Backhaus.

Hausmacherwurst!

Adolf Ernsting

Amteubrink & Co.

G. m. b. H.

Detmold

Fernsprecher 70.

billigste & vorteilhafte Bezugsquelle für



Koks & Briketts.

Alles nur anerkannt beste Qualität.

Kontor & Lager Wotanstr.

Kohlen.

Dem geehrten Publikum von Detmold und Umgegend empfehle hiermit sämmtliche Sorten Kohlen auch Langenbrahm Antrazit- und Buchen und allen Sorten in Kubikmeter 7–9

Aug. Arends.

Fernsprecher 325.

Feinster alter Korn.

So gut wie Echter COGNAC

Elmendörfer

vom alten Lager der

Brennerei Elmendorf

JSSELHORST, Westfalen.

Gegründet Anno 1689.

Jährl. Versand über 1,000 000 Flaschen

Wiederverkäufer erhalten bei Aufgabe von Referenzen Offerte und Probe gratis.

Garten

Einfriedigungspfähle

aus Eisenbeton unverwüstlich.

Wegeeinfassungs-Platten

liefert

Leonhardt

Heidenoldendorf.



Für Schule, Haus und Straße sind die echten

Bleyle's Knaben-Anzüge

in jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung die gesundeste u. vorteilhafteste Kleidung!

Tadelloser Sitz. Elegante Formen.

Verkaufsstelle:

Gebr. Husemann
Schötmar u. Leopoldshöhe.
Ausführliche Kataloge gratis.

Vorschuss-Verein zu Detmold

Eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.

Zur Zeit über 600 Mitglieder.

Wir verzinsen

Spar-Einlagen

die auch von Nichtmitgliedern angenommen werden:

bei Rücknahme ohne Kündigung
mit 3¾ %
bei 3 Monat Kündigung
mit 4 %
bei 6 Monat Kündigung
mit 4¼ %

Die Zinsen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abgebung berechnet.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung!

Ich mache hiermit meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem neuerbauten Hause neben meinem Maßgeschäft noch ein

Ladengeschäft

eröffnet habe.

Ich empfehle zum Weihnachtsfest zu billigsten Preisen Herren- und Knabenanzüge, Paletots, Joppen, Unterzeuge und sonstige Bedarfsartikel.

Aug. Ristiek
Krummestr. 30.

Städt. Sparkasse zu Horn in Lippe.

Unter voller Garantie der Stadt Horn.

Eigener Reservefond 150000 M. Einlagenbestand ca. 5000000 M.

Die Sparkasse nimmt Einlagen in jeder Höhe entgegen und verzinst diese mit

3¾ %.

Tägliche Verzinsung.

Die Kasse ist von Fürstlicher Regierung zur Anlegung von Mündelgeldern für geeignet erklärt.

Nebenstellen in Schlangen, Meinberg und Leopoldsthal.

Heede, Flachs und Wolle,

die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die

Weberei C W. Lohmann in Hameln.

Spinnlohn für 1 St. Heede- u. Flachsgarn allerbester Qualität nur 30 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig. Ich nehme von heute bis auf weiteres gegen Bezug meiner **vorzüglichen** Manufakturwaren und Garne in Zahlung:

Flachs, zum allerhöchsten Tagespreise.
Heede, allerfeinste, das Pfund zu 35 Pfennig,
„ mittl. u. grobe, je nach Qual., das Pfd. bis zu 30 Pfg.,
Wollene gestrickte Lumpen, das Pfd. zu 25 Pfg.,
Weiße Lumpen, das Pfund zu 12 Pfennig,
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu 4 Pfennig,
Trockene Knochen, das Pfund zu 3 Pfennig,

Pferde-Schweifhaare, das Pfund zu 1,70 Mark,
Kämmlinge, das Pfund zu 50 Pfennig,
Gewaschene Wolle, das Pfund zu 1—1,10 Mark
Fettwolle, je nach Qualität, das Pfd bis zu 52 Pfg.

Aus alten Wollsachen werden **vorzügliche** Kleider- u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billig. Preisen hergestellt. Muster sofort gratis und franko.

Gallenstein-

Wein und **Syrup,**

2 von mir erfund. u. im Sanator. **Kronprinzenbad** Dr. Pütz, Bonn u. von verschied. Aerzten Englands mit groß. Erfolge erprobte Mittel geg. **Gallensteinkolik, Gallenblasen- u. Leberleiden** werden in m. Laborat. u. ärztl. Aufsicht hergestellt; nur dann echt, wenn mit m. u. des Arztes Namenszug versehen. Jeder Flasche liegt d. ärztl. Vorschrift über d. ca. 6stündige Kur im Sanatorium und über die Nachbehandlung bei.

Chem. pharm. Laborat. C. Thelen, Apoth. Beuel-Bonn